

Pränumeration
 mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
 Ganzjährig 30 fl., halbjährig
 16 fl., vierteljährig 8 fl., zwei-
 monatlich 5 fl. 60 kr., ein-
 monatlich 1 fl. 80 kr.; mit
 separater Versendung des
 Abendblattes vierteljährig
 1 fl. mehr. — Für Budapest
 ins Haus gesandt: ganzjäh-
 rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
 vierteljährig 4 fl. 60 kr.,
 zwei monatlich 3 fl. 20 kr.,
 ein monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
 Szevidlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 Kr. in allen Verkaufsstellen.)

Man pränumeriert
 innerhalb
Budapest
 durch die Postämter: für
 Budapest im Bureau des
 „Ungarischen Lloyd“
 Szevidlergasse Nr. 14
 wo auch die Inserate auf-
 genommen werden.
 Ausserdem übernehmen In-
 serate: Unser Specialagent
 Max Leopold in Pest,
 S. A. Weisz Generalagent-
 schaft W i e n, Kaiser-
 Josephstrasse 27; Johann
 Neuhauer Hamburg; A. Oppen-
 heim Wien; G. L. Osche & Co
 Frankfurt a/M; R. Mosse
 Wien, Berlin, München, Nürn-
 berg, Bremen; Haasenstein
 & Vogler Pest, Wien, Ham-
 burg, Berlin, Leipzig, Frankfurt,
 a/M, Basel, Zürich; Haas
 Lafitte Buller & Co. Paris.

Nr. 180.

Budapest, Sonntag, 8 August.

1875.

Mit dem 1. August begann ein neues Abonnement an das politisch-commercielle, in einer Morgen- u. Abend Ausgabe erscheinende Tagesblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationsbedingungen sind:

ganzjähr. mit 1m. Postv. fl. 20.—	ganzjähr. für Budapest fl. 18.—
halbjähr. „ „ „ 10.—	halbjähr. „ „ „ 9.—
vierteljähr. „ „ „ 5.—	vierteljähr. „ „ „ 4.50
monatlich. „ „ „ 1.80	monatlich. „ „ „ 1.60

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Mode-Beilage „Cornelia“:

Ganzj. m. 1m. Postv. fl. 24.—	ganzjähr. für Budapest fl. 22.—
halbjähr. „ „ „ 12.—	halbjähr. „ „ „ 11.—
vierteljähr. „ „ „ 6.—	vierteljähr. „ „ „ 5.50

Mit separater Postversendung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir erlauben unsere geehrten Postabonnenten, deren Pränumeration mit Ende Juli abläuft, ihr Abonnement je zeitlicher erneuern zu wollen und empfehlen hiezu die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adressschleife angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“
 Budapest, Szevidlergasse Nr. 14.

Die „Reform“ der Polizei.

Budapest, 7. August.

Bis heute haben wir auf die Widerlegung der sonderbaren Mähr gewartet, daß der Minister des Innern, Herr Koloman v. Tisza, tatsächlich auf die kuriose Idee gekommen sei, seine erste organisatorische Schöpfung — die Organisation der Polizeiverwaltung nämlich — gleichzeitig nach zwei einander diametral entgegengesetzten Systemen in die Welt zu setzen, daß er mit einer Schläge eine Staatspolizei und eine Municipalpolizei einzuführen gedente. Wie gesagt, wir haben mit einer gewissen Zuversicht der Widerlegung dieser Meldung entgegengesehen. Vergebens. Der in jüngster Zeit so vielfach in Bewegung gesetzte Dementirungsapparat schwingt mit Rücksicht auf diese Nachricht beharrlich und wir müssen nunmehr dieselbe als bestätigt betrachten. Qui tacet, consentire videtur.

Also Herr Koloman v. Tisza wird für ein und

daselbe Land zu einer und derselben Zeit und unter gleichen Umständen die Staatspolizei und die Municipalpolizei einführen. Wir sind entschiedene Freunde der Staatspolizei. Wir erblicken in der Polizeiverwaltung die allererste Aufgabe des Staates, ist ja die Sicherheit der Person und des Eigentums, die Sicherung des unge störten Zusammenlebens der Bürger der oberste Zweck der Staatsgesellschaft und somit die eigentliche Bestimmung der staatlichen Gewalten. Wir wollen aber nicht nur darum, daß die Polizeigewalt durch den Staat gehandhabt werde, weil die durch die Polizei wahrzunehmenden Interessen bei der Staatsverwaltung am wirksamsten gewahrt werden, sondern auch darum, weil ein anderes Postulat des modernen Staates, die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze, eine gleichartige, um nicht zu sagen, einformige Handhabung der Polizeigewalt erfordert. Diese Gleichartigkeit kann aber nur dann erzielt werden, wenn die oberste, die Zentralbehörde des Staates, natürlich durch ihre Organe, die Polizeiverwaltung selbst in die Hand nimmt. Daß eine solche Gleichartigkeit bei der Uebertragung der Polizeigewalt an die mannigfach gearteten und gestalteten autonomen Behörden nicht möglich ist, bedarf wohl des Beweises nicht.

Der Herr Minister des Innern nun, indem er die Polizei der meisten Gegenden des Landes auf autonomer Basis organisiren will, verstößt somit gegen den obersten Zweck der Polizeiverwaltung und schwächt deren Wirksamkeit im Vorhinein beträchtlich ab, ja wir können im Hinblick auf die autonome Wirksamkeit unserer Municipalitäten kühn sagen: er macht durch seine Organisation der Polizei diese Institution selbst illusorisch.

Indem ferner Herr Koloman v. Tisza zwei Systeme der Polizeiverwaltung gleichzeitig einführt, und zwar zwei nach extremen Richtungen auseinanderlaufende Systeme, stört er die Gleichheit der Landestheile und ihrer Bewohner vor dem Gesetze, schafft er thätlich dieses Land, an dessen Einigung seit Jahrhunderten mit so viel Mühe und Aufopferung gearbeitet wird, zu zwei verschiedenen Organismen um.

Wir müssen es sagen: die erste Ausgeburt des schaffenden Geistes unseres Herrn Ministers des Innern ist eine Fehlgeburt, sie ist noch schlimmeres als dieses sie ist ein Unglück für das Land.

Indem Herr Koloman v. Tisza gerade dort, wo eine energische und umsichtige Polizeiverwaltung dringend noththut, die Staatspolizei einführt, während er in den sichereren, gutgefinnten Komitaten die Municipalpolizei beläßt, schlägt er seinen eigenen Prinzipien in's Gesicht. Herr Koloman v. Tisza ist Municipalist, was man hierzulande Komitatenser nennt; mit anderen Worten: Herr Koloman v. Tisza will die innere Verwaltung des Landes durch die autonomen Municipalitäten besorgen lassen. Die oberste Aufgabe, der höchste Zweck, ja wir möchten sagen, der eigentliche Sinn der Administration besteht ja aber in der Polizeiverwaltung, das heißt, in der Bekämpfung und Beseitigung solcher Zustände, welche die Erreichung der staatlichen Zwecke gefährden. Indem nun Herr Koloman v. Tisza gerade dort, wo die Geltendmachung der administrativen Gewalt am meisten noththut, das Eingreifen der Staatsgewalt für nothwendig erklärt, hat er über den Municipalismus, über die Komitatsautonomie selbst den Stab gebrochen und implicite zugestanden, daß eine gute Verwaltung nur durch den Staat selbst möglich ist.

Dieses vorausgesetzt, ist die Belassung der autonomen Polizeigewalt bei den minder gefährdeten Municipalitäten nichts Anderes, als eine Ueberantwortung der Sicherheit dieser Municipalitäten an den Zufall. Indem nämlich die Sicherheitszustände dieser Municipalitäten sich selbst überlassen bleiben, hängt es lediglich vom Ungefähr ab, ob diese Municipalitäten auch ferner sich ihrer relativ besseren Sicherheitszustände erfreuen werden, oder ob — nachdem einmal das Auge der Zentralgewalt auf sie nicht gerichtet ist — allmählig auch dort das Räuberwesen, die Brandlegung, die staatsfeindlichen Umtriebe wie das Unkraut in einem schlecht besorgten Garten überhand nehmen soll. Daß aber die Belassung der Polizeiverwaltung bei den autonomen Municipalitäten nichts Anderes bedeutet, als daß das Schicksal dieser Municipalitäten sich selbst überlassen bleiben soll, das brauchen wir nicht erst zu beweisen, das hat ja gerade Herr Koloman v. Tisza dadurch am schlagendsten bewiesen, daß er dort, wo eine gute Polizei schon unabwieslich geboten ist, die Staatspolizei einführen will.

Indem Herr Koloman v. Tisza in einigen Ge-

Ein fürchterlicher Moment.

Eine Erinnerung aus dem Salzammergut
 von Emilie Wieskott.

Von Gmunden durch einen nicht allzuhohen Höhenzug getrennt, liegt das Aurachthal, ein kleines Flößchen, reich an Forellen, durchströmt daselbe. Obstbäume stehen in reicher Fülle vor jeder Hütte und Tausende von Bienen schwärmen über die roth und weiß blühenden Aepfelbäume, denn es ist kaum ein Haus, das nicht seine zwei, oft auch zehn und mehr Bienenstöcke besitzt. Die Leute sind einfach und freundlich, geben gerne für geringen Preis Milch und Honig, da sich nur selten Fremde dorthin verlieren, denn im Bäderort steht beim Aurachthal kein Stern und so wählten die Touristen nicht, was sie in dem überdies etwas sonnigen Thal zu suchen hätten. Gegen das Hüllengebirge zu verengert es sich allmählig und die Großalm bildet seinen Schluß. Von dort kann man auf wunderhübschem, zwar nur zum Theil fertigen Waldweg hinüber zu den Lambach-Seen gelangen, und die Großalm wird denn auch manchemal von Fremden besucht, welche durch Ebenzweier und die Steinblühle hinüberkommen. Auf meine Schwester und mich übte jedoch der Anfang des Aurachthales einen eigenen Reiz. Dort befand sich ein sehr primitiver Holzauzug und dieser war das Ziel so mancher unserer Morgenpromenaden. Wir hatten eines Tages mit Großpapa einen Spaziergang gemacht und waren unverhofft in das liebliche Thal gerathen. Während Großpapa sich erklären ließ, wie die Aurach gestaut wird, um die riesigen Massen Holzes hinab zu schwimmen, beschäftigten wir zwei Mädchen, die immer fort auf- und niedersteigenden Karren, und da wir in allen derlei Dingen ein Herz und eine Seele waren, so hatten wir bald Beide zugleich herausgefunden, daß so ein Block gar nie genug zu beneiden sei, so faul und dick da auf dem kleinen Karren zu liegen und in dem

schindelgedeckten Gang auf Eisenschienen schön gemächlich in die Höhe gezogen zu werden.

Das war wohl der Inbegriff aller Wonne. Und hoch ging die Geschichte: so hoch, daß ich mit meiner Kurzsichtigkeit die Karren am Ende gar nicht mehr unterscheiden konnte, obwohl meine Schwester noch ganz deutlich den Mann sah, welcher die Blöcke in Empfang nahm. Wer doch einmal statt so einem gefühllosen Klotz da hinauffahren könnte! Wir flüsterten Großmama diesen Wunsch zu, als wir glaubten, Papa sei gerade am eifrigsten mit dem Berechnen der Klaftern beschäftigt, welche die Aurach an einem Tage mit sich fortstreifen könnte, aber, o weh, „was wollen die Kinder?“ sagte Papa mit finsterner Stirn, er konnte es nie leiden, wenn irgend ein Wunsch laut wurde. Er hatte unser Flüstern bemerkt und die bittenden Blicke gesehen. Umsonst machten wir der guten Großmama Zeichen zu schweigen, sie dachte und fühlte so jung, daß ich überzeugt bin, sie wäre selbst gern mitgefahren, da sie sich aber immer ein wenig vor Großpapa fürchtete, so kam nach und nach trotz unserem Abwinken unser Wunsch heraus.

Großpapa hörte sie ruhig an, dann sah er den endlosen Gang hinauf, stützte sich fest auf seinen Stock und — was für ein Donnerwetter wir, die arme Großmama miteingriffen — zu hören bekamen, das ist gar nicht zu beschreiben. Dann führte er uns näher hin, zeigte uns die allerdings nicht sehr neu aussehenden Stricke, welche die Karren zogen, und wollte uns begreiflich machen, welcher Gefahr wir uns aussetzten, wenn wir das Hinauffahren wagen würden. Er mußte uns aber aus den Augen lesen, daß die Gefahr den Reiz der Sache für uns nicht verminderte, denn er brach plötzlich ab, zog Großmamas Arm unter den seinigen und fort ging es im Sturmschritt nach Gmunden zurück. Zu Hause angelangt, wurde unsere Tante noch mit nachträglichen Donnerworten von unserem tollen Vorhaben in Kenntniß gesetzt, und zum Schluß wurde uns jeder Versuch des Aurachthales ohne Begleitung strengstens verboten. War es da nicht natürlich, daß wir so oft als möglich in's Aurachthal liefen? Daß

kein Punkt in der ganzen herrlichen Gegend uns so reizend erschien? Es ist Alles umsonst. Die Früchte, die verboten sind, die schmecken gar so süß. Und unter drei Morgenpromenaden, die wir zwei allein unternahmen, galt gewiß eine immer dem verbotenen Apfel im Paradies.

Doch bis jetzt hatten wir noch nicht daran gedacht, Großpapas Verbot so flagrant zu übertreten, daß wir uns einmal hinaufziehen hätten lassen. Wir hatten nur diese Freundschaft mit den Holzknächten geschlossen, die Karren in- und auswendig betrachtet, uns in einen seitwärts zur Reparatur stehenden einmal hineingesetzt und vor Wonne laut aufgejauchzt, ja, meine Schwester wurde durch dieses Wagniß so led, daß sie ihr Parasol in einen eben abfahrenden Karren warf, worauf ich natürlich nicht zurückbleiben wollte, und da ich kein Parasol hatte, meinen runden Hut dem einen Block aufstülpte, der mir zum Dank den weiten Spitzen-Unterarmel abriß.

Kaum war unsere Heldenthat vollbracht und kaum hatten wir stolz das beifällige Grinsen der Holzknächte entgegengenommen, als wir uns auch schon der Folgen bewußt wurden. Ohne Hut und ohne Parasol hatten wir nun eine gute Stunde zu gehen, denn die Holzknächte zu bitten, hinaufzufahren und uns die Sache wieder zu bringen, das mochten wir doch nicht. Wir gingen also ziemlich kleinlaut zurück, kamen sehr roth und sehr erhitzt oben an, wobei wir noch einen Umweg von einer halben Stunde machen mußten, da das obere Ende des Aufzuges seitab von unserem Wege lag, nahmen unsere Sachen triumphirend aus den Händen der beifällig lächelnden Holzknächte und achteten es in der Aufregung des Moments wenig, daß das Parasol sich irgendwo gegen das Hinaufziehen gesträubt haben mußte, wobei eine Feder einnickte, und daß mein Hut nur ein Band hatte. Die Sache war als vollkommen gelungen zu betrachten und es schien, als ob wir nun gar in magnetischen Rappot mit dem Aufzuge gekommen wären, denn die Idee, selbst hinaufzufahren, ließ uns nun keine Ruhe mehr.

genden des Landes eine gute, d. h. eine strenge Polizei einführt, in anderen Gegenden aber eine laze Polizeiverwaltung aufrecht erhält, vollzieht er eine That, an die wir zwar leider von den Zeiten des absolutistischen Regimes her vielfach gewöhnt worden sind, die aber in einem konstitutionellen Staat unseres Erachtens schlechterdings nicht passen will, und welche am allerwenigsten zu der ausgesprochenen Politik des Parlaments par excellence, Herrn Koloman v. Tisza zu passen scheint: er führt den Ausnahmestatus ein. Wenn Herr Koloman v. Tisza sein „neues System“ in dieser Weise zu inauguriert gedenkt, so mag er allenfalls ein geeigneter Landeschef für die Dauer eines Belagerungsstandes sein — ein guter konstitutioneller Minister ist er sicherlich nicht.

Die Sache hat noch eine dritte Seite. Der Herr Minister des Innern will die Staatspolizei in erster Reihe den nationalistischen Komitaten angedeihen lassen. Diese Absicht entspricht allenfalls dem drakonischen Auftreten, welches der Herr Minister des Innern auch sonst schon den Nationalitäten gegenüber gezeigt hat. Beruhigt, befriedigt, assimiliert können die Nationalitäten durch solche Ausnahmeverfügungen nicht vermehrt werden.

Die kroatischen Landtagswahlen.

Budapest, 7. August.

Morgen, als am 9. d. M., gehen die Wahlen für den kroatischen Landtag zu Ende. Über das Resultat derselben lassen sich jedoch schon heute ziemlich feststehende Zahlen aufstellen. Einer Opposition von etwa zwanzig Mann wird die dreifach stärkere Regierungspartei entgegenstehen.

An sich betrachtet, hat also die jetzige kroatische Regierung unzweifelhaft einen Sieg errungen, der um so werthvoller erscheint, weil er zum Theil mit schwerer Anstrengung erkämpft werden mußte. Und das gibt den vollzogenen Wahlen in erster Reihe einen besonderen Charakter. Wo die Opposition, namentlich von der Farbe des Dr. Malanec ihre Männer aufstellte, da mußte meist erstlich gekämpft werden. Zwar gelang es, den Dr. Malanec in seinem früheren Wahlbezirke zu Falle zu bringen; allein dafür wurde die Sektionschef Jivkovic aus seinem alten Wahlbezirke verdrängt und fiel derselbe auch noch in einem zweiten Bezirke, wofür er allerdings in zwei anderen Bezirken wieder gewählt wurde. Aber auch Dr. Malanec erhielt zwei Landtagsmandate, darunter eines mit Alkamation, das andere mit einer imposanten Majorität, (355 gegen 12 Stimmen). Bemerkenswerth ist, daß es die wichtigsten Städte wie Sissek, Karlsbad, Bukovar u. a. sind, wo die Malanec'sche Opposition den meisten Boden findet.

Doch auch in numerischer Beziehung hat die kroatische Opposition Verstärkung erhalten. Sie selber hoffte kaum 10—12 Stimmen zu erringen und siehe da! Sie stieg bis auf 20 Stimmen und es ist sehr die Frage, ob mit dieser Ziffer das Maximum der Partei schon erreicht ist. Denn, wie uns aus Agram ganz richtig angedeutet wurde, gar Mancher hat auf Grund eines „nationalen“ Programms ein Mandat gewonnen, ohne

daß damit auch schon dessen Zugehörigkeit zur Regierungspartei ausgesprochen wäre.

Die eigentliche Parteibildung wird darum erst im Landtage selbst vor sich gehen. Weil dem also ist können wir durchaus nicht die sanguinischen Ansichten eines hiesigen Blattes theilen, das hinsichtlich der kroatischen Landtagswahlen für die dortige Landesregierung nur eitel Lust und Freude erblickt.

Uns scheint vielmehr die Situation im „dreieinigem Königreiche“ sehr ernster Natur zu sein. Die Regierung und ihre Partei standen bisher in keinem so intimen Verhältnisse zu einander, daß die letztere der Ersteren durch „dick und dünn“ gefolgt wäre. Es gab nicht wenige Anlässe, wo die Regierung sich gegen die eigene Partei wehren mußte. Man denke nur an das Verwaltungs- und das Wahlgesetz!

Andererseits üben die Dinge in der Herzegovina auf Kroaten und Serben einen unseugbar mächtigen Eindruck aus. Die Stellung der Regierung wird dem gegenüber erheblich erschwert, dagegen das Agitationsfeld der Opposition erweitert und die Agitation selbst erleichtert, weil diese sich der Gefühle des kroatisch-serbischen Volkes bemächtigen, seiner Phantasie lähne Bilder künftiger Größe vormalen, die Leidenschaften für „nationale“ Interessen entflammen kann. Diesem Einflusse wird auch die Partei der Regierung nicht ganz widerstehen können und dadurch die letztere genöthigt sein, Manches zu dulden, was in der Ferne als eine Konzeption an die oppositionellen Bestrebungen gedeutet werden kann. Hieher gehört wohl auch die Gestattung von Sammlungen für die Flüchtlinge aus der Herzegovina.

Diese Umstände und Verhältnisse müssen gewürdigt werden, wenn man die Lage der öffentlichen Dinge in Kroatien richtig auffassen und gerecht beurtheilen will. Damit ist nicht gesagt, daß die Regierung und ihre Partei in allen Stücken tafelfrei seien. Wir haben erst neulich ausgeführt, was uns als bedenkliche Mißgriffe erscheinen; wie wir das unklare Spiel mit Worten über das Verhältniß zu Ungarn, die unbestimmte Andeutung von Versprechungen über einen „besseren“ Ausgleich, die Krei. ung einer besonderen „serbischen Partei“ u. dgl. als gefährliche Experimente betrachten.

Nichtsdestoweniger steht sicher, daß Ungarn in Kroatien keinen bessern Freund hat, als die jetzt am Ruder befindliche „Nationalpartei“ und die aus deren Schoß hervorgegangene Regierung. Zwar wissen wir, daß die „Unionisten“ sich damit brüsteten, sie seien die „aufrichtigsten, die wärmsten Freunde Ungarns“; allein abgesehen von der Fraglichkeit dieser Versicherungen, denen auch die Thatfachen als reelle Beweise ermangeln, ist so viel gewiß, daß diese abgetakelte Partei im Gros der kroatischen Nation keinen Boden hat. Kaum drei bis vier Mann haben diese starken „Unionisten“ bei den jetzigen Wahlen durchgesetzt. Mit dieser Gruppe kann also nicht gerechnet werden.

Was aber die Herren Dr. Malanec und Genossen und deren sozialdemokratische Allirte von der Farbe des Dr. Starcevic betrifft: so wird doch kein Vernünftiger annehmen, daß Ungarn von dieser Seite her auf irgend welche Freundschaft zu hoffen berechtigt wäre. Hier will man Krieg, keine Freundschaft; hier will man Lösung, Trennung, kein Bündniß mit Ungarn.

Diese Stellung der Parteien sollte aber nach beiden Richtungen hin beachtet werden. Auf unserer Seite gibt es Leute, die es der kroatischen „Nationalpartei“ und ihrer Regierung zum Vorwurfe machen, daß dieselben für Ungarn kein „wärmeres Gefühl“ äußern, daß sie „kühl bis an's Herz hinan“ seien. Sonderbare Schwärmer! Das Bündniß zwischen Ungarn und Kroaten ist kein mythisches Sakrament, sondern eine bloße „Vernunftthat“. Die Vernunft, die unbezwingbare Nothwendigkeit trieb dazu an. Hält man hüben und drüben die Ehepakten voll und pünktlich, so müssen die Kontrahenten zufrieden sein. Wir verlangen von Kroaten nichts weiter als: ehrliebe Aufrechthaltung und loyale Durchführung der geschlossenen Verträge.

Andererseits muß aber gerade die Vernunft auch der herrschenden Partei Kroatiens deutlich machen, daß ihr Heil und das Wohl des Landes nur allein in dem aufrichtigen Bündnisse mit Ungarn gesichert sei; daß sie nur dadurch jenen materiellen und moralischen Rückhalt gewinnen kann, der sowohl zur Bekämpfung ihrer politischen Gegner, als auch zur thatkräftigen Förderung der Landesinteressen erforderlich ist.

Dieses aufrichtige Anschließen an das Mutterland ist aber durchaus nicht gleichbedeutend mit der unbedingten Heeresfolge für die bei uns heute herrschende „liberale Partei“. Die Kroaten haben den Pakt mit dem Mutterlande, nicht mit einer zufälligen Partei geschlossen. Sie werden darum keineswegs „vertragsbrüchig“, wenn sie den Anschluß an eine Partei verweigern sollten, von welcher Partei das Mutterland selber nicht weiß, was es zu hoffen, was es zu befürchten habe.

Ein Resultat der neuen Landtagswahlen scheint übrigens noch festzustehen: Die „Nationalpartei“ wird in Folge der Erstarkung und der zu erwartenden heftigeren Angriffe auf die Regierung sich an diese selbst enger anschließen, die mehr und mehr als eigentlich Regierungspartei stützen müssen. Dadurch gewinnt aber auch der politische Grundgedanke der heutigen kroatisch-slavonischen Landesregierung, die ehrliebe Aufrechthaltung des ungarisch-kroatischen Ausgleiches, der Bestand, was wir im beiderseitigen Interesse und zur Konsolidierung der inneren Verhältnisse der Länder der ungarischen Krone auf das Lebhafteste wünschen.

Budapest, 7. August. Wie der „Osterr. Lokaltorrespondenz“ aus Wien gemeldet wird, wird diesmal bei der Eröffnung des ungarischen Reichstags an der Seite Sr. Majestät des Königs auch Kronprinz Rudolph anwesend sein. Es wird dies das erste Mal sein, daß der Kronprinz bei einer so feierlichen Gelegenheit den Vertretern des Landes gegenübersteht.

Budapest, 7. August. Der Justizminister hat anfangs geplant, in die Equete zur Beratung des Kriminalgesetz-Entwurfes zahlreichere Mitglieder einzuberufen; später fand er es jedoch für zweckmäßiger, weniger und nur praktische Fachmänner beizuziehen.

Budapest, 7. August. (Das neue Anlehen.) Das „N. B. Z.“ hat in seinem heutigen Artikel mitgeteilt, daß zur Vorbereitung der nützlich gewordenen „Raffa-Operation“ Herr v. Weninger beim Direktor der Berliner Diskontobank, Hansmann, einen Besuch gemacht und in Berlin mit Cseengerly zusammengetommen sei. Summe und Bedingungen des Anlehens wären noch nicht bestimmt, weil man erst die Festigung des Kredits Ungarns abwarten wolle. Vorkäufig

Wir hatten eine gute Freundin in unserem Alter, auch ein lebhaftes, übermüthiges Ding von 17—18 Jahre, welche mit uns den Traustein bestiegen hatte, und mit derselben Unkenntniß der Gefahr wie wir, zum Entsetzen der Führer Hand in Hand mit uns von Fels zu Fels gesprungen war. Dieser vertrauten wir unsere Sehnsucht an, am nächsten Morgen den Holzaufzug mit uns zu besuchen: „Natürlich nicht darauf fahren, nur die Gesichte einmal ansehen.“

Ah, wie verführerisch knarrten die Karren, als wir nun am nächsten Morgen vor ihnen standen. Wie geheimnißvoll lockte uns das Halbbrütel des schrägen Ganges, das hie und da durch blendende Streiflichter unterbrochen wurde, wo nämlich der Zahn der Zeit eine altersgraue Schindel weggeriffen hatte.

Anna, so hieß unsere Freundin, mochte sich das Ding nicht so verführerisch gedacht haben, denn sie stand im ersten Moment sprachlos vor Entzücken. Dann aber schwenkte sie jubelnd ihr Parasol und rief: „Mit dem nächsten Zug fahre ich ab, wer sich fürchtet, bleibt unten!“

Das war nun der Jubelgriff der Bosheit — fürchten? Träumten wir denn seit Tagen von etwas Anderem als vom Hinauffahren? Mir stieg das Blut in die Wangen. „Ich riskir's“, sagte ich.

„Natürlich“, rief meine Schwester und stellte sich das Jahrhundert und Großpapa in die Schranken fordernd, neben uns.

Die Holzlechte winkten uns zu, schoben bereitwillig noch einen Karren herzu, hielten ihn an den nächst beladenen an und winkten uns Platz zu nehmen. Im Nu saßen wir darin. Anna vorne allein, wir zwei nebeneinander. Ein Ruck — und es ging los!

„Aber nit vergessen auf's bucken“, rief uns einer der Leute nach, als wir schon im Fahren waren. Wir wußten nicht, was er meinte, sahen zum Dach des Ganges empor, es war ganz genügend hoch wir hätten auch im Karren stehen können.

Die jetzige Bahnradbahn- und Seilrampen-Gene-

ration wird zwar das wonnevolle Entzücken nicht begreifen, welches uns durchbelebte, als wir, mit tüchtigen Stößen und Rucken, langsam hinaufgezogen wurden. Le mieux est l'ennemi du bien. Damals war das für uns hien sogar sehr hien. Wir waren schon über die Hälfte hinaus, hatten einen hinabfahrenden Karren begegnet, worin ein Holzlechte lag, der laut aufschaute, als er uns sah — als meine Schwester plötzlich entsetzt aufschrie „ein Balken“ und mit dem Kopf tief hinab auf ihre Knie fuhr. Im selben Moment that ich das selbe, und als wir es wagten wieder langsam den Kopf zu erheben, sah ich, daß Anna es eben so gemacht hatte, sie hatte den Kopf tief gesenkt jedoch nach rückwärts. Wir riefen ihr zu, sie könne sich schon aufrichten, die Gefahr sei vorüber allein wir bekamen keine Antwort. Der Balken, welcher quer über den Gang ging, schloß die geneigte Fläche ab und von dem Balken an ging es nur ein paar Schritte mehr eben fort. Er war aber so niedrig, daß man sich tief bücken mußte, um nicht von ihm vor „den Kopf gestoßen“ zu werden. Kengstlich über Anna's Schreien, sprangen wir in demselben Moment als der Karren hielt, heraus, aber wie entsetzt waren wir, als wir Anna leblos im Karren liegen sahen. Stumm und todtensblau umstanden uns die Holzlechte, Keines wußte, was zu thun sei, mit schwerer Hand lösten wir ihr den Hut ab, keine Verletzung, kein Blutstropfen war zu sehen. Da drängte sich ein Bauer in den Kreis, und als er das Unglück sah, sagte er ganz ruhig „sie hat's Gnad verdraht“ nahm ihren Kopf in die Hand, und drehte ihn ein wenig, denn er war etwas zur Seite geneigt, dann verlangte er Bachholder-Braunwein, den die Holzlechte zur Genüge in ihrer Hütte hatten und rief ihr damit Hals und Schläfe ein, es dauerte auch Gottlob nicht lange, so schlug sie die Augen auf. Was für ein Jubel da losbrach. Die Holzlechte, welche schwer die Verantwortung gefühlt hatten, die auf ihnen lag, hätten sie jetzt bald umgebracht, so überschütteten sie die Arme mit ihren Hilsleistungen. Nach und nach kam sie so weit zu sich, daß sie sich erheben konnte, aber sie konnte sehr schwer sprechen, und den Kopf

durchaus nicht bewegen. Wir ahnten sie in die Hütte, sie legte sich auf das Bett, welches in der Ecke stand, und tröstete uns, so viel sie konnte.

Den Schrei meiner Schwester hatte sie in dem Moment gehört, als der Balken dicht vor ihrem Gesichte war, sie hatte sich schnell zurück geworfen, aber er hatte sie doch erfasst und ihr den Kopf hinab gedrückt, wobei sie sich die Halsmuskeln verrenkt hatte. Doch die Rufe that ihr wohl, von Zeit zu Zeit schlich ein Holzlechte leise herein, und brachte ihr frisches Wasser, oder rief sie uns, sie neuerdings mit Braunwein einzureiben, sie wies aber alles zurück, und nach einer Stunde sprang sie auf, und erklärte sich für frisch und gesund mit Ausnahme des steifen Halses. Wir gingen nun nach Stunden zurück, jedoch sehr langsam, denn unterwegs bekam sie einigemal Schwindel. Ueberhaupt kam mir vor, als ob sich die Sache immer mehr verschlimmere, und ich eilte gleich zu unserem Arzte, während meine Schwester Anna nach Hause führte. Unser Arzt, der noch überdies unserem ganzen Hause ein lieber Freund war, und der noch jetzt in Stunden thätig ist, schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als ich ihm ungerathen tollten Streich berichtete. Er eilte denn auch augenblicklich hin, nachdem er mir zitternden Sünderin jedoch sein Wort gegeben hatte, uns an Niemand zu verathen. Die Sache war schlimmer als wir vermutheten. Die arme Anna konnte, bis es Abend wurde, die Zunge nicht mehr bewegen und der Hals war fürchterlich angeschwollen. Natürlich sagten wir nie, wo wir gewesen und auch ihre Eltern schrieben ihre Krankheit nur einer energischen Verköhlung zu. Es dauerte Monate, bis sie den Hals wieder bewegen konnte, und meiner Schwester und mir kam es sogar nach Jahren noch vor, als ob sich ihr Kopf auf die eine Seite neigte. Dem Holzaufzug besuchten wir nie wieder. Aber vergessen haben wir ihn doch nicht und unser Abenteuer im Urach Thal steht nach 25 Jahren noch so lebhaft vor unseren Augen, daß, wenn ich ein Maler wäre, ich den ganzen Holzaufzug bis ins kleinste Detail aus der Erinnerung zeichnen könnte.

erfolgte man aber an der Hebung des Kurzes der ungarischen Wertpapiere.

Dem gegenüber weiß „Pesti Napló“ aus verlässlicher Quelle zu melden, daß in Angelegenheit des Ansehens keinerlei Unterhandlungen eingeleitet wurden; weber die heutigen Berichterstattungen zu einem solchen Schritte, noch mache es die Lage der Staatskassa notwendig, daß die auf das Ansehen bezüglichen Anstalten jetzt getroffen werden. In den der Regierung nachstehenden Kreisen behauptet man, daß die Einnahmen von den Steuern heuer um sieben Millionen günstiger sein werden als im Vorjahre. Der Regierung stehen noch aus dem letzten Quartale des nächsten Jahres das Erforderniß des Staates gebührt ist. Die Einleitung von Verhandlungen zur Kontrahierung eines Anlehens würde eher drückend auf die Kurse wirken. Denn im Interesse der Bankiers liege es ja, ein Anlehen bei möglichst niedrigen Börsenkursen zu negotiziren. Die Reise des Herrn von Weninger nach Deutschland und seine Begegnung mit Anton Csengeri in Berlin besitze keinerlei politischen oder geschäftlichen Charakter, und die beiden Reisenden haben in der preussischen Hauptstadt weder mit Hansmann noch mit einem anderen Bankier konferirt.

Budapest, 7. August. Der Minister des Innern fordert in Folge diesesbezüglicher Reklamationen des gemeinsamen Kriegsministeriums die Jurisdiktionen auf, dieselben mögen das Publikum darauf aufmerksam machen, den Truppen gelegentlich der Manöver durch Wegverbote und ähnliche Chikanen nicht hindernd in den Weg zu treten und zur Schädigung von Schäden nur vollkommen unparteiische Personen zu entsenden. Andererseits wird das Kriegsministerium die Kommandanten darauf aufmerksam machen, daß Plänkungen nur im dringendsten Nothfalle und auch nur dann mit Schonung betreten werden können.

Budapest, 7. August. Bekanntlich wurden dem Minister schon vor längerer Zeit bezüglich der Vereinigung der Südbahn mit dem seitens eines Konsortiums Pläne vorgelegt, zu deren Bewirkung dieses Konsortium sich bereit erklärte. Wie nun „P. M.“ erfährt, wurden die Verhandlungen mit diesem Konsortium jüngst beendet, ohne daß ein Resultat erzielt worden wäre, nachdem die Propositionen desselben sich als unannehmbar erwiesen haben.

Budapest, 7. August. Aus Konstantinopel geht der „Pester Korrespondenz“ die nachstehende telegraphische Mittheilung zu:

Die Ernennung Khalil Scherif Pascha's zum Vertreter der Türkei in Paris an Stelle Ali Pascha's bedeutet einen Umkehrung in der Politik der Pforte. Wie in den maßgebenden politischen Kreisen berichtet wird, soll ein durchgreifender Personenwechsel in den höchsten Regierungskreisen demnächst stattfinden.

Telegraph. Depeschen des „Ang. Lloyd“

Agram, 7. August. (Drig. Dep.) Ein Privattelegramm des „Dzbor“ meldet, daß in Montenegro anfangs August alle Waffen konfiskirt und in Stand gesetzt wurden. Die Straße von Cetinje nach Gradowo wurde zum Transporte von Kanonen fahrbar gemacht und durch ganz Montenegro eine telegraphische Verbindung hergestellt.

Wien, 7. August. Gegenüber der in den dalmatinischen Küstenstädten verbreiteten Gerüchte, daß sieben türkische Kriegsschiffe demnächst in den türkischen Häfen Dalmatiens eine größere Anzahl Truppen aus-schiffen werden, erfährt die „Politische Correspondenz“, daß bisher nichts signalisirt wurde, was auf wenigstens in nächsten Tagen bevorstehende derartige maritime türkische Kriegsoptionen schließen ließe; die Zernirung Trebinjes dauert fort; die von Derwisch Pascha proklamirte Generalamnestie erzielte bisher keine besondere Wirkung.

Wien, 7. August. Die „Politische Correspondenz“ erfährt, die Pforte leite mit der griechischen Regierung Verhandlungen ein, wegen eines Vertragsabschlusses über die Anerkennung des griechischen Heimatsrechtes, der im türkischen Reiche ansässigen Hellenen, deren Unterthanenschaft bisher zweifelhaft war, und über den Anschluß der griechischen Bahnen an die türkischen Bahnen.

Bad Gastein, 7. August. Der deutsche Kaiser ist heute Mittags unter herzlichen Ovationen der Kurgäste hier abgereist.

Paris, 7. August. Der Appellationshof bestätigte das Urtheil, welches den Maler Courbet zur Bezahlung der Kosten für die Wiederaufrichtung der Vendomesäule verurtheilt. — Die Regengüsse sind im Lande andauernd; in Lons le Saunier (Departement Jura) wird eine Ueberfluthung befürchtet.

Dublin, 7. August. Die D'Connell-Feyer ist ohne Störung verlaufen. Der gestrigen Prozession wohnten 35.000 Personen bei.

Wien, 7. August. (Drig. Dep.) Der dieswöchentliche Weizenumsatz betrug 33.000 Zentner, der Preis gegen die Vorwoche war um 20 Kr., in Hafer um 4 Kr. niedriger. Korn fest, Gerste behauptet, Mais geschäftlos.

Berlin, 7. August. (Börsenbericht.) Tendenz fest, Geschäft gering, Internationale durchwegs fest, Bahnen gut behauptet, wenig verändert, Geld ziemlich flüssig per vier Prozent.

Wien, 7. August 2 Uhr 15 Minuten. (Schlussurtheil.) Kreditaktien 216.20, Anglo-Austrian 109.90, Galizier 26.75, Lombarden 98. — Staatsbahn 290. — Tramway 111. — 2ente 70.90, Kreditlose 165.75, 1860er 112.60, 1864er 137.75, opolener 8.91, Münchener 5.28, Silber 101.25, Frankfurt 4.20, London 111.35, Preussische Kassenanweisung 1.64 1/2, Union-Bank 96.10, Türkenlose 52.50, Allgemeine Baubank 11. —, Anglo-Bank 21. —, Ungarische Bodentredit —, Municipalbank —, Still.

Wien, 7. August 2 Uhr 25 Minuten. (Offizielle Schlusskurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 82.20, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 101.00, Salgo-Tarjaner —, Anglo-Ungarische 10. —, Ungarische Kredit 214.25, Franko-Ungarische Bank 69.27, Ungarische Pfandbriefe 86.90, Wälf 125.50, Ungarische Nordbahn 118. —, Ungarische

Nordbahn 46. —, Nordbahn-Prioritäten 67. —, Ungarische Lose 82.60, Zwickauer 190. —, Siebenbürger —, Ungarische Bodentredit 68. —, Municipalbank 25.50.

Berlin, 7. August (Anfang.) Staatsbahn 508 M. 50 P., Galizier — M. — P., Lombarden 174 M. 50 P., Papier-Rente — M. — P., Silber-Rente — M. — P., Kreditlose — M. — P., 1860er — M. — P., 1864er — M. — P., Wien 180 M. 80 P., Kreditaktien 389 M. — P., Rumänier 29 M. 25 P., Ungarische Lose 180 M. 40 P., Schluss fest, Aachbörse: Kreditaktien 387 M. 50 P., Lombarden 173 M. — P., Staatsbahn 507 M. — P., Ungar. Nordbahn 68 M. — P.

Frankfurt, 7. August (Anfang.) Wechsel per Wien — M. — P., Oesterreichische Kreditaktien 193 M. 50 P., Oesterreichische Bankaktien — M. — P., Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 253 M. 50 P., 1860er —, 1864er — M. — P., Papier-Rente — M. — P., Silber-Rente — M. — P., Lombarden 16 M. 25 P., Galizier 207 M. 50 P., Ungarische Lose — M. — P., Raab-Grazer — M. — P. Fest, still.

Frankfurt, 7. August (Schluss.) Wechsel per Wien 182 M. 30 P., Oesterreichische Bankaktien 846 M. — P., Oesterreichische Kreditaktien 193 M. 75 P., Oesterreichische Staatsbahnaktien 254 M. — P., Lombarden 86 M. 25 P., Galizier 205 M. 25 P., Papier-Rente 64 M. 50 P., Silber-Rente 67 1/2 M. — P., 1860er 119 M. 25 P., 1864er 312 M. 50 P., Ungarische Lose 179 M. 50 P., sehr still. Aachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 193 M. 75 P., Oesterreichische Staatsbahnaktien — M. — P., Lombarden — M. — P.

Frankfurt, 7. August. (Abendkassette.) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kredit-Aktien 192.50, Oesterr. Bankaktien —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 252.25, 1864er —, Silber-Rente —, Lombarden 86. —, Ung. Lose 179.75, Ungar. Schatzbonds —, Galizier —. Wenig Geschäft.

Paris, 7. August. (Schluss.) 3prozentige Rente 66.77, 5prozentige Rente 105.27, Ital. Rente 73.25, Staatsbahn 625. —, Kredit mobiler 187. —, Oesterr. Bodentredit —, Türkenlose 123.75, Lombards 222. Fest.

Wien, 7. August. (Getreidemarkt.) Weizenumsatz 30.000 Metzen, 5 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 40 Kr.; Korn 4 fl. 20 Kr. bis 4 fl. 30 Kr.; Gerste 3 fl. 65 Kr. bis 4 fl. — Kr.; Hafer 4 fl. 90 Kr. bis 5 fl. 30 Kr. Del 19 1/2 fl. — bis — fl. — Kr., Mais 3 fl. 35 Kr. bis 3 fl. 45 Kr. Mühl — Kr. — Kr.; Sprins 48 1/2 fl.

München, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen 6.20, Roggen 4.35, Gerste 4.44, Hafer 5. —, Leinsamen 6.40, Weiden 7.49, Gefammtbebau —. Verkauf 19371 Ztr.

Berlin, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 217 M. — P., per Sept.-Okt. 219 M. — P., Roggen 165 M. — P., per Sept.-Okt. 164 M. — P., Gerste 129 M. — P., per Sept.-Okt. 127 M. — P., Hafer per August 169 M. — P., per Sept.-Okt. 167 M. — P., Del 59 M. 50 P., per Juli-August 59 M. 70 P., per Sept.-Okt. 60 M. 50 P., per Okt.-Nov. — M. — P., Spiritus 56 M. 80 P., per August-Sept. 56 M. 80 P., per Sept.-Okt. 57 M. 50 P., per Okt.-Nov. 57 M. 50 P. Feig.

Paris, 7. August. (Produktenmarkt.) Mehl per 1 M. 64.50, per vier Monate vom Sept. 64.50, per vier Monate vom Nov. 65. —, Mühl 1. M. 83.25, per Sept. 83.25, per vier letzte Monate 83.50, per vier erste Monate 1876 84. —, Weizen 1. M. 69.25, per vier letzte Monate 70. —, per vier erste Monate 1876 70.75, Spiritus 1. M. 49. —, per Sept.-Okt. 50.25, per vier erste Monate 1876 52. —, Zucker raffinirt 147. —.

Breslau, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen 22 M. 80 P., Roggen 19 M. 50 P., Hafer 17 M. 50 P., Del 55 M. 50 P., per Xermiu 58 M. — P., Spiritus 55 M. 50 P., per Herbst 6 M. — P., per Frühjahr 56 M. — P.

Stettin, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 218 M. — P., per August-September 218 M. — P., Roggen per Juli 162 M. — P., per August-September 161 M. — P., Del per Juli-August 55 M. 50 P., per Herbst 55 M. 50 P., Spiritus 55 M. 70 P., per Juli-August 55 M. 40 P., per Herbst 56 M. 20 P., Mühl 1. M. 82 M. — P.

Wien, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen maffer, per August 23 M. 65 P., per März 1876 24 M. 15 P., Roggen beh., per November 19 M. 60 P., per März 1876 17 M. 65 P., Del fest, 102 M. 70 P., per Oktober 32 M. 60 P., per Mai 1876 83 M. 90 P.

Amsterdam, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen geschäftlos, 100 —, per August —, per November 322. —, Roggen fest, per August —, per Okt. 202 50, per März 210. —, Del fest, —, per Herbst —, per Frühjahr —, Raps per Herbst —.

New-York, 6. August. (Produktenmarkt.) Mehl 6.50.

Kommunalzeitung.

(Polizeikosten.) Die betreffende städtische Kommission hat bekanntlich die städtischen Polizeianlagen vom Jahre 1872, nach welchen der städtische Beitrag für die Kosten der hauptstädtischen Polizei zu bestimmen ist, auf 270.000 fl. festgesetzt. Der Minister des Innern hat aber diese Kosten auf 411.000 fl. veranschlagt, und wünscht, daß die Stadt diesen Betrag jährlich in Monatsraten an die Regierung entrichte und auch auf das bisher nach einer geringeren Quote Bezahlte, eine entsprechende Nachtragsabgabe leistet. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den betreffenden Ministerialerlass an die Rechtskommission zur Begutachtung gewiesen.

(Der alte Grundsteuerkataster.) Ist bekanntlich behufs etwaiger Reklamationen, durch vier Wochen öffentlich aufgelegt gewesen. Während dieser Zeit sind im Ganzen nur drei Reklamationen eingelangt, die nun dem Präses der Grundsteuer-Kommission zugewiesen wurden.

(Regelung der Fleischzwaage.) Der Magistrat hat selnerzeit bestimmt, daß beim Fleischverkauf auf 1 Pfund nur 2 Loth, auf 2 Pfund nur 5 Loth, auf 3 Pfund nur 8 Loth, auf 4 Pfund nur 12 Loth und auf jedes weitere Pfund nur 3 Loth überschüssige Zwaage gegeben werden darf. Nachdem über Reklurs der Fleischhauer der Minister des Innern diese Verfügung nicht genehmigt hat mit dem Bemerkten, daß solche Statuten nur die Generalversammlung zu bringen berechtigt sei, so wurde diesbezüglich ein Statut ausgearbeitet, welches der Magistrat bevorzugend der nächsten Generalversammlung vorlegen wird.

(Sauschhandel mit Lebensmitteln.) Der Magistrat hat den Antrag, daß die Lebens- und Lebensmittel zum Verkaufe nach Budapest bringen, sich einen Gewerbeschein lösen und besteuert werden sollen, verworfen, da dies für die Konsumenten nur nachtheilig wäre. Bis diese Angelegenheit

durch die Errichtung von Markthallen geregelt wird, werden die Bezirksvorstellungen, Marktinspektoren und das Pölystat angewiesen, die zum Verkaufe kommenden Lebensmittel betreffs ihrer Qualität strengstens zu überwachen.

(Der „Burgbazar“) in der Fischerstadt in Ofere soll abermals eine Umänderung erhalten, und zwar soll derselbe weniger Verkaufsgewölbe enthalten, als Anfangs bestimmt war und der Mitteltrakt eine andere Bestimmung erhalten. Gegen Mitte dieses Monats wird eine große Kommissionsitzung stattfinden und nach vorgelegter neuer Zeichnung ein endgültiger Rathschluß gefaßt werden.

(Neue Fischplätze.) Den Antrag betreffs der neuen Fischplätze, und zwar in Pest am oberen und unteren Donauquai, am Josephstädter Kirchenplatz, dann in Ofen, erster Bezirk, am Platz bei der serbischen Kirche, und zweiter Bezirk nächst dem Barna'schen Grund und in Alotfen am Dreifaltigkeitsplatz, hat der Magistrat im Prinzipie angenommen, wird aber diesen Antrag unter Zugiehung des Oberpölystat nochmals berathen.

(Die Kerepeserstraße) vom Hochspital bis zur Mauth wurde seit gestern der Pflasterungsarbeiten wegen für den Wagenverkehr abgsperrt.

(Auflösung der alten Zünfte.) In die- ser Woche wurden beim Magistrat die Vernehmungen der Vor-seher der gewesenen Zünfte beendet. Die meisten haben bereits im Sinne des Gewerbegesetzes neue Genossenschaften gebildet, bis auf die Binderbäcker, Fassbinder, Glaser, Goldarbeiter, Uhrmacher, Tischler und Kürschner, die keine Genossenschaften bilden wollen und ihr Zunftvermögen, Fabnen, Dokumente u. dgl. dem Gewerbeverein überlassen.

(Steuerangelegenheit.) Die Steuerermessungs-Kommission der Innern Stadt verhandelt am 9. d. von der (alten) Haus-Nummer 500—550.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Budapest, 6. August.

In der heutigen Sitzung des Baurathes wurde die Boulevardisirung der Landstraße von der Göttergasse bis zum Prinz-Haus (30 Klafter Länge) verhandelt. Behufs Ausbaues dieser Boulevardstraße sind bis zum 2. August 28 Offerte eingelangt, welche von der technischen Kommission überprüft wurden, was die Annahme der Anbote folgender Unternehmer bezüglich nachstehender Arbeiten und Lieferungen resultirte: Anton Dörschug Erb- und Maurerarbeiten, Sebastian Firsch Pflasterarbeiten, die Wiener Straßen- und Brückenbau-Gesellschaft Lieferung der Gmaufsteine, Anton Mayer Lieferung des Schotterts, J. Dietrich des Donauquaiotterts, Ganzliche Fabrik Herstellung der Randleiber, Schiffschiff-Fabrik die drei Prunk-Randleiber und Eisenkonstruktionen; Franz Schöber Anstreicher, Mathias Zeller in Klempnerarbeiten und Stephan Menck die Herstellung der Gaslampen. — Nach diesen Offerten ist die präliminirte Summe von 78.229 fl. 60 Kr. auf 63.778 fl. 37 Kr. herabgemindert, was ein 18prozentiges Ersparniß bedeutet. Als Termin für den Beginn der Arbeiten wurde der 16. August l. J. festgesetzt, wovon die Gasgesellschaft und die Direktion der Wasserleitung be-hufs Umlegung der Röhren verständigt werden.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Entwurf der Straßenbahn-Gesellschaft, bezüglich des Boulevards genehmigt, doch wird die Angelegenheit wegen des zu Beginn der Kerepeserstraße für nothwendig erachteten Doppelgleises der Kommune zur Verhandlung überantwortet.

Mit der Ueberwachung des Boulevardarbeiten, wird ein aus den Baurathsmitgliedern Paris, Schneider und Sebastiani bestehendes Komitö beauftragt.

Der Bericht der Kommune wegen besserer Beleuchtung, der am rechten Donau-Ufer liegenden Stadttheile, wird genehmigt, es werden daher die Petroleumlampen im ersten Bezirk um 74, im zweiten Bezirk um 67, im dritten Bezirk um 53 vermehrt, worauf also, da gegenwärtig 367 Lampen in Verwendung sind, die Petroleumbeleuchtung in den genannten Bezirken durch 561 Lampen bewerkstelligt werden wird. Ferner werden im ersten Bezirke 13, im zweiten Bezirk 19, im dritten Bezirk drei, zusammen 35 neue Gaslampen aufgestellt, worauf die Gasbeleuchtung durch 524 Lampen in diesen Bezirken bewerkstelligt wird. Doch sind darau nicht jene Lampen eingerechnet, welche in der Länge des Donau-Ufers aufgestellt werden und wird die Kommune ersucht, ihren Plan, bezüglich der Aufstellung der Lampen vom Blockbad bis zum Proviantplatz, je eher mitzutheilen, weil die am Quaiquai zu errichtenden Lampen mit demselben korrespondiren sollen.

In Folge der Meinungsäußerung des Baurathes, daß die Laternenpfeile längs des rechten Donau-Ufers in einer Entfernung von 14 Klaftern von einander errichtet werden sollen, hat der Kommunikationsminister mit Rücksicht auf den Umstand, daß zufolge der öfteren Unterbrechung durch die Erpennungsfänge die pünktliche Ein- und Auslieferung der gewöhnlichen Distanz nicht bewerkstelligt werden kann; angeordnet, daß die für die Aufstellung der Laternenpfeile bestimmte Distanz zwischen 12—15 Klafter variiren soll. Diese im Interesse der hauptstädtischen Beleuchtung getroffene heilsame Verfügung des Ministers wurde mit Dank zur Kenntniß genommen.

In Folge einer Aufforderung des Baurathes hat das hauptstädtische Munizipium behufs des bei der Pflasterung zu befolgenden Verfahrens sämtliche Gassen, Straßen und Plätze der Hauptstadt in drei Gruppen klassifizirt; in die erste Klasse gehören diejenigen, welche zur Sicherung des hauptstädtischen und Landesverkehrs berufen sind; diese werden mit Granit, Asphalt oder Holz zu pflastern sein. In die zweite Klasse gehören jene Straßen, welche ausschließlich der hauptstädtischen Kommunikation dienen; diese werden mit einem auf fester Grundlage ruhenden Trachtpflaster zu versehen sein; in die dritte Klasse endlich gehören jene Gassen, welche bloß zur Erhaltung des Lokalverkehrs oder zur Verbindung von größeren Kommunikationslinien dienen, die sind entweder mit Macadam oder mit einfachem Tracht zu pflastern. Der Baurath hat mit der Bemerkung, daß die neu zu eröffnenden Gassen behufs gehöriger Festigung des Bodens und daher Sicherung der Dauerhaftigkeit des Pflasters wenigstens zwei Jahre hindurch mit Macadam gepflastert bleiben sollen, diese Verfügung der Hauptstadt genehmigt.

Folgende Bauzulagen wurden anstandslos ertheilt: Stephan Bauleitner, 8. Bezirk, Pauerstraße 209/13, Umbau; Gebrüder Föser, 1. Bezirk, Lágymányos 945, einstöckiger Zubau; Jakob Eben, 4. Bezirk, Ungargasse 544/26, zweistöckiger Neubau; Georg Rausch, 2. Bezirk, Armenhausgasse 882 Umbau; Joseph Antal, 1. Bezirk, 209, Umbau; Georg Budinöthy, 8. Bezirk, Deutsche Gasse 1130/13, Umbau; Frau Peter Rath, 1. Bezirk, Hauptgasse 580, Zubau eines zweiten Stockes; Johann Rutzler, 1. Bezirk, Hauptgasse 71, Umbau; Ung. Frauenverein, 7. Bezirk, Damjanichgasse 75, einstöckiger Neubau; Eduard Eisler, 1. Bezirk, Promontorgasse 25, ebenerdig, Neubau; J. Alföldi, 7. Bezirk, Tabakgasse 290/16, dreistöckiges Haus; J. Glas, 1. Bezirk, Leopoldsdorf, Kovacsberg Weg, ebenerdig; Johann Mikályi, 2. Bezirk, Monastrasse 767, Zubau; Joseph Schachner, 1. Bezirk, Leopoldgasse 401, zweistöckiger Neubau; Michael Wapolyisko, 2. Bezirk, Lerchengasse 516, Zubau; Sebastian Wlqamer, 8. Bezirk, Maria Theresienplatz 852/9, Zubau; Stephan Sonbragh, 7. Bezirk, Weibölgasse 925, zweistöckiges Haus; Ale-

Recoripi, 4. Bezirk, Waijnergasse und Deatplaz, vierstöckiges Haus. Mit der Authentifikation des Protokolls wurden die Herren Bauwille Anton Lutáts und Joseph Ribáry betraut.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. August.

[Fürst Milan in Wien.] Fürst Milan stattete gestern dem Minister des Aeußern Grafen Andrásh einen Besuch ab, traf ihn jedoch nicht zu Hause, weshalb er seine Karte zurückließ. Um 6 Uhr Abends fand im „Grand Hotel“ ein Privatdiner statt, welches der Dater der fürstlichen Braut, Prinz Konstantin Morawffy, gab. Dasselbe war ganz en famille im großen Saal. Anwesend waren: Fürst Milan, Fürst Konstantin Morawffy, Fürstin Katharine Morawffy, Fürstin Marie Drenovics, Fürstin Julie Drenovics und die Braut, Fräulein v. Kocálo. Eine für gestern anberaumt gewesene Soirée, zu welcher 26 Einladungen ergingen, wurde auf heute verschoben, weil am Freitage nach griechischen Religionsfestungen Vergnügungen nicht gestattet sind.

[Revue vor Se. Majestät.] Gestern Morgens sind in Wien die beiden Infanterieregimenter H.M. Graf Thun Nr. 29 und H.M. Freiherr v. John Nr. 76 vor Sr. Majestät dem Kaiser und König zu einer Revue im Feuer ausgerufen. Die Begner derselben bildeten je ein halbes Bataillon des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht. In diesem Besuche nahm das Infanterieregiment John Nr. 76 seine Aufstellung im Prater, in Kompaniekolonnen formirt, mit dem rechten Flügel zunächst der Sophienbrücke. Anschließend am linken Flügel ein halbes Bataillon des 44. Infanterieregiments. Se. Majestät kam um 7 Uhr zu Wagen von Lagenburg an und wurde vom Reichskriegsminister v. Koller und den versammelten Generalen und Offizieren begrüßt. Se. Majestät besichtigte die ausgerückte Truppe und ertheilte den Kommandanten die Dispositionen zur Ausführung des Manövers. Die gestellten Aufgaben wurden in glänzender Weise gelöst, worauf die Defilirung erfolgte.

[Die Festlichkeiten in Czernowitz.] Für das Universitäts-Jubiläum und das Säcularfest in Czernowitz hat dem dortigen Gemeinderath das Festkomité folgende Anträge empfohlen: 1. Es werden am 2. Oktober Abends die Festlichkeiten durch einen Fackelzug und eine Serenade eingeleitet. 2. Am 3. Oktober Vormittags findet die Feier der Enthüllung des Denkmals und Abends eine Illumination statt. 3. Am 4. Oktober werde zum Schluß der Feier der Universitäts-Eröffnung Abends die Stadt gleichfalls illuminiert. 4. Das Komité ermächtigt, bezüglich der Zulassungsfestlichkeiten die nöthigen Vereinbarungen mit dem Landes-Festkomité zu vereinbaren. Der Gemeinderath zog diese Anträge in Debatte und nahm schließlich den folgenden Antrag Tomaszewski's an: 1. Die Aufschrift des Landes-Festkomités werde dahin beantwortet, daß der Gemeinderath der Wahl des 4. Oktobers zur Begehung der Säcularfeier zustimmt; 2. daß das Landes-Festkomité ersucht werde, die Enthüllung des Aukria-Denkmals als ersten Programmpunkt nach der Kirchenandacht und der Huldbigung ins Programm aufzunehmen; 3. daß das gemeinderäthliche Festkomité ermächtigt werde, im Einvernehmen mit dem Landes-Festkomité alle sonstigen Festlichkeiten zu vereinbaren und nur dort, wo eine Anforderung an die städtischen Finanzen gestellt werde, die nöthigen Anträge vor den Gemeinderath zu bringen. Ein Zusatzantrag Popper's, daß die Festlichkeiten nach Erforderniß auch auf den 3. oder 5. Oktober ausgedehnt werden, wurde gleichfalls angenommen.

[Das Präsidium des Theresienstädter Klubs] richtet zufolge Beschlußes einer am 4. d. abgehaltenen Ausschußsitzung an die Theresienstädter Bürger des sechsten Bezirks einen Aufruf, zum möglichst zahlreichen Beitritt. Subscriptionsbogen liegen auf: bei Dr. Eduard Jámbor, Waijner Boulevard 52, - Bruder Rothhäuser, Königsgasse 1, J. M. Hölle, Herminienplatz 8, - Café Jung, Fabrikergasse 1 - Café Kasser, Radialstraße und Jellgasse. Die Generalversammlung findet am 10. August 1875, 7 Uhr Abends, in den Klublokalen, Herminienplatz 8, 1. Stock statt, an welcher die neuereitretenden Mitglieder stimmberechtigt theilnehmen können. Die näheren Bedingungen sind aus den Subscriptionsbogen zu ersehen.

[Sperrenstunden für das Stadthaus.] Aufständlich des Vorkommnisses, daß dieser Tage ein städtischer Beamter um 11 Uhr Nachts noch in sein Amt gehen wollte, von dem Trabantenposten aber angehalten wurde, hat der Magistrat heute verfügt, daß nach 9 Uhr Abends der Besuch eines Amtes im Stadthaus, Kleinanben gestattet wird.

[Professoren-Ernennungen.] Der Magistrat hat heute zum Professor für die ungarische und deutsche Sprache und Literatur an der Realschule im 4. Bezirk Herrn Joseph Haraas und zum Professor der Mathematik an der Realschule im 8. Bezirk Herr Joseph Chering gemählt. Herrn Haraas hat der zweite Kandidat, der rühmlichst bekannte Schriftsteller Jostan Bözöth, weichen müssen.

[Das Bureau des Oberbürgermeisters] im neuen Stadthause ist raugegemäß und sehr bequem eingerichtet. Dasselbe besteht aus zwei Vorzimmern, einem Empfangsalon mit vier Fenstern, und einem Arbeitszimmer, welches mit der Kanzlei des Oberbürgermeisters in Verbindung steht. Das Personal des Oberbürgermeisters besteht aus einem städt. Notar II. Klasse, einem Kanzlisten, einem Amtsdienner und einem Späheren.

[Für den Theaterfond.] Der Minister des Innern hat den Antrag der Brüder Thonet betreffs der sofortigen Zahlung der erst bis 1879 fälligen Kaufschillingen von 107.000 fl. für den Grund des Thonethofes angenommen. Bekanntlich war der Grund von Seite der Stadt dem Nationaltheater-Fonde geschenkt und ist zu dessen Gunsten verkauft worden.

[Ein neuer Pfarrsprengel] soll, wie man vielfach spricht, in Pest errichtet werden, derselbe soll aus einem Theile der Theresienstadt und einem Theile der Leopoldstadt gebildet werden.

[Zum Disputationsnach B. Jureb.] „R. R.“ war nach B. Jureb geschrieben worden, daß ein

der Disputationsnach, die in Ris. Res. einen Wagen genommen, Herr Benbit gewesen wäre. „Gern erklären wir“, schreibt nun der gestrige „Kelet Népe“, „daß der auf Herrn Benbit bezughabende Theil der Nachricht vollkommen grundlos ist; dieselbe ist auch schon von dem Sekretär des Klubs dementirt worden, und wir würden es sehr bedauern, wenn Herr Benbit der Unruhe, daß unser Berichterstatter nicht genug gewissenhaft war, sich von der Wahrheit seiner Nachricht zu überzeugen, irgend eine Unannehmlichkeit bereiten würde.“ - Unsererseits können wir nur versichern, daß uns das Benehmen des eigentlichen Urhebers dieser Affaire, die bei einem Haare einen aus dem besten Gesellschaftskreise sich zurückziehenden Verein kompromittirt hätte, umso strafbarer erscheint, als dadurch thatsächlich Männer von unantastbarem Charakter den beleidigendsten Verdächtigungen ausgesetzt sind.

[Ein nicht konzessionirtes Heiraths-Vermittlungsbureau.] Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, ist die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, als ob die Regierung zur Errichtung einer „Landes-Heiraths-Vermittlungsanstalt“ eine Konzession erteilt hätte, grundlos. Wohl bewarb sich Sigmund Kusterlich um eine solche Konzession beim Ministerium, aber sein Gesuch wurde am 6. Juli unter Zahl 12.218 dem Municipium der Hauptstadt Budapest beauftragt kompetenter gewerbebehördlicher Erledigung übermittelte; demnach kann von einer ministeriellen Konzession keine Rede sein.

[Hygiene.] Gestern Morgens fand in der städtischen Pfarrkirche in Pest, die Trauung des Herrn Dr. Kolsman v. Heinrich, (Sohn des Reichensadbestatters, Herrn Dr. Heinrich) mit dem reizenden Fräulein Pauline v. Tamörh, statt. Als Brautjungfer fungirten von Seite der Braut, Johanna v. Császár, von Seite des Bräutigams, Herr Stephan v. Heinrich. Den kirchlichen Trauungsakt vollzog der Erzbischof Hajnalb. Das glückliche Ehepaar hat gestern noch die Hochzeitsreise nach der Schweiz angetreten.

[Wunder-Vogel.] Der Budapester Thiergarten hat eine schneeweiße Saatkrähe vom Herrn Johann Winbisch zum Geschenk erhalten. Dieses Thier ist um so interessanter, weil obwohl dieselbe Vogel auch im hiesigen Museum sich befindet, doch ein so perfektes Exemplar ohne jedwede dunklere Farbe nicht vorhanden ist.

[Wissenschaftliche Finanzämtern] werden gegenwärtig die Bureau-Faktisten einer genauen Untersuchung unterzogen, und ist man von Seite des Ministeriums bemüht, diese aus Ersparungsgründen einzuschränken. Um den hohen Nichtgehörigen die gegenwärtig in Privatbüros gezahlt werden, auszuweichen, beabsichtigt man, wie die „Lokal-Korr.“ meldet, sämtliche königliche Aemter in ärarische Gebäude unterzubringen. Auch das im Kaufmann'schen Hause in Oden befindliche Bureau der königlichen ung. Lotto-Direktion wird in das Zollgebäude nach Pest übergeführt.

[Eine glückliche Operation] wurde, wie wir zu unserer Freude vernehmen, an dem linken Auge des Schriftstellers Eugen Kálosi durch den Primararzt der Augenkrankheiten-Abtheilung des Diner St. Johannes-Spitals, Dr. Grossmann vollzogen. Wir gratuliren Herrn Kálosi und seinem Operateur, ersterem zu dem Entschlusse, letzterem zu dem Gelingen.

[Gewerbe-Ausstellung.] Aus Neusatz wird uns mitgetheilt, daß die vom dortigen Gewerbeverein veranstaltete Gewerbe-Ausstellung in sehr reichem Maße beschickt wurde, und die feierliche Eröffnung derselben programmgemäß am 15. d. stattgefunden wird. Da Ausstellungen den Zweck haben, die eigene Leistungsfähigkeit in imposanter Weise dem Publikum vorzuführen und so dem heimischen Produkte ein ausgedehnteres Absatzgebiet zu verschaffen, können wir nicht umhin, das Unternehmen des gedachten Vereins freudig zu begrüßen und ihm einen günstigen Erfolg zu wünschen.

[Aus der Honvédarmee.] Das 27. Honvéd-Bataillon in Maros-Báráshely ist im Wege des VI. Honvéd-Districts-Kommandos beim Landesvertheidigungs-Ministerium titlich eingeschritten, es möge die Mannschaft der dortigen Honvéd-Pionierschule noch auf einige Zeit zurückbehalten werden, nachdem in Folge der fortwährend regnerischen Witterung die Erdarbeiten dort nicht beendigt werden konnten. Der diesbezügliche Beschluß ist noch nicht erfolgt.

[Fleisch-Konserven.] Für die Armee wurden in Oden probeweise Fleisch-Konserven in geschlossenen Blechbüchsen angefertigt. Die Versuche sind zwar in Bezug auf die Ausführung glänzend ausgefallen, der Kosten- respektive der Herstellungspreis ist jedoch zu groß, um diese Neuerung einführen zu können. Zwanzig Loth auf diese Weise zubereitetes Fleisch, welches für je zwei Mann berechnet ist, kosten sammt der Blechverpackung über 60 Kreuzer, also über 30 Kreuzer per Mann, eine etwas zu kostspielige Menage.

[Schulnachricht.] Am Budapest königlichen Ober-Gymnasium (Direktor Dr. Ferdinand Lutter) unterrichteten im verflossenen Schuljahre 17 Professoren und wurde die Lehranstalt am Ende des zweiten Semesters 242 Studirenden besetzt. Stipendien erhielten 34 Schüler. Vom Schulgelde waren 68 bezahlt. An der Spitze des Jahresberichts befindet sich eine Abhandlung „Ueber das griechische Theaterwesen, Quellenstudium von Hippod Therovent. Die Nachprüfungen fanden am 2. und 3. Oktober statt.

[Gesundener Leichnam.] Gestern Früh wurde in Oden, nächst der Daggemaschine der Leichnam eines circa 60 Jahre alten Mannes aus der Donau gezogen; derselbe war mit einem braunen Kitt und brauner Weste bekleidet.

[Ein Pseudo-Don Alfonso.] Wir lesen in der „Agrar Zeitung.“: Ein Quiproquo, das ergötzlich, aber auch gefährlich, durchlebte ein den Agrarern wohl bekanntes Triolium von Themis-Anguren, die sich vorgehern als Mitglieder einer Gerichtskommission nach Pizme begeben hatten. Beim Herausstreiten aus dem Bahnhause mit Steinwürfen und gekendeten Pfiffen empfangen, wurde ihr Wagen von Fokas bis ins Hotel begleitet; dort wies man ihnen zwei Gastzimmer mit einem neuen Balkon; der längste und gerade herausgesetzt, auch schmucklos unter ihnen, hatte, eingebend der Manieren Don Alfonso's, dem er im Halbdunkel wohl einigermaßen ähnlich sieht, viele Kerzen anzünden lassen, trat heraus und verneigte sich ironisch vor der ungeberdigen Menge; als der Späß schon aufgehört hatte, amüsan zu werden, da eben auch Steine hinaufgeworfen wurden, trat der Ältere, wohlbeleibte und bartlose Kompanion des Agrarers Pseudo-Alfonso, den man für einen verkleideten spanischen Pfaffen gehalten, heraus und rief den verblüfftesten Fokas herunter: Valjda vi mono drizto za donu Bianku? Diese Worte machten das Pizmerer Gefindel ruhig, aber auf die pfiffige Bemerkung eines von unten, Don Alfonso könnte ja in seinem Gesichte auch einen Kroaten mit haben, fing der Ärm von Wutem an, was jedoch unsere löbliche Kommission

nicht abhielt, sich am Balkon um einen herausgehakten Tisch niederzusetzen und kroatische Lieder anzustimmen, die der gassenben Menge unten klar machten, daß der oben lustig soupirnde und polstrende Gerichtsabjuant kein Spanier von Geburt sein dürfte. Der wirkliche Don Alfonso schloß indeß in demselben Hotel in seinen voraus bestellten hinten gelegenen Appartements ganz ruhig und unangefochten.

[Schrecken eines Hypochonders.] Der Knecht eines Temesvárer Viehhändlers ging vorgestern Abends zu außergewöhnlich später Stunde um Wasser zum Brunnen. Als er den Eimer hinabließ, stieß derselbe auf Wiberstand und zugleich drang ein dumpfer Schrei aus der Tiefe heraus. Der entsetzte Knecht ließ den Eimer fallen und rannte davon. Als derselbe nun mit Verklärung zurückkam, wurde am Brunnenrande eine ganz nackte männliche Gestalt sichtbar, die soeben aus dem Brunnen gestiegen war und in welcher ein Nachbar, ein bereits bejahrter wohlhabender Mann erkannt wurde. Derselbe bildete sich bereits seit längerer Zeit ein, daß er an einer zu trockenen Haut zu Grunde gehen werde und gebrauchte gegen dieses Uebel die sonderbare Kur, sich von Zeit zu Zeit in einer Hängematte in dem Brunnen aufzuhängen, um, wie er sich ausdrückte, die Feuchtigkeit des Wassers durch die Poren einzuzugangen. Da diese Kur dem Eigenthümer des Gehöftes nicht eben appetitlich schien, wurde dem Patienten die Fressung derselben verboten und Vorkehrungen für den Fall getroffen, daß der Hypochonder sich an dieses Verbot nicht halten sollte.

[Die Festung Königgrätz] soll, einer Prager Meldung nach, geschleift werden. Die authentische Bestätigung dieser einigermaßen überraschenden Nachricht bleibt abzuwarten.

[Die Hüttel'sche Porzellan-Niederlage] Ed. Dorothea, Badgasse und Franz Josephplatz hat sich durch ihre reichhaltige, viele Kunstwerke enthaltende Warenlager, wie auch durch ihre allen ähnlichen Establishments Konkurrenz bietenden, viel niedriger gestellten Preise bereits ein solches Renommé erworben, daß es wohl überflüssig erscheint, das Publikum auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat dieser Firma besonders aufmerksam zu machen.

[Aus der Oper.] Nach den fünfwöchentlichen Ferien wurden heute die renovirten Hallen unseres Nationaltheaters dem Publikum wiederum geöffnet, und ein nun schon häufig wiederkehrender Zufall hat auch diesmal die Oper zur Eröffnungsfest ausserkoren. Der „Tannhäuser“ versammelte ein sehr zahlreiches Publikum, das heute, ohne den lästigen Hitze gebrüch zu sein, sich in den wohlhabend geschmackvoll restaurirten Zuschauerräumen mit vollem Behagen dem Reize der schönen Musik hingeben konnte. Für die Ventilation ist ausreichend gesorgt, nur macht sich mitunter noch das geheimnißvolle Murmeln der unterirdischen Ventilationsmaschine hörbar; das Auge erfreut sich an wohlthuender Farbenmischung des Plafonds, an dem erneuerten Aufputz der Logenbühnungen, an der Verjüngung der beiden großen Vorhänge, ja sogar die frisch aus der Garbetrode beschaffte Uniform der Sikanweser des Parterres bleibt nicht unbemerkt; für das äußere Wohlbefinden des Zuschörs ist also gesorgt. Das künstlerische Behagen wird sich hoffentlich auch einstellen, die heutige „Tannhäuser-Aufführung“ wenigstens läßt es erwarten. Unter der Leitung des Herrn Alexander Erkel leitete das Orchester schon im Vortrage der Ouverture etwas ausgezeichnetes und blieb auch während des Abends auf gleicher künstlerischer Höhe; der von uns gerade in dieser Oper sehr gerühmte Chor dagegen reichte heute nicht an seine früheren Leistungen, man vernahmte die schöne Klarheit, die Präzision des Eintrages und auch wohl bestehendes Wohlklang. Unser Theaterchor hat sich seit mehr als Jahresfrist zu einer Reihe der Oper emporgeschwungen, darum aber darf man am wenigsten eine geringere Leistung ungerügt lassen; gewiß werden fortgesetzte Proben den Chor wieder in den alten gerühmten Stand versetzen. Unsere Solisten, die Damen Tunnér, Humann, die Herren Ellinger, Lang und Böszöghj schienen mehr oder weniger die Ferien zum Anruhen benötigt zu haben, ihre Stimmen klangen frisch und da, wo die Natur es gegeben, auch in gewohnter Leppigkeit. Frau Tunnér sang die „Elisabeth“; an Klangfülle fehlt es der Sängerin wohl nicht, sie könnte im Gegentheile Anderen noch ein Erkleckliches abgeben, ohne für unser jetziges Operntheater an tonkräftiger Bedeutung zu verlieren. Sie singt ferner korrekt, man kann ihrer Ausführung kein direktes Manque nachweisen, und doch fehlt ihrem Vortrage ein Etwas, um eine volle Wirkung erzielen zu können; es fehlt ihm die Seele, welche dem iltigen Organe erst die überzeugende Wärme verleiht. Und Seele, hinreichende Wärme muß sich in dem Gesange der „Elisabeth“ Wagner's Bahn brechen, dann wird auch der Erfolg ein großer sein. Im Finale des zweiten Aktes hörten wir einige Töne, die glühendes inneres Leben bezeugten, folge die Sängerin dieser inneren Musik. Die „Sens“ des Fräulein Humann müssen wir, so weit es den Gesang betrifft, anerkennen; die oft unbecueme Partie führte sie musikalisch sicher aus, mit ihrem Spiele dagegen kann sie selbst weniger hohe Ansprüche nicht befriedigen. Was Herr Ellinger als „Tannhäuser“ leisten kann, kennt der Opernfrend aus früheren Vorstellungen; er ist ein stimmgewaltiger Wettjänger, dem es ein Leichtes ist, noch schwerere Aufgaben zu überwinden, als Wagner in seinem „Tannhäuser“ dem Sänger zugemuthet hat; daß wir unsern dramatischen Tenor aber ein gut Theil poetischer in dieser schönen phantastischen Rolle finden möchten, das können wir allerdings nicht leugnen. Herr Lang singt den sentimental „Wolfram“ mit unerkennbarer Liebe, er versteht bei einem großen Theile seiner Zuhörer den Eindruck nicht, er würde aber auch kräftigeren Gehörsen entfallen gefallen, wenn er das Vibrato etwas weniger kultivirte. Herr Böszöghj war der bekannte sächere „Landgraf“. Die Ensemblestücke gelangen fast durchwegs sehr gut.

Lottoziehungen vom 7. August.
Wien: 41 82 25 90 65.
Graz: 1 63 56 41 87.
Temesvár: 10 18 28 43 34.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weistlicher.

Offener Sprechsaal.
Promessen auf Ungar-Lose
für die Ziehung am 14. d. M.
Haupttreffer ö. W. fl. 200.000
verkauft Parumerie
M. Lueff,
Budapest, Dorotheagasse 3.

Die Form und Inhalt des unter dieser Rubrik stehenden von der Redaktion nicht verantwortlich.

Wollstoffe. Aus der Großwaaren- und Debrer-Regen waren Verkäufer hier, welche mit fl. 9 abgeben wollten; während Verkäufer nicht mehr als fl. 8 anbieten.

Aprila. Es scheint, daß die neue Ernte ziemlich gut ausfallen wird, weil die Landleute ihre Vorräte herbeibringen und diese loszuschlagen trachten. Man bezahlte für präparierten fl. 26-32 je nach Qualität, Hochprima kostet noch immer fl. 55.

Delisaaten. Diese Woche beteiligten sich die Fabrikanten ziemlich stark am Einkaufe von Raps; es wurden hier ca. 20.000 Kubel größtentheils für Rechnung der Delindustrie-Gesellschaft gekauft, an den Stationen wurde auch für Export gekauft. Die Preise stellten sich hier schließlich für Rohreps auf fl. 11.25, für Banater auf fl. 10.75-10.75 per 150 W. Pfd.

Rüböl. Von doppeltraffirtem wurden 100 Ztr. prompt zu fl. 20 abgesetzt, ein Detail ist der Preis fl. 20.50-21. Herbstöl bedingt fl. 19.

Petroleum. Die vorwöchentlichen Preise konnten sich nicht ganz behaupten; sowohl loco als Terminwaare ist um 15-20 Kopeck per 50 Kilo billiger zu haben. Auch hier gab man 25 kr. nach und fand alles Ankommende zu fl. 10.50 2/3. Stonto Nehmer; der Konsum steigt täglich und findet nicht zu großen Vorrath.

Spiritus. Der Geschäftsgang in diesem Artikel gestaltete sich im Verlaufe dieser Woche sehr ruhig, und wenn sich die Preise ziemlich unverändert behaupteten, so ist dies mehr den gestiegenen Vorräten als einer lebhaften Nachfrage zuzuschreiben. Auch auf den unteren Erzeugungspätzen, wo das Geschäft bisher sehr reger war, hat die Kaufkraft bedeutend nachgelassen, und sind sogar die Preise weniger fest. Wir notiren: neue Methode 47 1/2 48 kr., alte Methode 49 bis 50 kr., Raffinade 52 bis 53 kr., Alles ohne Gebinde in Transit. Die Zwetschenraccotta soll eine sehr ausgiebige sein und man erwartet demnach eine starke Produktion von Sibowig.

Hilfsfrüchte. Das Geschäft bleibt fortwährend träge, da weder fremde Aufträge vorliegen, noch der Konsum sich in erheblicher Weise betheiltigt, indem jetzt die grünen Gemüse diesem Artikel Konkurrenz machen. Die beinahe nominalen Preise für alte Waare sind: Pfoten, weiße fl. 6-6, bunte fl. 4.50, Linsen fl. 5-7, Erbsen fl. 5.50-6.50. Neue Bohnen sollen gut geraten sein, doch sollen die weißen durch den Regen gelitten haben, da viel Schabhafte vorkommen. Auch von Linsen ist die Ernte befriedigend ausgefallen, jedoch ist die Farbe der von häufigem Regen getroffenen mehr roth. Käufer getrauen sich nicht größere Posten zu acquiriren, da die meisten hiesigen Linsen mit Wispeln behaftet sind, was sich aber erst später erkennen läßt. Derartige Waare läßt sich nach dem Auslaube nicht verkaufen, da sie dort höchstens als Viehfutter verwendet werden.

Hanf. Der Umsatz blieb anhaltend best und wurde bis fl. 3 per 60 W. Pfd. bezahlt.

Mohn. Neuer ist sowohl in Ungarn als auch in Mähren misrathen.

Sirise. rohe kostet fl. 2.60-80 per 82 W. Pfd., geschälte fl. 5.25-30 per 33tr. Die neue Ernte in Dnje ist sehr betrieblig ausgefallen.

Schweinefett. In Folge der niederen Notirungen von amerikanischem Fett haben die Bestellungen für Böhmen nachgelassen, und der Begehr für die Provinz ist ebenfalls ein sehr schwacher; die Stimmung blieb daher die ganze Woche hindurch eine sehr laune und Preise haben etwas nachgegeben, prompte Waare notirt fl. 40.50-41 sammt Faß, fl. 39.50-40 ohne Faß, amerikanisches fl. 38.50-39.

Speck. Der Umsatz in diesem Artikel hat sich nicht gebessert, in Folge dessen hat der Preis von amerikanischem sich ermäßigt. Ungarischer Landspeck notirt fl. 41-42, amerikanischer fl. 36-37 hiesige Stadtware fl. 38.50-39 geräucherter fl. 40-41.

Unschlitt. Der Verkehr blieb auf den Konsum angewiesen. Preise unverändert, fl. 27-27.50.

Zwetschen. Begehr wie Ausbeut waren in Terminwaare gleich belanglos. Importeure forderten anfangs der Woche für bosnische Waare fl. 13, ohne daß ein Abschluß zu Stande kam. Eigen Schluß der Woche war das Ausbeut aus zweiter Hand stärker, und kamen zu gedrückten Preisen einige Verkäufe vor. Bosnische Faßwaare per Oktober-November lieferbar wurde zu fl. 12.25-12, serbische fl. 10.75 bezahlt, und blieb weiter zu diesem Preise offerirt.

Felle. Diese Woche bot im Geschäft nichts Neues; von Schaffellen wurden einige Tausend Stück diverser Gattungen zu den bisherigen Preisen verkauft, und zwar: deutschwollige zu fl. 2-2.60 per Paar, serbische zu fl. 115-128 per 102 Stück. Von Lammfellen haben wir ziemlich Vorräte und sind in der letzten Woche einige kleine Posten serbische Rückenwaare zu fl. 115 verkauft worden, ferner sind 2900 bosnische Gerber-Lammfelle zu fl. 92 abgegangen. In Weiss und Rißfellen kam es in dieser Woche zu keinem Geschäft.

Schafwollen. Der Umsatz war in dieser Woche ebenfalls sehr schwach, die Stimmung hier ein laune, die Berichte vom Ausland laufen nicht günstig, man will dort die ersten Tage der Londoner Auktion abwarten. Verkauft wurden: 500 Zentner Mittel-Rammwolle fl. 100-103, 60 Zentner Schb. Finguren fl. 71-72, 200 Zentner Waska Jacket fl. 58-59, 340 Zentner Banater geschwemmte Jacket fl. 47-48.

Bonfabrikmächtig gewaschene Wolle. wurden in der abgelaufenen Woche ca. 150 Ztr. im Preise von fl. 140-200 für inländische Rechnung verkauft. Absatz regelmäßig; Preise unverändert.

Gearbeitetes Leder. ist genügend vorrätig und sind Fabrikanten williger in den Notirungen, da voraussichtlich die rohe Waare noch weiter im Preise sinken werden und somit eine Preis-Reduktion auf der ganzen Linie statthaben wird; Händler wollen trotz dieser günstigeren Konstellation nicht recht zugreifen und sich Waaren aus Lager bringen. Da die Kreditverhältnisse noch immer derart gestaltet sind, daß äußerste Vorsicht bei Kreditirungen geboten ist, da jedes Bestreben, daß auf vergrößerten Umsatz hinzielt, sich kraft und Verluste bringt; einzig und allein den jetzigen praktischen Verhältnissen, die die ganze Handelswelt lähmen schädigen und entmuthigen entgegen, hat die privilegierte Credit-Anstalt-Gesellschaft einen ergiebigen Boden des Verdienens gefunden, freilich auf Kosten des Gemeinwohles, welches doch zu wahren und schützenden Institutionen geschaffen wurden, und es wundert uns, daß es nicht gelingen kann, hierin am rechten Orte auch die rechte Stimmung hervorzurufen zu können. Man notirt: braune Wäskelle leichte und bestehe Sorten fl. 256-266, dto. mittelschwere 245-250 dto. schwere Rücken-, Zug- und Stiefelle fl. 180-230, Pittlinge divers fl. 155-170, braune Oberleder fl. 132-136, schwarze Zughäute wasserdicht fl. 140-142, dto. genähte fl. 145-150, beide Sorten schwarz beschliffen, Blankleder hochprima fl. 118-115, dto. prima fl. 110-112, dto. ordinäre fl. 100-102, Brauhäute fl. 130-132, Knopfer-Terzen schwere Stadt fl. 103-105, dto. mitt. Rand fl. 101-102, dto. einseitige fl. 103-105, dto. lohgere fl. 114-115, Pfundleder fl. 103 bis 105, Abfälle lohgere fl. 65-85, dto. von Terzen fl. 65-67.

Vorwöchentliche. Bericht der ersten ungar. Vorwöchentlich-masshalt- und Vorwöchentlich-Gesellschaft. Budapest, Steiner u. G. August. Die Stimmung des Wiener Marktes, obwohl matter, ging hier nicht unangenehm darüber, indem sich Exporteure mit prompt-

ten und Schlußläufen am Geschäft stark betheiligten, was auch die Preise um 1/4 bis 1 kr. fester stellte. Pro August-September lieferbar wurden anscheinlich Posten zu 34 kr. (80 Pfd. Einwaage) verschlossen. Wochenkurs lebhaft. — Notirte Preise: ung. von 350 bis 500 Pfd. 33 bis 33 1/2 kr., serbische von 300 bis 400 Pfd. 32 bis 32 1/2 kr., Stacheln 30 bis 31 kr., Export-Waare 33 1/2 bis 34 kr. mit 80 Pfd. Einwaage und 4/10 Kassa - Konto. — Mais-Preise: effektive Waare fl. 3.30 bis 3.35 per 33tr. und per Kassa. Zugertrieben wurden: von Unterungarn 2530 St., von Siebenbürgen 280 St., Serbien 1090, Balasch 20, mit ung. Nordbahn 170 Stück Futter-Vieh. Zusammen 4090 Stück. Vertrieb: nach Oberungarn 190 St., nach Wien 1750 St., nach Prag 130 St., nach Dresden via Bodenbach 540 Stück, über Döberberg 130 Stück, Transito 433 Stück. Zusammen 3170 St. ohne Budapest Konsum. In den Aktien - Geschäftslagen 16.770 Stück. Hornvieh-Zutriebe per Eisenbahn 697 Stück. Vertrieb 32 Stück. Am Wiener Markt: war der Gesamt-Austrieb 2480 Stück darunter 1700 St. ungarische, schwere Sorten erreichten fl. 28 bis 30, mittelschwere fl. 25-27.50, Frischlinge fl. 21-25 per Wiener Zentner lebend ohne Verzehrungssteuer bei unbelebtem Geschäftsgang. — Dresdener Markt am 2. August: Austrieb an Land Schweinen 633 St. per 50 Kilo 64-66 Mark, ungarische 181 St. per 50 Kilo 63 Mark; von ungarischen wurden 30 Stück erübrigt.

Aufruf
zur Betheiligung an der Weltausstellung in Philadelphia.

Nachdem trotz der misslichen Geschäftsverhältnisse der Gegenwart wider Erwarten von einer größeren Anzahl vaterländischer Industrieller und auch von anderer Seite der lebhafteste Wunsch zur Betheiligung der im nächsten Jahre in Philadelphia stattfindenden Weltausstellung, resp. zu einer, wenn auch quantitativ mäßigen, so doch qualitativ würdigen Betheiligung Ungarns an derselben, Ausdruck gegeben worden ist, so hat die unterzeichnete Kamme in dieser Angelegenheit sich an die hohe Regierung gewendet.

Dieselbe hat nun laut Zuschrift des königl. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel vom 31. Juli 1875. Z. 17339 unter Hinweis auf die von der finanziellen Lage des Landes gebotene größte Sparsamkeit in der Verwendung von Landesmitteln zu derartigen Zwecken ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, nicht nur die unterzeichnete Kamme in der Leitung der auf die Ausstellung bezüglichen Veranstaltungen nachdrücklich unterstützen, sondern auch durch eine mäßige Subvention so viel für die Sache thun zu wollen, als in maßvoller Beschränkung die Würde Ungarns erheischt, doch ist dies an die Bedingung geknüpft, daß ein entsprechendes Maß der Betheiligung von Seite der Aussteller der verschiedenen Branchen vorher konstatiert werde, um bei Notirung des betreffenden Budgetpostens eine Veranschaulichung resp. das Interesse einer größeren Anzahl Ausstellungs-lustiger von der Legislative in die Wagschale legen zu können.

Es fordert somit die unterzeichnete Handels- und Gewerbetammer alle diejenigen, welche sich an der Ausstellung, die für Ungarn kollektiv arrangirt werden soll, zu betheiligen geneigt sind, auf, sich in möglicher Eile, spätestens jedoch bis 1. September, darüber erklären zu wollen, was und unter welcher Vorbedingung sie in Philadelphia ausstellen möchten.

Bezüglich der Art und Weise der Betheiligung ist noch zu bemerken, daß vornehmlich solche Gegenstände erwünscht sind, welche die geographischen, ethnographischen, überhaupt kulturellen, ferner die materiellen, d. i. agrikollen, industriellen, kommerziellen Verkehrsverhältnisse des Landes, in seiner Gesamtheit zu illustriren geeignet sind, oder welche einen spezifisch ungarischen Charakter besitzen und demzufolge ein besonderes Interesse erwecken, eventuell auf dem amerikanischen Markte Abnahme finden könnten.

Dabei wird weniger auf die Menge oder äußere Ausstattung der auszustellenden Objekte, als auf deren sachliche Bedeutung, die auch aus zweckmäßig zusammengestellten Mustern beurtheilt werden kann, Rücksicht genommen.

Die Erklärung der beabsichtigten Theilnahme kam sowohl brieflich an die Kamme gerichtet, als während der Vormittags-Bureaustunden mündlich im Bureau der Kamme (Maria Valerian-gasse, Neues Börsengebäude, II. Stock) abgegeben werden.

Budapest den 6. August 1875.

Die Budapesters Handels- und Gewerbetammer:
Carl Louis Posner, m. p.
Obmann des Ausstellungs-Komitees.
Kochmeister, m. p.
Präsident.
D. Steindler, m. p.
Schriftführer.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 7. August. Die Abendbörse war wenig verändert. Oesterr. Kredit 218.75-218.30 gehandelt, blieben 218.50 Geld. Bobentredit 68 1/2-68.50 gehandelt.

— Verkehrs-Anweis der Pesther ersten vaterländischen Sparkassa im Monat Juli. Einnahe: Einlagen fl. 2,466,022.18, Verschriebene Gebühren fl. 12,697.25, Von Darlehen einbezahlte Zinsen fl. 103,638.64, Rückzahlungen: nach Vorwissen auf Werthpapiere fl. 34,575.—, Rückzahlungen gegen Wechsel fl. 1,450,162.69, Rückzahlungen auf Grundbesitz fl. 14,274.50, Rückzahlungen auf Budapest Häuser fl. 89,650, Kapital und Zinsen von verschiedenen Werthpapieren fl. 263,751.79, Für Kassenheime von verschiedenen Selbstinsinuten fl. 21,500, Konto-Korrente fl. 309,787.89, Für reestkomptirte Provinzial-Wechsel fl. 2,936,691.80, Für Kassenheime des Institutes fl. 414,000, Von den Theresien- und Joseph-Franzstädter Filialen übernommene Barkasse fl. 579,000.—, Vereinspensionsfond-Konto fl. 575.61, Verlast und Gewinn-Konto fl. 598.68, Rückgelegte Manipulationskosten fl. 415.48, zusammen fl. 8,697,341.51, Kassa-Rest am 30. Juni fl. 445,911.62, Total fl. 9,143,253.13. — Ausgab: Rückbezahlte Einlagen fl. 2,521,523.71, Von Einlagen bezahlte laufende Zinsen fl. 3,480.23, Vorzuschüsse auf Werthpapiere fl. 11,600, Darlehen gegen Wechsel fl. 1,018,526.63, Darlehen auf Grundbesitz fl. 18,000, Darlehen auf Budapest Häuser fl. 94,285, Gehalte der Beamten, Diener und Pensionen fl. 5,241.86, Für Kassenheime angelegt fl. 1,000,000.—, Konto - Korrente fl.

855,508.33, Für eingelöste Kassenheime und deren Zinsen fl. 499,458.57, Kapital und Zinsen der eskomptirten Provinzial-Wechsel fl. 2,870,435.45, Ankauf von Werthpapieren fl. 1,996.87, Unkosten der Vereinshäuser fl. 2,586.38, Aktien-Dividenden von 1874 fl. 2,400, Den Theresien- und Joseph-Franzstädter Filialen übergebene Barkasse fl. 255,000.—, Spenden zu wohltätigem Zweck fl. 2,508, Stipendien an der Pesther Oberrealschule fl. 100.—, Rückgelegte Zinsen fl. 2,265.78, Steuer und Manipulationskosten fl. 13,994.11, zusammen fl. 8,671,899.87, Kassenstand am 31. Juli fl. 471,353.26, Total fl. 9,143,253.13.

In der Theresienstädter Filiale. Einnahe: Einlagen auf Wechsel fl. 1,364,040.31, detto gegen Kassenheime fl. 61,500. — Ausgab: Rückbezahlte Einlagen und bezahlte laufende Zinsen fl. 1,079,648.50, eingelöste Kassenheime und deren Zinsen fl. 97,719.29.

In der Joseph-Franzstädter Filiale. Einnahe: Einlagen auf Wechsel fl. 355,714.36, detto gegen Kassenheime fl. 6000. Ausgab: Rückbezahlte Einlagen und bezahlte laufende Zinsen fl. 292,145.30, eingelöste Kassenheime und deren Zinsen fl. 12,270.37.

— Stand der im Umlauf befindlichen Kassenheime der Ungarischen Eskompten- und Wechselbank pro 31. Juli 1875. Stand am 30. Juni 1875 fl. 1,142,000, Hiesig im Juli emittirt fl. 127,500. Zusammen fl. 1,269,500, ab im Juli rückgelöst fl. 136,800. Stand am 31. Juli 1875 fl. 1,129,700.

— Im Juli l. J. wurden bei der Lebensversicherung-Abtheilung der Pesther Versicherungsgesellschaft 82 Anträge auf fl. 139,086 Versicherungskapital und fl. 16,500 Affociationseinlagen eingereicht, 116 Polizisten über fl. 140,806 Kapital, fl. 16,500 Rente und fl. 15,180 Einlagen ausgestellt. Die Einnahme beträgt fl. 125,898.08 an Prämie und fl. 1915 an Einlagen. Todesfälle wurden 4 mit fl. 3900 angemeldet. Seit 1. Jänner beträgt die Gesamteinnahme fl. 262,532.85 an Prämie und fl. 15,110 an Einlagen. Todesfälle wurden 24 mit fl. 27,900 angemeldet.

Wiener Börse-Telegramm vom 7. August 1875.

5% Metalliques	70 85	Em. Grundent.-Oblig.	80.75
5% National-Eisenbahn	74.05	Eisenbahn	81.25
1866er Staatsanleihen	112.50	Kroat.-Slav.	84.—
Einfachkupon	933.—	Silber	101.25
Kreditaktien	218.10	Dukaten	5.28
London	111 35	Flapoleon d'or	5.91
Ung. Grundent.-Oblig.	82.—	Berlin 100 Mk.	64.80

Ämliche Erntebereichte.

eingelangt vom 15. Juli bis 2. August beim kön. ungarische Ackerbau-Ministerium.

Diesseits der Donau.
Bacs. Weizen milder als mittelmäßig, branbig, gebrühter Kern; Gerste und Hafer mager; Mais ausgezeichnet; Kartoffel und Rübe gut.

Bar. (Obländer Bezirk). Weizen Mittelernte, Korn geringer als mittelmäßig, Gerste und Hafer schlecht; Mais, Kartoffel und Rübe gut; Weingärten vielversprechend; Grummet zeigt sich schön; fortwährender Regen hindert die Beendigung der Ernte.

Gran. Weizen und Korn Quantität wenig, Qualität schlecht, Weizen per Katastraloch durchschnittlich 7 Mehen, Roggen 8 Mehen; Gerste weniger als mittelmäßig; Hafer mittelmäßig; Mais und Rüben ausgezeichnet; Kartoffel reiche Vegetation, aber wenig Knollen; Futtergerste viel und guter Qualität.

Sont. Weizen mittelmäßig, Qualität schlecht, Gewicht 80-83 Pfd.; Korn weniger als mittelmäßig; Gerste mager; Hafer gut, Mais, Kartoffel und Weinsack vielversprechend; öftere Regen verzögern die Einheimung.

Siptau. Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Sabelorn und Hülsenfrüchte Mittelfrucht, Kartoffel werden, wenn sie vom vielen Regen nicht faulen, eine gute Ernte geben; Futterstoffe viel, Qualität vom vielen Regen gelitten.

Neutra. Weizen und Korn weniger als mittelmäßig, an mehreren Orten branbig und rosig, nicht genügend entwildet, leicht, an Stroh um die Hälfte weniger als im Vorjahre, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte mager, Gerste schlüßter und kurz im Stroh, wird kaum den Samen bringen; jedoch im Neutraer und Szemerer Bezirk sieht man einem bessern Resultate entgegen. Mais, Kartoffel, Rüben, Obst und Weingärten versprechen reiches Ergebnis.

Pest. (Unter-Waigener Bezirk). Weizen mittelmäßig, Korn und Gerste gut, Hafer mager, Frühjahrs-Saaten weniger als mittelmäßig, Mais ausgezeichnet. (Kecskemeter Bezirk). Weizen mittelmäßig, zwar große Aehren, allein von der Hize geschädigt, Korn gut, Gerste quantitativ genügend, qualitativ schlecht, Hafer mager, Mais ausgezeichnet.

Preßburg. Weizen im Eszabolzer und Preßburger Bezirk schlecht, im äußeren Bezirk wenig, aber von fehlerlosem Kern; Korn quantitativ wenig, aber qualitativ gut; Gerste ausgezeichnet, im Preßburger Bezirk per Joch 15 Mehen zu erwarten; Hafer weniger als mittelmäßig; Rüben und Hackfrüchte gut; Obst und Weingärten, wo der Hagel selbe nicht getroffen, versprechen reichen Ertrag; auf Futterstoffe wenig Aussicht. Der Hagel vom 9. Juli hat in der oberen Eszabolz 21 Hötter getroffen.

Jazygierumane. Weizen und Korn mittelmäßig; Gerste und Hafer gut; Mais und Rüben ausgezeichnet; Futterstoffe gut; Weingärten versprechen reiche Fruchtung; im Klein-Rumanischen Bezirk werden Futterstoffe und Frühjahrs-Saaten von Cicaden verunstaltet.

Turóc. (Szt.-Marion-Blatniczer Bezirk). Herbstgetreide gut; Frühjahrsgetreide mittelmäßig; Futterstoffe gut; in Folge unangenehmer Regens ist das Auswachsen des Getreides zu befürchten.

Schl. Weizen und Korn im untern Bezirk gut, im obern mittelmäßig; Gerste schlecht; Hafer und Hackfrüchte gut; Futterstoffe viel mehr als im vorigen Jahre; fortwährender Regen ist auf die Ernte von schädlichem Einflusse, das Getreide beginnt auszuwachsen.

Jenseits der Donau.
Baranya. Im Mosbacher Bezirk Herbstgetreide mittelmäßig, im Szt.-Vinczer Bezirk entschieden schlecht; Gerste und Hafer mager; Mais und Kartoffel gut; Weingärten geben Anwartschaft auf eine gute Mittelernte; auf Grummet wenig Aussicht; am 18. Juli Schaben verursachende Stürme.

Szabolczer. (Sarkereßterer Bezirk). Weizen und Korn mittelmäßig; Gerste gute Mittelernte; Hafer ausgezeichnet; die Einheimung durch Regen verzögert. Der Kern beginnt auszuwachsen; Mais, Kartoffel und Weingärten gut; Futterstoffe wenig, aber guter Qualität; Knopfern zeigen sich genug. Im untern Mosbacher Bezirk: Weizen, Korn und Gerste schlecht; Hafer mittelmäßig; Raps per Joch im Durchschnitt 4 Mehen. Im Moorer Bezirk von allen Gewächsen eine gute Mittelernte.

Raab. Herbst- und Frühjahrs-Getreide schlecht, mit Ausnahme des Colorder Bezirkes, wo Weizen 12, Korn 10, Fortsetzung auf der 10. Seite.

Zum Wohle der leidenden Menschheit

Führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an, welche die Bester Beweise liefern über die vorzüglichen Wirkungen des

echten Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Hainburg, am 21. November 1874.

Euer Wohlgeboren! Aus Dank finde ich mich verpflichtet, Ihnen bekannt zu geben, daß der von Ihnen erzeugte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee mich von einer in der Regel sonst durch keine Medizin zu entfernenden Krankheit befreite.

Der Wahrheit gemäß bestätige ich mit meinem Namen und Siegel daß ich durch achtmonatlichen Gebrauch täglich einer Portion desselben von meiner durch 7 Jahre angehaltenen

Epilepsie-Krankheit

mich vollständig befreit fühle, nachdem ich bereits durch 14 Monate keine dieser Anfälle mehr habe.

Wollen gütigst zum Wohle anderer Leiden dieses in Blättern veröffentlichten.

(R. S.)

Ignaz Berger

3. 4218.

Ich bestätige, daß der mir persönlich bekannte Herr Ignaz Berger k. k. Telegraf-Stationenführer in Hainburg, dieses Schreiben vor mir eigenhändig unterfertigt hat.

Hainburg, den dreißigsten November Eintausend achthundert siebenzigster.

(R. S.)

Ant. Paravicini. m. p. t. l. Notar.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Altenfelden, Ob.-Oesterr., den 30. November 1874.

Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee welchen ich aus der Apotheke des Herrn August Hofstätter in Linz bezog, wirkt bei uns sehr viel Gutes, ist aller Ehre werth und verbreitet sich durch unser Anrathen sehr, selbst unser Herr Dr. Niell raunt über diesen Thee, da ich über ein Jahr von ihm Medicamente bezogen und mein Zustand an Geist und Nervenschwäche zudem immer schlimmer wurde und jetzt nach Verbrauch von 3 Paketen diesem meine Gesundheit verdanke, wirklich mit aller Achtung grüßt Sie

Juliana Kraml-Hausbesitzerin Nr. 6

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Komorn (Ungarn), den 30. November 1874.

Euer Wohlgeboren! Ich erlaube mir meinen innigsten Dank auszusprechen, daß ich so glücklich war, von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in Erfahrung zu bringen. Gott der Allmächtige hat mir zu diesem Mittel verholfen, da ich durch 12 Jahre so viel gelitten, 3 Jahre die Bäder besuchte, Alles, was mir gerathen wurde, zum Schmerzen und Dämpfen, kostete viel Geld und Schmerzen, aber gar nichts hat geholfen.

Nochmals meinen tausendfachen Dank für den guten Thee, welche in keinem Hause fehlen soll, da er der Doctor in demselben ist

Da mich jetzt so viele Leute fragen, was mir so schnell geholfen hat, so mußte ich Vielen die Adresse von Euer Wohlgeboren geben.

Ich erlaube noch, mir gefälligst 4 Pakete von diesem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee zukommen zu lassen, da ich selbst für den Herrn Stadthauptmann brauche. Bitte diesen per Postnachnahme zu senden.

Mit Hochachtung Josef Scharfner, Baumeister, Wassergasse Nr. 1196. 9924

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen. Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl. separat für Stempel und Packung 10 fr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben

Budapest, Josef v. Türk's Apoth. Königsgasse Nr. 7

A. Thullmayer & Comp. Palatinngasse.

Ludwig Vaghy, Palatinngasse.

Edward Vlasek, Christinenstadt.

- Abrodhánya: N. Vlado.
Agram: Sigmund Mittlbach.
Apotheker.
All-Kanizza: J. G. Popovits.
Anina: Zens Franz.
Arad: Tons & Comp.
Bartfeld: Albert Toperczer.
Apotheker.
B.-Csaba: B. Bioner.
B.-Gyarmach: Julius Havas.
Apotheker.
Caransebes: J. P. Müller, Ap.
Csakova: Lad. Doby, Apoth.
Dobrocein: A. Berghofer.
Eger (Kis): Köllner Lor.
Eisenstadt: Fr. Grasser, Ap.
Eperies: Anton Kiss.
Esegg: Czarda, Apoth.
Göbök: Gy.
Félegyháza: Steph. Hunyady.
Gr. Kanizza: Fr. Rosenberg.
Apoth.
Gr. Kikinda: H. Mahold, Ap.
Földes: Fr. Kranzal, Apoth.
Földvár: F. Folberth, Apoth.
Fénfikirchén: Ig. Csérta, Fr.
Sipöcs, Apoth.
Göllnitz: J. F. Casché, Ap.
Gr. Győr: Thom. Vozary.
Güns: St. Csacsnovitz, Ap.
Groswardoin: Ant. Janky, Ap.
Hegyás: St. Rancz Wittw & Söhne.
Karlburg: M. v. Biero, Ap.
Kaschau: Ludw. Hegedius.
Karl Wandraschel, Apotheker.
Keszthely: Em. Rosenberg.
Klausenburg: Karl Binder, Ap.
Komorn: Baloni.
Kronstadt: Jokelius, Apoth.
Lugos: Schiesslers A. Söhne.
Migocs: Jos. Szék, Apoth.
M. kö: Adolf Nagy, Apoth.
Maros-Vasvárhely: M. Bucher.
Met. eneissen: J. Baumay, Ap.
Miskolcz: Kol. Ujházy, Ap.
Modos: Sigm. Jeszovits, Ap.
M. Theresopol: J. Bronner.
Apotheker.
Münihach: D. L. Reinhard, Ap.
Munkács: Alb. Hrabecy, Ap.
Nagy-Banya: J. Horvath.
Nagy-Sajó: J. Rosenfeld.
Nagy-Mihály: Czibur, Apoth.
Nenháusel: Ig. Conleger.
Nensohi: F. Gölner.
Nyiregyháza: K. Baresay.
Apotheker.
Odenburg: R. Wrochowsky.
Orawitza: A. Knoblauch, Apoth.
Pancsova: W. H. Graf, Apoth.
Nicolic & Dimetricio.
M. Krtasdnacz.
Pankola: Karl Tausch, Apoth.
Papa: A. Tscheppen.
Péjácso: F. Reinhold, Ap.
Feldwardoin: L. C. Jungling.
Prezsburg: F. Piastory, Apoth.
Pereg: Hegedius, Apoth.
Raab: Paul Némethi, Apoth.
Röszkegy: Isidor Hammer.
schmidk Apotheker.

Billigste Quelle



Franz Walser.

der neuen metrischen Messing- und Eisen-Gewichte.

Die Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgesserel des FRANZ WALSER,

Budapest, VII. Bezirk, Ende der Königsgasse empfiehlt dem P. T. Publicum Feuerspritzen, neu patentirte Abpritzspritzen, Landfahrerspritzen, Gartenspritzen, Pumpen, und Brunnen-Anlagen, wie auch neu construirte Aufspritzwagen, Schlauche jeder Sorte, Feuerwehr-Requisiten und Mannschafts-Ausrüstungen.

bei

JOSEF NICORA,

kön. priv.

Feuer- und Rauch-Maschinist,

Budapest, Leopoldgasse 44, Ecke der Elstergasse.

Niederlage von

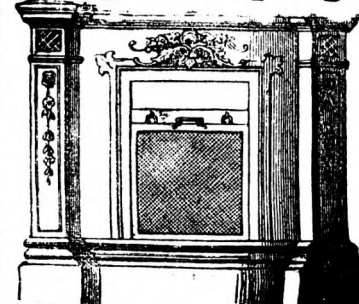
Marmor-Caminen, Kachelsparherden, Luftheizung,

sowie aller Gattungen Feuerungsapparate.

Mit meinem Erfindungs-Apparat für Marmor-Camine

erzeuge ich in einer Stunde 15-18 Grad Wärme für jedes Zimmer oder Salon und garantire für Abhilfe jeder mangelhaften Heizung, sowie Abhilfe von Rauch in Küchen und Rauchfängen.

10327



Wegen Auswanderung sind 2 Häuser

mit 12 bis 14 % Erträgniß zu verkaufen. - Nähere Auskunft Sorbärgasse Nr. 69 oder Franzstadt gr. Hauptgasse Nr. 4 beim Eigenthümer.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt Brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmplatz 4 (früher Berlin.) Erfolge nach Hunderten! 10103

Stannend billig.

Neu- und alte abgebröchte Transmissionen bis zur Stärke von 5 Zoll Durchmesser sammt

KUPPLUNGEN

und Lager,

ferner alle Größen und Breiten, neuer und alter Riemscheiben, Kammräder

und Conische Räder

jede Breite und Länge, wenig abgenützte Maschin-Riemen

mehrere 100 Stück Roll-Bahn-Wagen, einige Drahtseile sind zu verkaufen

bei Gebrüder Biach,

Elis. Niederlage, Revay (Rettig-)gasse 11. (Nachdruck wird nicht honorirt.) 10367

Advertisement for 'belgisches Wagenfett' by Bernhard Deutsch, featuring a logo and text describing the product's quality and availability.

Advertisement for 'Seiden-Waaren' and 'Damen-Kleiderstoffe' by Adolf Hamburger, located at Kronprinzgasse 8.

Advertisement for 'Kranke' (Sick) medicine, featuring a circular logo and text describing its benefits for various ailments.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

A CSIKÓS.

Eredeti népszínmű 3 szakaszban, népdalokkal és táncokkal. Irta Széplipeti Zenei Szerdahelyi. Karvasinó, özeveg Paulayné Ormódy Adolf, Ha első térjéről Nagy-Ormód ura Halmi Ormódi Bence, unokabátyja Beresényi Kib Halmi, paraszt-gazda Benkő Rózi, leánya Blaháné Andris, csikósbotár Tamási Szárnyai, szomszéd Földesur Szilágyi Tarkos, jegyző Korsós Vámos, rektor Benedek Paraszti Szalai Peti, inas kastélyban Vincze Márton, csikós Sánta Ferke Pongrácz Földes Pöty Eskiált Vitkovszky

Labdacse (szászáné) Czigány zenész V. Kovács Ka zinszkyne Pajor Anna Oryné Parasztnök Gond Gonda Kaczvinsky Leány Hajdu Zenei. Örök. Törtenik: csárdában, helységhez udvarán s a kastélyban. Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkór.

Gemezváry Lajos igazgatója alatt. Budapest, vasárnap, augusztus 8.

Két pisztoly.

Enekes népszínmű 3 felvonásban.

Arena im Stadtwaldchen.

Die Distanzgeher von Pest. Posse in 3 Akten von Zerschmitt. Anfang 5 Uhr.

Neue Pilsner Bierhalle

„zum Propheten“ am Gisela-Platz (alten Theaterplatz). Ich erlaube mir dem P. L. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die so vortheilhaft bekannte Bierhalle und Restauration zum Propheten am Gisela-Platz übernommen und am 1. August neu eröffnet habe.

Wofür ich ausschließlich das ausgezeichnete und beliebte Echte Pilsner Bier aus der ersten Pilsner Aktien-Brauerei ausführe und dasselbe Bier auch in Flaschen sowohl am hiesigen Plage als auch in die Provinz zu den billigsten Bedingungen en gros und en detail verende.

Für ausgezeichnete Küche, wie auch für die feinsten und ausländischen Weine garantire ich und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Karl Schlierholz.

Ausstellung des Landesvereines für bildende Künste im Akademiegebäude. Täglich von 9-6 Uhr.

Der Thiergarten ist den ganzen Tag über zur Besichtigung geöffnet. Entree 30 fr. Kinder zahlen die Hälfte. - Zu sehen über 1000 seltene in- und ausländische Thiere. - Dummhühner verkaufen vom Elisabethplatz, Deakplatz, Josefplatz und Sebastianiplatz.

Theater, Kunst und Literatur.

* Heute hat die Herbstsaison im Nationaltheater begonnen; binnen Wochenfrist werden die Mitglieder eingedrückt sein und in die alten Geleise treten. Doch glauben wir nicht, daß das Nationaltheater seine Campagne mit einem ausgerüsteten Personal beginnt. Als vor sechs Wochen die Ferien begannen, da warnten wir die Herren und Damen des Instituts vor der „höchsten Feinjustizierung“ der Ferien; allein unsere Warnung verfiel nicht. Mit Ausnahme der Herren Rabay und Ujhazi vom Drama, wie auch einigen Herren und Damen von der Oper, haben sämtliche Mitglieder des Nationaltheaters eine Provinz-Campagne hinter sich, auf welche eigentlich Ferien folgen müßten. Nach der Berechnung eines hiesigen Blattes hat Frau Blaha in dieser kurzen Zeit 23mal gefungen, hat Frau Friele 24mal gespielt - eine Leistung, zu der sich die genannten Damen innerhalb ihrer Kontraktzeit im Dienste des Nationaltheaters kaum vorsetzen würden. Die Mitglieder des Nationaltheaters haben auf der Provinz vielleicht Geld, vielleicht auch Beifall erworben, aber der nationalen Kunst haben sie durch die allzuwillkürliche Entlassung leichtgläubiger Publikumserbenjungen nicht, wie dem Institut selbst, dessen Hebung und Förderung ihre alleinige Aufgabe sein sollte, und für welche schöne Intention sie auch reichlich - einige sogar überreichlich - bezahlt werden. Lesen Sie ein wenig in den Biographien der Thörs, der Gregy's, der Lenkay's nach, meine Herren und meine Damen, und Sie werden sehen, daß ein Funken Idealismus, ein Gran Patriotismus und ein Bischen selbstloser Hingebung an die nationale Sache einem Künstler noch nie gefehlet haben. Dies unser Willkommgruß den Heimkehrern, es thut uns sehr leid, daß derselbe so und nicht anders lauten kann.

* Fr. Gallmeyer verläßt Wien für immer. Vorgestern hat sie den Kontrakt unterschrieben, welcher sie auf die Dauer von zwei Jahren an das Woltersdorfer-Theater in Berlin festsetzt. Sie erhält, nach einer kaum glaublichen Mittheilung eines Berliner Blattes, eine Jahresgage von 60,000 Mark (30,000 fl.).

* Alte und neue Historien von Wiener Weinkellern, Weinstuben und vom Weine überhaupt. Unter diesem langen Titel ist von Friedrich Schögl, diesem gemüthvollsten aller Polakwiener, ein sehr hübsch ausgestattetes Büchlein in A. Hartleben's Verlag, Wien, Preis und Leipzig erschienen. Der Autor, des bereits in dritter Auflage erschienenen „Wiener Blau“ bringt in seiner bekannten drastischen Weise eine lebendige und amüsante Schilderung des gesammten „Wiener Kellerwesens“ von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart und entspricht damit dem oft und vielseitig geäußerten Wunsche, eine der markantesten Partien des eigentlichen Volkslebens der lustigen Kaiserstadt in getreuen Bildern erhalten zu sehen. Der Wiener ist ein Wirtschaftshausgeher par excellence. Die wichtigsten Angelegenheiten bespricht er mit bewährten und zweifelhaften Freunden in der Schenke. Schmilft sein Herz ob eines freudigen Ereignisses in eitel Lust und Vergnügen, so eilt er zu seinem Steinkrug oder wohlbedientem Ehren-Defolgsche; und durchsucht Gram undummer oder Aergerniß seine Wangen, so sucht er Trost in den perlenden Tropfen, in dem schäumenden Maß, aber nur im Kreise gleichgestimmter Seelen und stimmungsverwandter Trinker. So war es denn allz eit ein mächtig Stück Sittengeschichte Wiens und der Wiener, das sich in den gewölbten Räumen, rauchgeschwärtzten Kipfen und dampfenden Spelunken der renommiertesten Herbergen der Trinkkühllinge abspielte. Daß dieser spezifische Abriß der Wiener Polakhistorie hier eine treffliche Darstellung fand, dafür bürgt der Name des Verfassers, der sich nicht nur bemühte, die Sagen, Märchen und thatsächlichen Geschichten längt erdighwundern, der täglich entstehenden alten und originall-kneipen zu sammeln, sondern auch den

Schleier von gewissen Keller-Mysterien löstete und es zu erklären befreite, warum aus den Ansehldern der berühmtesten Weiden, aus den verbissenen Weinbeißern allmählig und fast sammt und sonders die begeisterten - Biertrinker geworden.

* Die Gedächtnisrede auf König Ferdinand welche Dr. Alexander Kohut am 18. v. M. in der Temesvárer Synagoge gehalten hat, ist zu Gunsten des israelitischen Mädchen-Ausstattungsvereins zu Temesvár auf Kosten der dortigen Kultusgemeinde im Druck erschienen.

* Von „Eletismeretek tárháza“ (Vorrathskammer der Lebenskenntniß) ist im Selbstverlage des Verfassers, Ludwig Obermayer, soeben Heft 5 erschienen. Preis 20 fr.

* Dem Dichter Frig Reuter wird in den Vereinigten Staaten, und zwar im Schützenpark von Union Hill in New-Yersey, am weit Hoboken, ein Denkmal errichtet. Einige Deutsche, an deren Spitze Hermann Busch in Hoboken steht, haben sich entschlossen, auf ihre Kosten das Denkmal aufzurichten. Das Denkmal, dessen Anfertigung dem Bildhauer Ewald Ghrle übertragen ist, wird aus der lebensgroßen Bronze-Statue Reuter's auf einem hohen Postamente von Granit bestehen und der Grundstein dazu am 7. September d. J. gelegt werden.

Berichtszeitung.

Budapest, 7. August. - [Ein Expres als Betrüger.] Der Dienstmann Joseph Szilag, dessen Thaten wir kürzlich einer ausführlichen Besprechung würdigten, wurde wegen an einer Legion von Partein verübten Betrügereien verhaftet und dem Strafgerichte überantwortet. Das Strafgericht verurtheilte heute den Angeklagten wegen Betrugs und Unterschleiss zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von anderthalb Jahren.

London, 4. August. - [Wegnahme.] Die deutsche Botschaft in London wurde benachrichtigt, daß das Todesurtheil gegen den deutschen Seemann Friedrich Wonsen, der im vorigen Monat von dem Schwurgericht der City von London wegen Ermordung des ersten Steuermannes an Bord des englischen Schiffes „Barbadian“ zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, nicht vollstreckt werden würde. Die Geschwornen hatten ihn bekanntlich der Milde des Gerichtshofes empfohlen, weil er den Mord, wie die Beweisnahme ergab, im Jähzorn verübt hatte.

Brüssel, 28. Juli. - [Unfittliche Religionslehre.] Auch Belgien hat nicht bloß seinen, sondern sogar seine Vater Gabriels. Der eine von ihnen trägt merkwürdigerweise einen Namen, der bereits viel Sturm erregt hat, den Namen Duchesne, und ist Bischof von Saint-Marguerite in Lüttich. Er ist des Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen an fünf jungen Mädchen, zum Theil in einem Alter von kaum acht Jahren, angeklagt, denen er Unterricht in der Religion erteilte. Wie damals in Wien, so trat auch hier die ultramontane Presse mit der größten Leidenschaftlichkeit für den verbrecherischen Pfaffen in die Schranken. Man machte die Wuth der unwissenden Bevölkerung an, natürlich gegen die unglücklichen Opfer und die Lehrerinnen, welche die gebieterrische Pflicht erfüllten, belästendes Zeugnis abzulegen. Man machte, wie gewöhnlich, aus dem Lebelhäter einen Märtyrer, eine verfolgte Unschuld. Nichtwürdige anonyme Briefe, gefährliche Verleumdungen, Druck auf die Zeugen - nichts wurde verümt, noch dazu in einer Stadt wie Lüttich. In Folge dessen hatte sich während der Verhandlung eine Menge Menschen vor dem Gerichtshause ange stellt, welche die Zeugen mit Pfeifen und beleidigenden Ausdrücken empfing, so daß diese nur mit Hilfe der Polizei vor thätlichen Angriffen geschützt werden konnten. Aber die Zeugenaussagen waren so gravirend, daß der Gerichtshof den Angeklagten in drei Fällen zu sechs Monaten, in vier Fällen zu vier Monaten Gefängnis verurtheilte, wozu noch das Verbot der Ausübung der in Artikel XXXI des Strafgesetzbuches erwählten Rechte auf fünf Jahre und die Kosten traten.

Ein anderer Fall betrifft den Priester und Professor am Kollege zu Ghelger, Stevens, angeklagt wegen gleichen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen an 22 jungen Mädchen im Alter von 11 bis 12 Jahren. Bereits hatte der Superior des Klosters, dies ungeheuer von Unfittlichkeit mit einer schweren Strafe belegt. Aber auch die bürgerliche Gesellschaft verlangte die Bestrafung einer so infamen Uebertretung der Moral, und das Gericht verurtheilte den geistlichen Bösewicht, diesen Schänder der Religion, deren Verflüchtiger er war oder vielmehr sein sollte, zu vier Jahren Gefängnis und zu zehnjährigem Verlust der bürgerlichen, im Artikel XXXI aufgeführten Rechte. Auch wurde seine sofortige Inhaftirung verfügt. Außerdem hat der königliche Procurator dem Superior der Anstalt bemerkt gemacht, wie viel die Uebervachung, namentlich der Schulfälle, zu wünschen übrig lasse, worauf der Mann Gottes schnippisch geantwortet haben soll, „er sei kein Nachtwächter!“

Wien, 6. August. - [Die Frau Doktorin.] Anna Neumann, Dürerkrautlerin in der Stumpergasse, wurde vom Bezirksgerichte Mariahilf wegen Kurpfuscherei und unberechtigten Verkaufes von Arzneiwaaren zu acht Tagen Arrest verurtheilt und meldete hierüber die Berührung an. Fräulein: Wie kommen Sie dazu, die Leute zu kurieren? - A n g.: Mei Mann - Gott hab cam selig - war a Doktor und da hab i halt von ihm s' Geschäft übernommen. Fräulein: Dazu sind Sie ja gar nicht berechtigt. - A n g.: Herr kaiserlicher Rath, i geb Ihna mei Wort, über meine Zahntropfen steht nir auf, das is das Beste, was Sie Ihn anrathen können. Fräulein: Sie haben nicht bloß für Zahnschmerzen Tropfen verkauft, man hat bei Ihnen 50 große Flaschen der verschiedenartigen Medikamente gefunden? - A n g.: Das is Alles zu mein eigenen Gebrauch, Herr kaiserlicher Rath. Fräulein: Was, Sie sehen ja vortrefflich aus. - A n g.: Bitt Ihna, Euer Gnaden, an 75jährigen Weib fehlt leben Augenblick was anders. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil hinsichtlich der Schuld, wendet jedoch die Arreststrafe in Erwägung der Unbescholtenheit und des hohen Alters in eine Geldstrafe von 25 Gulden um.

Miscellen.

(Ein bunteschelliger Knabe.) In einem Wachsfiguren-Kabinet in Melbourne ist gegenwärtig eine Kuriosität in der Gestalt eines bunteschelligen Knaben ausgestellt. Seine Eltern waren Kaffern von unbegreiflichem africanischen Typus, aber seine Haut ist vielfarbig. Die weissen Theile sind genau wie die Haut eines Europäers und die dunkeln Theile haben eine weiche braune Farbe. Das Haar ist ebenfalls theils schwarz, theils weiß, und die Buntheit gleicht erstreckt sich sogar auf die Pupillen der Augen.

Auf jeder derselben befindet sich ein weißer Punkt, den ihre Schärfe nicht im mindesten affigirt. Er ist flach, wohlgebaut, gesund und intelligent. Sein Alter ist, wie man glaubt, etwa 13 Jahre. Einige Zeit lang war er bei Barnum in America zur Schau gestellt.

(Paris.) Die Pariser Municipalität hat eine allgemeine Statistik des Jahres 1874 veröffentlicht, die viel Interessantes enthält. So sind zum Beispiel im genannten Jahre in Paris 53,786 Geburten, 40,759 Todesfälle und 18,827 Heirathen registriert worden. Die Zahl der Geburten ist um 2119 geringer als die im Jahre 1873. Unter den Geburten sind 39,442 eheliche und 14,344 uneheliche Kinder; von den Letzteren sind nur 3226 nachträglich anerkannt worden. Auch die Zahl der im Jahre 1874 geschlossenen Ehen ist geringer als die im Vorjahre, nämlich 18,827 gegen 19,520, und in noch stärkerem Rückstande gegen 1872, wo sie 21,373 betrug. Die Zahl der Todesfälle ergibt einen Durchschnitt von 112 per Tag und 22.000 per Mille von der gesammten Bevölkerung. Unter den Todesursachen steht die Lungenentzündung obenan mit mehr als 7000, sodann die Lungenentzündungen mit 3000 Fällen. Die Zahl der Selbstmorde nimmt mit jedem Jahre in schrecklicher Weise zu. Selbstmörder sind für 1874 nur die Selbstmorde im inneren Paris aufgeführt mit 659; in den Vorstädten ist deren Zahl bekanntlich viel größer.

(Banknotensäufung in gigantischem Style.) Der amerikanische Minister des Auswärtigen Hamilton ließ richtete folgendes, vom 21. Juli datirtes Schreiben an den Mayor der Stadt Newyork: „Hiedurch erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen, daß mir vom hiesigen englischen Gesandten ein Schreiben zugegangen ist, dem eine Notifikation des Präsidenten der Bank von Frankreich an den Präsidenten der Bank von England beigefügt ist und worin gesagt ist, daß gegenwärtig eine Waube von Falschmünzern, die ihr Hauptquartier in Barcelona haben, existirt. Derselben haben bereits eine große Anzahl gefälschter 20-Francnoten, sowie Goldmünzen in Umlauf gesetzt. Jetzt jedoch gehen sie mit dem Plane um, ihr Geschäft in wahrhaft gigantischem Style fortzusetzen. Sie wollen nämlich gefälschte Noten der Banken von Frankreich und England zum Betrage von 12 Millionen Dollars nach Newyork senden, woselbst ein Bankier den Vertrieb derselben übernommen haben soll. Ein Theil der französischen Noten soll in London und Frankfurt durch Vermittlung von Bankiers in Zirkulation gesetzt werden. Die Person, welche diese Angaben gemacht, behauptet, die Noten, welche auf echtes Papier der Bank von England gedruckt waren, gesehen zu haben.“

(Ein abgerissener Elefantentriest.) Im zoologischen Garten in London ereignete sich kürzlich ein Fall mit einem Elefanten, der bisher in der Geschichte dieser Thiere unerhört ist. Ein Elefant, Namens „Alice“, welcher der Anstalt seit längerer Zeit angehört, wurde seinem bisherigen Wärter entzogen und zwei erst kürzlich angestellten jungen Wärtern zugetheilt. Diese, in der Behandlung solcher Thiere unerfahren, fanden, daß Alice noch zu wenig dressirt sei und sie bar den den Elefanten am letzten Montag Morgens mit Stricken und verließen ihn dann. Bald darauf wurde ein schreckliches Geschrei und Trompeten deselben gehört und als man herbeieilte, fand man, daß der Elefant sich ein großes Stück des Rüssels abgerissen hatte, das auf dem Boden seines Behälters lag. Wie das geschah, ist noch unangeklärt, aber gewiß ist das Thier, wenn es noch mit dem Leben davonkommt, häßlich verkrüppelt, und mau muß ihm das Futter in das Maul stecken und das Trinkwasser eingießen. Wahrscheinlich wird man sich aber gewöhnt haben, „Alice“, die so lange ein Liebling des Londoner Publikums gewesen, zu tödt n.

Fremdenliste.

- Hotel Frohner. E. Richter, Deconom, Preßburg. - J. Baniczky, Privatier, Wien. - E. Sietanz, Privatier, Wien. - Ch. Schwarz, Privatier, Klauenburg. - J. Adler, Privatier, Graz. - J. Kohler, Privatier, Altona. - J. Kist, P. Reg.-Arzt, Klauenburg. - S. Hartstein, Director, Temesvár. - G. Bendel, Director, Szegedin. - H. Siepert, Kaufm., Wien. - J. Reinbauer, Kaufm., Wien. - S. Mühlstein, Kaufm., Wien. - A. Helfer, Kaufm., Großwardein. - A. Pollat, Kaufm., Miskolcz. Hotel König von Ungarn. G. Gömery, Gutsb., Dobshau. - M. Hamburg, Bäcker, Forró. - D. Döbny, Professor, Komorn. - J. B. Jenhoff, Fabrikant, Köln. - J. Wurm, Studirender, Ala. - N. Berckstüdt, Privatier, Kaschau. - L. Kapustás, Tata. - L. Strobel, Forstbeamter, Ravazd. - E. Jalubik, Privatier, A. Rubin. - S. Ausländer, Kaufm., Großwardein. - J. Grünfeld, Miskolcz. - D. Grünfeld, zu E. Kohn, Neufas. - S. Spitzer, Somogy. - S. Böhm, St.-Laflo. - J. Deutsch, M. Bafar. - A. Kempiner, Bredlau. - S. Steiner, Wien. - J. Freund. - M. Kohn, Apatin. - J. Schner, Karzag. - S. Hornig, Berlin. Grand Hotel Hungaria. Ch. Vöd, Dr. d. M. Wien. - P. Kodor, Dr., Kereftes. - B. Szarics, Avocat, Zenta. - R. Döbly, Avocat, Szeged. - D. Halás, Obernotar, Buggi. - J. Kardos, Gutsb., Szeged. - J. Reisch, Verwaltungsrath, Wien. - N. Krivics, Cassationshof-Präsident, Belgrad. - L. Benedel, Stadtrath, Bafarheth. - M. Bereti, Privatier, Wien. - M. Holzmann, Privatier, Komorn. - E. Bothmann, Kaufm., Petersburg. Hotel Königin von England. Baron L. Jofita, Geheimrath, Klauenburg. - Barou J. Beckán, Geheimrath, Raab. - J. Weiser, Regierungsrath, Wien. - Strifanowits, Agent, Neufas. - T. Kovics, Gerichtsrath, Bufovar. - S. Jofes, Mönch, Wien. - Burgh 10, Professor, Wien. - Wenedler, Privatier, Wien. - J. Steiner, Privatier, Neufas. - P. Grünfeld, Kaufm., Szegedin. - B. Deutsch, Kaufm., Szegedin. - J. Müller, Kaufm., Kaschau. Hotel National. Dr. P. Hajnal, Erzbischof, Kalooca. - J. Majorosy, Domherr, Kalooca. - J. Reviatzy, Gutsb., Szolnok. - P. Orbecsu, Rentier, Bafar. - J. Küfller, Lieutenant, Wieselsburg. - S. Schmedenberger, Dampfmillbehälter, Jünfirchen. - J. Bachmayer, Professor, Graz. - B. Sotke, Fabrikant, Sternberg. - G. Zeiler, Fabrikant, Graz. - J. Kohn, Kaufm., Ungarn. Hotel Pannonia. J. Pap, Gutsb., Ungos. - J. Jelenay, Gutsb., Preßburg. - J. Doltschall, Professor, Eperies. - P. Ditoanyi, Geistlicher, Szegedin. - J. Szabados, Geistlicher, Szegedin. - E. Magheburg, Oberleutenant, Wien. - J. Köhalm, Lehrer, Tirnan. - R. Kovordanyi, Privatier, Graz. - D. Benz, Techniker, Zürich. - K. Eber, Techniker, Zürich. - J. Paulschmid, Techniker, Zürich. Hotel goldener Adler. B. Ban, Gutsb., Páftó. - A. Radony, Gutsb., Debreczin. - P. Pitti, Gutsb., Szentes. - J. Komaros, Gutsb., Szentes. - J. Körmendy, Gutsb., A. Szony. - J. Paszpoly, Gutsb., Szamó. - J. Remensky, Gutsb., Baja. - Szemere, Gutsb., Baja. - J. Tefary, Stuelrichter, E. Szcl. - J. Prof, Director, Larjan. Hotel weisser Schwan. Dömenyi, Pfarrer, Maffa. - Schilgenbauer, Reisender, Wien. - Deutsch, Kaufm., Szeged. - Pcedler, Kaufm., Miskolcz. - Neumann, Kaufmann, Neutra.

Volkswirtschaftlicher Theil

Fortsetzung von Seite 6.

Gerste 10 und Hafer 9 Kreuze per Foch gegeben haben; nach Probedrusch zu urtheilen, sind bei Herbstsaaten per Kreuz je ein, bei Frühjahrssaaten je zwei Weizen zu rechnen; Mais, Kartoffel, Weinstock und Obst berechnen zu großen Hoffnungen; Futterstoffe wenig, aber guter Qualität.

Komorn (Csallóker Bezirk). Weizen und Korn mager; Gerste weniger als mittelmäßig; Hafer mittelmäßig; Mais gut; Kartoffel und Rüben mittelmäßig; Hülsenfrüchte mager; künstliche Futterstoffe wenig, Heu gute Fehlung. (Aborderer Bezirk.) Der Hagel hat großen Schaden angerichtet, es ist nur auf eine halbe Fehlung zu rechnen; Weizen und Korn gedrückten Kerns, leicht und krautig; Futterstoffe wenig, auf Grummet in Folge starker Verschommung wenig Aussicht.

Wieselburg. Herbst- und Frühjahrsgetreide mittelmäßig und weniger als mittelmäßig; Mais, Rüben und Kartoffel gut; der Weinstock entwickelt sich schön; Futterstoffe gut.

Somogy (Marosfalvi Bezirk). Weizen gut; Korn weniger als mittelmäßig, dünn und kleinen Kerns; Gerste und Hafer mittelgut, schwerer als der vorjährige; Mais, Kartoffel und Weinstock verpflegen reiche Fehlung; Heu war wenig, auf Grummet keine Aussicht.

Dobóburg. Weizen mittelmäßig; Korn mager, kleinen Kerns; im Dobóburger Bezirk gut; Gerste weniger als mittelmäßig; Hafer gut; Hackfrüchte gut; künstliche Futterstoffe genügend; Weinstock wenig.

Torna. Weizen und Korn im Durchschnitt weniger als mittelmäßig, im Duna-Földvárer Bezirk wird es an vielen Orten kaum 10 Halbe per Kreuz geben, im Mittelbezirk dagegen ist der Weizen mittelmäßig und das Korn gut zu nennen; Gerste manchmal kaum zum Abmähen, gute Qualität, aber wenig; Hafer weniger als mittelmäßig; Mais, Kartoffel und Weinstock ausgezeichnet; Reispflanzungen; Heu genügend, Grummet und Stroh wenig.

Eisenburg (Mura-Szombater Bezirk). Weizen Mittel-ernte; Korn schlecht; Hafer gut; Mais und Kartoffel ausgezeichnet; Weinstocke stehen gut; Futterstoffe wenig.

Zala. Weizen und Korn mittelmäßig; die große Hitze hat der Körnerbildung geschadet, Weizen 81-83 Pfd.; Gerste weniger als mittelmäßig; Hafer gut; Hackfrüchte gut; der Weinstock entwickelt sich schön; bei Grummet nur bei in der Ebene gelegenen Wiesen Mittelfehlung zu erwarten.

Diesseits der Theiß: Abauj. Weizen im Göncz-Bezirk gut, in den übrigen Bezirken mittelmäßig; Korn, Gerste und Hafer mittelmäßig, Reispflanzungen, Erbsen und Hülsenfrüchte; in Ost und Weintrauben ist dort, wo der Hagel keinen Schaden angerichtet, auf eine ergiebige Ernte zu rechnen. Grummet steht sehr schön.

Perge. Weizen gut, Korn mittelmäßig; Gerste und Hafer unter der Mittelmäßigkeit; Hackfrüchte gut, Futter wenig aber von guter Qualität; anhaltender Regen verhindert das rechtzeitige Einbringen des Getreides.

Borsod. Herbst- und Frühjahrsgetreide mittelmäßig; Mais und Erbsen ausgezeichnet.

Gömör. In Folge anhaltender Regen wurde der übrige gute Weizen und das Korn qualitativ verschlechtert; Gerste und Hafer mittelmäßig, Hackfrüchte gut, Grummet eine reiche Ernte zu erwarten.

Heves. Weizen und Korn mittelmäßig und weniger als mittelmäßig, seit Beginn der Ernte regnet es fortwährend, was für die Ausbildung des Kernes sehr nachtheilig wirkt; Gerste und Hafer mittelmäßig; Mais, Erbsen, Tabak und der Weinstock stehen ausgezeichnet.

Sáros. Weizen gut, Korn mittelmäßig, Gerste schlecht, Hafer mittelmäßig, der anhaltende Regen schadet den Kartoffeln, während der am 20. Juli herrschende Sturm an Obstbäumen viel Schaden angerichtet hat; Futter viel und von guter Qualität.

Zipsen. In Nagyszer Bezirk in Frühlings- und Herbstgetreide eine mittelmäßige Ernte. Futter ausgezeichnet. Im Nagyszer Bezirk ist das Korn weniger als mittelmäßig; Erbsen gehen in Folge des anhaltenden Regens in Fäulnis über, Heu gab es wenig, die niedrig gelegenen Wiesen wurden verschlammmt.

Torna. Weizen und Korn quantitativ mittelmäßig, qualitativ schlechter, Gerste weniger als mittelmäßig, in Mais, Erbsen, Weintrauben und Obst reiche Ernte zu erwarten.

Ung (Ungarischer Bezirk). Weizen gut, Korn gut mittelmäßig, Gerste und Hafer mittelmäßig, Mais und Erbsen ausgezeichnet, in Weintrauben ergiebige Ernte zu erwarten, Futter gut.

Jenseits der Theiß.

Arad (Kleinöder Bezirk). Weizen quantitativ mittelmäßig, qualitativ weniger als mittelmäßig, 80-83 Pfd.; Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer unter der Mittelmäßigkeit, Reispflanzungen - wo derselbe vorhanden - mittelmäßig, Mais gut, die Reben werden durch die in großer Anzahl erschienenen Heuschrecken angegriffen. (Arader Bezirk). Weizen weniger als mittelmäßig, an vielen Orten sind leere Reben, Gerste und Hafer weniger als mittelmäßig, oft nur zum Futter zu gebrauchen; Mais und Tabak gut, der Weinstock zeigt reichen Aufschwung. (Bilágoer Bezirk). Weizen gut mittelmäßig, Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer weniger als mittelmäßig, Mais ausgezeichnet, die Weingärten stehen gut.

Békés. Weizen, Korn und Gerste sowohl quantitativ als qualitativ mittelmäßig, Hafer, Mais, Rüben, Weingärten und Futter gut, Tabak mittelmäßig, das Grummet und die Weiden haben die Heuschrecken abgestreift.

Bihar. (Salontauer Bezirk) Weizen und Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer schlechter, Mais gut.

Csanád. Weizen und Korn mittelmäßig und weniger als mittelmäßig, im Frühlingsbau eine Mittelernte, Reispflanzungen, Mais ausgezeichnet, Heu wenig, aber gut, dem Tabak haben Ungeziefer und Hagel viel geschadet.

Csongrád. Weizen gut mittelmäßig, Gerste gut, Hafer mittelmäßig, Mais ausgezeichnet, Reispflanzungen.

Kraßó. Weizen gut mittelmäßig, Korn mittelmäßig, Gerste weniger gut, theilweise schlecht, Hafer schlechter, Mais, Erbsen, Hafer, Obst und Heu gut, in den Wäldern zeigen sich viel Knospenn und Eichen.

Szabolcs. Weizen mittelmäßig, im Kisvárdai Bezirk gut mittelmäßig, Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer weniger als mittelmäßig, Mais, Erbsen, Rüben, Tabak und Weingärten gut, Futter mittelmäßig, der eingetretene Regen hindert das Einbringen des Getreides.

Szatmár. Weizen und Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer mittelmäßig und weniger gut, Reispflanzungen, Mais, Erbsen und Weinstock stehen gut, Wiesen und künstliches Futter sowohl quantitativ als qualitativ genügend, im Krassóer Be-

zirk werden das Grummet und die Weiden von Heuschrecken verunstaltet.

Zemes (Berettyer Bezirk). Weizen weniger als mittelmäßig, an manchen Orten zeigt sich der Reispflanzungen, Mais ausgezeichnet.

Tornófal. (Mibunauer und Madoser Bezirk). Weizen weniger als mittelmäßig, Gerste und Hafer ebenfalls, Weingärten ausgezeichnet, Mais, Erbsen und Hafer gut, Obst viel, die anhaltende Dürre schadet dem Wachstum.

Jenseits des Königssteiges;

Dobóka (Kerlinger Bezirk). Weizen und Korn gut, Frühlingsbau schlecht, der Weinstock gibt eine gute Ernte, Mais ausgezeichnet, Futter wenig.

Klausenburg. (Gyafuer Bezirk). Weizen mittelmäßig, Korn wenig, nur leere Reben aufweisen, Heu viel, Grummet wenig.

Torda (Unterer Bezirk). Weizen schlecht, Hafer weniger als mittelmäßig, Erbsen und Rüben ausgezeichnet, auf Futter wenig Aussicht vorhanden.

Aranyosér (Unterer Bezirk). Weizen mittelmäßig, Korn und Hafer schlechter, Mais gut, Heu schlecht.

Háromhát (Oberer Bezirk). Weizen gut, Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer weniger als mittelmäßig.

Marosérsztó. (Marosvásárhelyer Bezirk) Weizen gut, Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer schlecht, Mais ausgezeichnet, Futter wenig.

Köhalomhát. Korn mittelmäßig, Gerste und Hafer weniger als mittelmäßig, Erbsen gut, Hafer und Futter viel.

Hermannstädter Stuhl: Herbst- und Frühlings- saaten gut.

Diesen Ausweisen zufolge ist in Weizen und Korn quantitativ kaum eine Mittelernte zu erwarten, qualitativ aber eine weniger als mittelmäßige, ja an vielen Orten wird über Brand geklagt. Gerste und Hafer gibt ebenfalls nur eine Mittelernte. Dagegen stehen Erbsen und Mais durchwegs ausgezeichnet.

Der Weinstock gibt, mit Ausnahme jener Gegenden, in welchen der Hagel den Anschlag verurteilt, eine gute Ernte.

Bezüglich der Ernte jenseits des Königssteiges, geben die Berichte Hoffnung auf eine gute Ernte. Das Herbst- getreide und die Hackfrüchte stehen gut. Die Frühlingssaaten mittelmäßig.

Table with 2 columns: Wasserstand (7. August) and Bitterung. Lists various locations like Budapest, Pest, etc. with water levels and weather conditions.

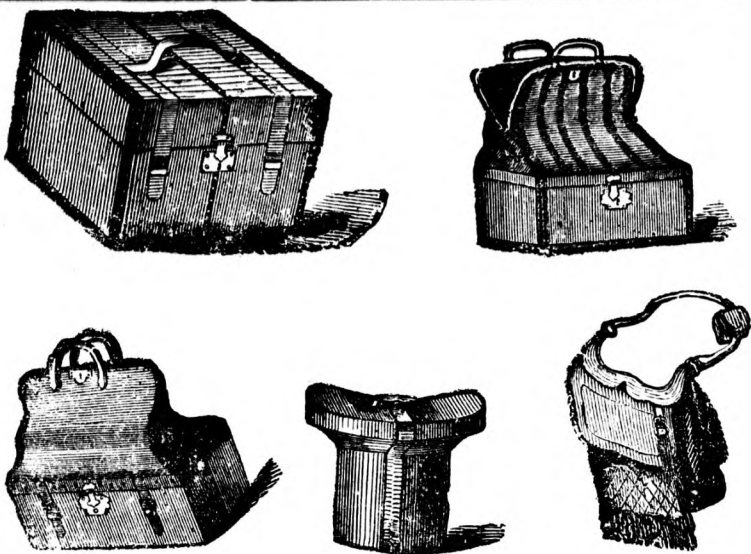
Amliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 7. August 1875

Large financial table with multiple columns: Fruchtpreise, Effectenkurse, Wechsel, etc. Contains market data for various commodities and currencies.

Advertisement for Anton Tórfi, a watchmaker and repairer. Text: 'Wegen Demolirung des v. Mocsouyische = Hauses Ecke der Waitzner- und Franz-Deák-gasse Nr. 4, werden bei Anton Tórfi, Uhrmacher, alle Gattungen Uhren zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen, auch selbst die künstlichsten werden gegen Garantie-Verpflichtung übernommen. Aufträge aus der Provinz werden mittelst Postnachnahme effectuirt. Preisourante gratis und franko. 10347'

Advertisement for Dr. Fr. Lengil's Birken-Balsam. Text: 'Dr. Fr. Lengil's Birken-Balsam. Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birkenrinde wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestrichen man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weisse, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsweisung 1.50 mit Postversendung um 10 kr. mehr. Zu beziehen in Pest: Josef v. Tórk, Apotheker, Könyvgasse 1. Pressburg: Piszory Apotheker 0077'

Advertisement for Ferdinand Dörfler, a billiard and coffee table manufacturer. Text: 'Die Billard- und Kaffeehausmöbel-WEKSTÄTTE von Ferdinand Dörfler. befindet sich Theresienstadt, 3 Kronengasse Nr. 46, in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen und hat stets einen großen Vorrath von neuen und überprüften fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 10317'



Die
Koffer- Leder-Waaren- und Sattel-Fabrik
 von
E. KISZELA,

- Budapest, Waitznerstrasse Nr. 62,**
 empfiehlt nachstehende Artikel zu den angelegten Preisen, gegen baar Kassa 5% Sconto
1. Patentirte Koffer mit Holzseitenteilen, mit Leinwand überzogen, die Kanten und der Schluß mit Eisen beschlagen
 Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30
 fl. 1.30 1.50 1.80 2.10 2.40 2.70 3.50 4.50 5.50
 2. Leinwand-Koffer mit Lederschnitten und Riemenzeug
 Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30
 fl. 2.— 2.25 2.50 2.80 3.20 3.80 4.60 5.60 6.70.
 3. Wasserdichte Zwilchkoffer mit Eisenrahmen, Lederschnitten und blankledernen Handhaben
 Zoll 16 18 20 22 24 26 28 30 32
 fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50.
 4. Lederkoffer in lichten und dunklen Farben mit Riemenzeug
 Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30
 fl. 2.40 2.70 3.20 3.85 4.45 5.— 5.50 6.50 7.50.
 5. Patentirte Handkoffer mit Holzseitenteilen aus lichtigem und dunklem Leder mit Eisenknauf
 Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30
 fl. 2.— 2.30 2.60 2.90 3.20 3.50 4.50 5.50 6.50.
 6. Schafflederkoffer mit blankledernem Riemenzeug und Eisenrahmen, gute Gattung
 Zoll 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32
 fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 6.— 7.50 8.50 10.50
 7. Holzkoffer ohne Einsatz, mit grauer Leinwand überzogen und mit Eisen beschlagen
 Zoll 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40
 fl. 1.80 2.— 2.30 2.50 2.80 3.20 3.50 3.75 4.— 4.50 5.—
 8. Halbhohe glatte Damenkoffer, mit einem Einsatz
 Zoll 24 26 28 32 36 38 40
 fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 5.50 6.—
 9. Damenkoffer mit glattem Deckel und einem Einsatz
 Zoll 24 26 28 32 36 38 40
 fl. 4.— 4.50 5.— 6.— 7.— 7.50 8.—
 10. Geschweifte Damenkoffer in hoher Form mit einem Eisenknauf und Fach
 Zoll 24 26 28 30 32 34 36 38 40
 fl. 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50 13.75 14.75
 11. Scharzlederne Reisetaschen mit Messingbügel und Sperrschloß
 Zoll 10 12 14 16 18 Dieselben mit 2 Schloßern 20 22 24
 fl. 1.90 2.10 2.40 3.— 3.50. Dieselben mit 2 Schloßern 4.— 4.50 5.—
 12. Herren Reise-Ballontaschen mit Bordertasche, Sperrschloß und Drucker, aus Chagrainleder oder Theertuch
 Zoll 10 12 14 16 18 20
 fl. 3.50 4.— 4.50 5.50 6.50 7.50.
 13. Glatte Herren-Ballontaschen aus Leder oder Theertuch
 Zoll 10 12 14 16 18 20
 fl. 3.— 3.50 4.— 4.50 5.20 6.—
 14. Knaben- und Mädchen-Schul-taschen pr. Dutzend fl. 6.—
- Ferner alle Gattungen Leder-Koffer feiner und feinsten Sorte, Herren-Reisetaschen mit Einrichtung, Damen-Handtaschen, Courier-, Wechsel-, Geld- und Schrifftaschen nebst großer Auswahl von Jagd- und Reiseräussten zu den möglichst billigsten Preisen.
 Reitsättel von Schweinsleder sammt Reitzug, komplet, bestehend aus 1 Sattel, 1 Paar Riemen, 1 Paar Bügel, 1 Paar Gurten, 1 Zaum mit doppeltem Bügel, 1 Zunge sammt Trensen, 1 Schweißdecke zusammen von fl. 26 aufwärts.
 Pferdeketzen pr. Paar von fl. 2.20 aufwärts.
 Sämtliche Erzeugnisse sind aus bestem Material, Schiebennug prompt und solid.
Preiscounte auf Verlangen gratis und franko.
 Die Koffer- und Lederwaarenfabrik des **E. KISZELA** Budapest, Waitznerstrasse 62

Beste Nähmaschine der Welt
ORIGINAL
 Die beste Näh-Maschine der Welt, unter Garantie auf Raten. Freier Unterricht. allein, echt

HOWE, Wienergasse. Budapest. 10401

Sobeu ist erschienen die 2-te vielfachverbesserte und verbesserte Ausgabe des berühmten einzig in seiner Art existirenden Buches

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen Jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Gichtbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Auch werden Erzieher, Seelsorger, sowie überhaupt Menschenfreunde, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, gut thun, sich mit dem Inhalte dieses Buches vertraut zu machen; sie werden Belehrung erlangen, wie das bekante heimliche Laster, welches die schönsten Eigenschaften des Körpers vernichtet und durch ihre traurigen Folgen das ganze Leben und seine Freude vergiftet, schon im Keime erstickt werden vermag.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann mittelst Post gegen Einzahlung von 2 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweitadlergasse Nr. 24, II. Stock. 10220

Ein Lehrjung
 wird sogleich aufgenommen in der Spezereihandlung des Hof-Wagner, Wasserstadt, Hauptgasse in Ofen.

Auch ein altes Klavier in gutem Zustande ist sehr billig zu verkaufen bei Döbigen 10399

Billigste Bezugsquelle jeder Nummer feuerfester u. einbruchsicherer

Kassen
 aller Fabrikanten offerirt ein großes Lager 10351

Epsteia Mór,
 Komptoir: Rosenplatz 2, I. Stod. Kassen werden gekauft, auch umgetauscht.

NICOLAUS FEHER,
 alleiniger Vertreter in **UNGARN** von **R. Sack, M. Hofherr,**

beehrt sich einem P. T. landwirthschaftlichen Publikum die vorzüglichen **R. Sack'schen** Reihen-Säemaschinen, ganz aus Eisen mit Patent-Rückwärtssteuerung welche durch ihre Leichtigkeit auf jedem cultivirten Boden am geeignetsten sind; wiegen 13 reihige bloß 7 1/2 Zoll-Ztr., **Priest & Woolnough'schen** ausgezeichneten Reihen-Säemaschinen (verbesserte Garret) neuester Construction mit Kettensteuerung, **M. Hofherr** Reihen-Säemaschinen nach Garret mit schmiedeisernen Laufrädern, sehr leicht construiert, so wie **M. Hofherr** breitwüfuge Säemaschinen nach Smyth mit und ohne Querachse, ferner die sehr beliebten amerikanischen **Bukeye'schen** Original-Reihen-Säemaschinen, ohne Vordersteuer sammt Zugstange und **Bukeye'sche** breitwüfuge Säemaschinen zu empfehlen, von welchen Maschinen stets ein großes Lager unterhalten wird.

Komptoir und Depot:
Wien, III. Pragerhofstrasse Nr. 13. Hotel Hungaria. 10358
Budapest, IX. Uellöerstrasse Nr. 12, Köztelek.

Gänzlicher Ausverkauf

Wegen Auflösung der hiesigen Filialen und wegen Eröffnung des Geschäftes in Wien, da das Lager von Herren- und Damen-Wäsche, so wie alle Sorten Leinwände, Chiffon, Canvas, Tischtücher, Handtücher, Servietten und Taschentücher, überhaupt ist, so bin ich veranlasst einen Ausverkauf mit 25% unter dem Einkaufs- und Fabrikspreis zu veranstalten, und ist hiemit die Gelegenheit dem P. T. Publikum und Herrschaften geboten, gute und neue Waare, sehr billig einzukaufen, u. dauert der Ausverkauf nur 30 Tage zum Vortheile des P. T. Publikums und Herrschaften.

Um zahlreichen Zuspruch bittet die bekannte **Leinen- und Wäsche Fabrik**

Max Kohn
 (früher Kohn & Comp.)
 Budapest, Palais Haas, Gisellaplatz (früher Theaterplatz)

Gnomon
CHRONOMETER

aus solidem Metall gearbeitet, auch versilbert od. vergoldet, correcte Zeitangabe garantirt.

Preis per Stück in solidem Metall oder versilbert fl. 1.50, vergoldet fl. 2.5. W. Für Verpackung 15 kr. ö. W. extra.

Aufträge werden gegen Voraussendung des Betrages mittelst Postanweisung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Bestellungen sind zu richten an die Niederlage **Wehrgasse Nr. 9, Sechshaus, Wien.** 10357

Der allerbilligste

Klavier-Salon
 des **JOHANN FEHER**
 befindet sich im **Heinr. Drasch'schen Hause**
 Ecke der Brück- und Waitznergasse, und empfiehlt sich dem P. T.-Publikum zu den billigsten Preisen. 10362

Pränumeration
Mit dem Postversand
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig
10 fl., vierteljährig 6 fl., zwei-
monatlich 3 fl. 60 kr., ein-
monatlich 1 fl. 80 kr.; mit
separater Versendung des
Abendblattes vierteljährig
1 fl. mehr. — Für Budapest
ins Haus gesandt: ganzjäh-
rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
vierteljährig 6 fl., 50 kr.,
zweimonatlich 3 fl. 20 kr.,
einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidalgasse 14.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzeln Nummern 3 kr. in allen Verkaufsstellen.)

Man pränumeriert
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter für
Budapest im Bureau des
„Ungarischen Lloyd“
Zweidalgasse 14. In
wo auch die Inserate auf-
genommen werden.
Ausserdem übernehmen
Agents: Unser Spezialagent
Max Leopold in Pest,
S. A. Weisz Generalagent
schaft W. J. S. M., Kaiser-
Josefstrasse 27; Johanna-
Nachtbar Hamburg; A. Oppen-
heim Wien; G. L. Danks & Co.
Frankfurt a. M.; A. Messer
Wien, Berlin, München, Nürn-
berg, Bremen; Hagenstr. 1
& Vogel Post, Wien; Ham-
burg, Berlin, Leipzig, Frank-
furt a. M., Basel, Zürich, Havre,
Lüttich, Brüssel & Co. Paris.

Nr. 180.

Budapest, Montag, 9 August

1875.

Budapest, 9. August.

Die von Regierungsblättern lancirte Nachricht von dem Zustandekommen eines Polizei-Gesetzentwurfes, welcher in verschiedenen Landesstellen verschiedene Polizeisysteme zur Geltung bringen will, hat selbstverständlich große Sensation erregt und viel böses Blut gemacht. Heute nun kommt wieder ein Regierungsblatt mit einem Dementi — dieses ist, seitdem zwei verschiedene Parteien die Regierungspartei bilden, nun einmal in der Presse dieser Partei bereits gebräuchlich. — „Hon“ nämlich erklärt, die Organisation der Polizei werde unter vollständiger Beibehaltung des bisherigen Systems vor sich gehen, d. h. die Polizeiverwaltung würde auch ferner bei den Municipien belassen werden und nur die öffentlichen und städtischen Landesgrenzen, sowie die Hauptstadt sollen eine Staatspolizei erhalten. Mit anderen Worten heisst das: Das Land soll durchwegs eine schlechte Polizei-Organisation haben. Nun, wir finden dieses beinahe noch besser, als wenn der angebrochte Dualismus durchgeführt worden wäre. Wenigstens wird die Verallgemeinerung des Uebels die gute Folge haben, daß eine allgemeine und radikale Reform umso notwendiger und daher auch umso wahrscheinlicher wird.

Budapest, 9. August. (Zur Ministerkrise) Lesen wir im „P. N.“ Folgendes: „Ministerpräsident Baron Wenckheim, wird für morgen (Sonntag) aus Wien zurück erwartet; er wird einige Tage hindurch in Budapest verweilen und sich dann nach Beendigung der dem Reichstag vorhergehenden ministeriellen Beratungen aus Land begeben, woher er erst am 25.—26. August zurückkehren wird. Baron Wenckheim referirte dem König in Wien über die Thronrede, das Budget und über die verschiedenen theils fertigen, theils vorbereiteten Gesetzentwürfe und informirte Se. Majestät in Personalfragen. Vor seiner Abreise wären alle Kombinationen über Veränderungen in den Ministerien verfrüht. Verfrüht, aber nicht grundlos. In wohlunterrichteten Kreisen behauptet man, daß Wenckheim trotz des Zuredens seiner Freunde nicht geneigt sei, das Ministerium zu behalten, doch werde er nicht vor der Eröffnung des Reichstages scheiden, sondern erst später nach Wien überfiebern. Auch das Verbleiben Perczel's an der Spitze des Justizwesens und die Befetzung des Abgeordnetenhaus-Präsidentens, ist heute noch eine offene Frage, die erst nach der Rückkehr Wenckheim's entschieden werden wird.“

Nach „P. N.“ ist sogar gegründete Aussicht vorhanden, daß der gegenwärtige Leiter des Justiz-Portefeuilles in seiner Stellung verbleibt, und wenn auch eine Weile die Möglichkeit seiner Demission obwaltete, so wäre es heute wieder sehr wahrscheinlich, daß er die Justizvorlagen der Regierung dem Reichstag zu eröffnenden Reichstage unterbreiten werde.“ — Und dann?

Die heute ausgegebene „Pester Correspondenz“ enthält folgende Mittheilung:
Ministerpräsident Baron Bela Wenckheim ist heute aus Kőrös-Labány hier angekommen. Alle, bezüglich etwaiger Veränderungen im Ministerium kolportirten Nachrichten entbehren bisher jeder thatsächlichen Grundlage.

Budapest, 9. August. Mit der Konstituierung des Abgeordnetenhauses befaßt sich verschiedene Gerichte, von denen das folgende nach dem „Eben“ den Anschein der Wahrscheinlichkeit zu haben scheint. Dasselbe bezieht sich auf die Organisation der Schriftführerbank, die Idee, die Schriftführer des Hauses aus den weniger bemittelten aber tüchtigen und talentvolleren Mitgliedern zu wählen, soll nämlich allerorten Sympathien begegnen und werden selbstverständlich die Vorschläge der liberalen Partei bei der Wahl der Schriftführer maßgebend sein, während der konservativen und der kroatianischen Partei je eine Stelle reservirt werden sollte. Von den früheren Schriftführern scheint nur die Wahl Emerich Huszár's und Peter Mihály's und vielleicht auch die Friedrich Wächter's gesichert; an Stelle Algernon Deätly's, der zum Quästor designirt ist, nennt man Stephan Marus und wäre der Erbe Edward Szenczy's, der sich von der durch zwei Reichstage getragenen Last gern befreien möchte, Karl P. Szathmari, Ivan Tombor, d. h. wenn der kroatianische Landtag denselben wieder entsendet und ein Mitglied der äußersten Rechten würden das Schriftführerkorps dann ergänzen.

Budapest, 9. August. Im Ministerium des Innern sind, wie „Hon“ berichtet, bisher zwei Gesetzentwürfe vollkommen beendet worden. Der Gesetzentwurf über die Erhebung der Steuern zu Gemeinden und jener über das Sanitätswesen. In Vorbereitung ist der Gesetzentwurf über die hauptstädtische Polizei.

Budapest, 9. August. Wie „P. N.“ erzählt, hat der Handelsminister den Finanzminister aufgefordert, in der Rentenanlegenheit eine gemischte Kommission zu entsenden, daß das Montanergewerbe im Handelsministerium verhandelt werde. Wälder und Hütten aber im Finanzministerium verhandelt werde. Der Finanzminister willigte in den Wunsch des Handelsministers und wünschte nur, daß die Berathung in eine Zeit falle, in welcher die Kommissionsmitglieder mit anderen Verhandlungen

nicht beschäftigt sind. Von Seiten des Handelsministers wurden in die Kommission kandidirt: Ministerialrath Friedrich Reib, Sektionsrath Peter Kuncz und Wilhelm Brunmann, Bergdirektor in Ofen; von Seite des Finanzministers Ministerialrath Baron Bela Splényi, der Marmoroser Bergdirektor Joseph Prunberger, Sektionsrath Johann Komboßy und Bergath Karl Stoll; bezüglich der Wälder Oberforstath Karl Wagner und der Hütten direktor Rudolph Schöly.

Budapest, 9. August. Zur Illustration der Bedeutung der Aufhebung des Szolnoker Gerichtshofes und der Bevorzugung Karczag's erhalten wir folgende Daten:

Das Gebiet der bisher bestehenden Gerichtshöfe betrug in Szolnok 67 Quadrat-Meilen, in Karczag 28 Quadrat-Meilen. Der Szolnoker Sprengel hat eine Einwohnerzahl von 740.000 Seelen, der Karczager 74.000 Seelen. Zum Szolnoker Gerichtsprengel gehörten 72, zum Karczager 15 Dörfer. Im Szolnoker Sprengel wurden 28.600 fl. an Einkommensteuer eingenommen, im Karczager 10.000. Szolnok hat 183 Verkaufsstellen, Karczag 51. Szolnok hat 7 Metzger, 19 Advokaten, Karczag 3 Metzger und 9 Advokaten u. s. w.

Budapest, 9. August. Die Katasterarbeiten nehmen nach „P. N.“ einen im ganzen Lande raschen Verlauf. Die Erntezeit, während welcher an Ort und Stelle nicht gearbeitet werden konnte, hemmte die Schlichtungskommissionäre, um alle Vorbereitungen zu treffen, und nun befaßt sie sich mit der Informirung der Kommissionsmitglieder und Präsidenten. Demnach wird die Arbeit in den einzelnen Dörfern beginnen.

Budapest, 9. August. Der Ausweis über die Finanzgebahrung im zweiten Quartal dieses Jahres, welcher gestern der „P. N.“ zufolge im Amtsblatte hätte erscheinen sollen, wird in Folge einer Manipulations-Verpätung erst Dienstag veröffentlicht werden.

Budapest, 9. August. (Zu den Unruhen in der Herzegowina) meldet die „Politische Correspondenz“, daß in den dalmatinischen Küstengebieten seit vorgestern das Gerücht verbreitet ist, es werden demnächst sieben türkische Kriegsschiffe in den bekannten türkischen Enklaven Dalmatien's eine größere Truppenzahl ausführen. Die „P. N.“ hat es sich angelegen sein lassen, der Grundthätigkeit dieses Gerüchtes nachzugehen. Nach allem, was die „P. N.“ hierüber hört, ist jetzt nichts signalisirt, was auf eine wenigstens in den nächsten Tagen bevorstehende berartige maritime türkische Kriegsexpedition schließen ließe. Die Garnirung Trebinje's dauert fort und ist eine enge.

Die von Derwisch Pascha proklamirte General-Amnestie hat bisher keine besondere Wirkung erzielt.

Budapest, 9. August. Aus den Verhandlungen über den Kriminalkodex-Entwurf ist Folgendes hervor zu heben:

Ueber die Grundprinzipien des Entwurfes einigte sich die Enquete bereits in der ersten Sitzung. In der zweiten Sitzung gab die Definition des „Verbrechens-Verluches“ zu einer heftigen Debatte Anlaß.

Der Entwurf nämlich nimmt als Kriterium des strafbaren Verbrechens jenen Umstand an, wenn das Verbrechen durch äußere, außerhalb des Willens des Verbrechens liegende Verhältnisse verhindert wurde, eine Definition übrigens, die alle europäischen Gesetze — mit Ausnahme des deutschen — befolgen. Trozdem derartige äußere Verhältnisse relativ sind und von der Auffassung des betreffenden Richters abhängen, wurde der Text des Entwurfes angenommen, ebenso auch jener Theil desselben, der sich auf „Verbrechen-Einzelnahme“ bezieht.

Eine lebhafteste Debatte entstand auch bei der Einrechnung der mildernden und befreienden Umstände bei der rechtlichen Vertheilung der Person des Angegriffenen oder dessen Vermögens. Nach eingezogener Aufklärung wurde auch hier der Text beibehalten.

Heftig angegriffen wurden die §§. 89 und 90, laut welchen Verbrechen, auf welchen Todesstrafe oder lebenslänglicher Kerker steht, selbst bei Vorhandensein noch so vieler mildernder Umstände nicht unter 15 Jahren Kerker bestraft werden können. Interessant wurde die Debatte bei der Verbrechen-Anhängung, wenn nämlich ein Verbrecher für mehrere Verbrechen auf einmal bestraft werden soll.

Die Schule kennt drei Richtungen. Die sogenannte Absorptionstheorie, vermöge welcher unter solchen Umständen der Verbrecher nur für das größte Verbrechen bestraft werde, ohne Rücksicht auf die übrigen, die somit einem noch nicht abgestraften Mörder einen Freibrief zur Vollführung aller anderen Verbrechen ertheilt, ferner die Theorie, daß der Verbrecher ganz einfach für jedes Verbrechen besonders bestraft werde, wobei es einem Passionsdiebe ganz leicht passiren kann, auf hundertfünfzig Jahre oder auf lebenslänglichen Kerker und noch fünf Jahre darüber verurtheilt zu werden, endlich die Theorie, vermöge welcher der Verbrecher für das größte Verbrechen bestraft wird und die übrigen Verbrechen als erschwerende Umstände angerechnet werden — somit auch die Strafe durch Einzelhaft, Fasten u. s. w. verschärft wird, welche Theorie aber bei Todesstrafen nicht durchführbar ist.

Der Entwurf nahm in manchen Beziehungen die letzte Theorie, in Manchem aber die Absorptionstheorie an. Von allgemeinerem Interesse war die Debatte über das Amnestierecht des Königs. Ein Mitglied stellte den motivirten Antrag, das Amnestierecht Sr. Majestät möge sich nicht auf die Untersuchung eines Verbrechens erstrecken.

In Anbetracht möglicher politischer Verbrechen aber wurde der Text des Entwurfes beibehalten, um es Sr. Majestät zu ermöglichen, unter solchen Umständen eine allgemeine Amnestie zu erlassen.

Volkerversammlung in Ofen.

Budapest, 9. August.
Gestern Vormittags 10 Uhr fand in der Ofener Schießstätte eine überaus zahlreich besuchte Volkerversammlung statt, um ein „in der Angelegenheit des Aufstehens des rechtsseitigen Theiles der Hauptstadt und Sicherung seiner berechtigtesten Interessen“ an die Regierung zu richtendes Memorandum zu beraten. Der gewesene Magistratsrath Herr Peregrini eröffnete die Versammlung mit einer schmerzvollen Ansprache in welcher er mit Bedauern darauf hinwies, daß die alte Hauptstadt Ungarns dem Verfall entgegenliege.

Kedner hebt hervor, daß die altungarische Hauptstadt an dem Vaterlande immer mit inniger Liebe und an dem ungarischen König mit aufrichtiger Loyalität hing, daß hier am 25. October 1790 die ungarische Schauspielkunst ihr erstes Debut gab und daß derselben nach dem Verkommen der Kriegswirren hier im Jahre 1833 unentgeltlich ein Theater überlassen wurde. Hier — sprach Kedner — hat die ungarische Schauspielkunst, die beste Verkörperin unserer Landessprache, zuerst Wurzel geschlagen und nachdem sie sich hier entfaltet, wurde sie erst nach Pest verpflanzt; hier war es auch, wo die ungarische Sprache zuerst zur Amtssprache erhoben wurde. Dieser schönen Vergangenheit folgt eine traurige Gegenwart! Nach Aufzählung aller jener Institute und Behörden, welche in letzterer Zeit zum Schaden Ofens nach Pest translozirt wurden, erörtert Herr Peregrini den Zweck dieser Versammlung, welche einberufen wurde, um der ferneren materiellen und moralischen Schädigung Einhalt zu thun und über die Mittel zu beraten, durch welche dies erreicht werden sollte.

Nachdem Peregrini mit Affirmation zum Präses und Dr. Theodor Kombar zum Schriftführer dieser Versammlung gewählt wurden, verliest letzterer das Memorandum, welches zur Abhilfe der durch den Präses stizierten Uebelstände an die Regierung gerichtet werden soll.

In dem Elaborate wird im Eingange betont, daß die Ofener Bürgerschaft bei der Vereinigung der Hauptstadt sich dessen wohl bewußt war, daß sie manches Opfer werde bringen müssen; doch sie hoffte, daß ihr für diese Opfer auch mancher Ersatz werde geboten werden; aber nun tritt an die Stelle der Hoffnung das Gefühl der Besorgniß. Es wird erwähnt, daß die Stadt Ofen zum Bau eines Polytechnikums den Grund unentgeltlich überlassen wollte, daß man es aber vorzog, dieses Institut nach Pest in ein Zinshaus zu verlegen und dort eine Jahresmiete von über 50.000 fl. zu bezahlen; daß das Kommunikationsministerium, welches im Landhause unentgeltlich untergebracht war, ebenfalls nach Pest — mit einem Jahreszins von etwa 40.000 fl. — verlegt wurde und daß nur für einen Theil der Landes-Lehrer-Preparanden, welche mit einer einmaligen Auslage von 15.000 fl. in einem Zubau der Ofener Präparandien hätte untergebracht werden können, für 9000 fl. auf der Pester Radialstraße Lokalitäten gemiethet wurden, wo die für die Provinz erzeugten Lehrerinnen sich kaum an die nötige Einfachheit, Bescheidenheit und Stille gewöhnen werden. In letzterer Zeit wurde die Verlegung des Ofener Gerichtshofes nach Pest angeordnet, wo ohnehin schon drei Kön. Gerichtshöfe sind und damit das Gericht auf, daß auch die Ministerien für Landesverteidigung und Kultus an das linke Donau-Ufer der Hauptstadt überfiebern sollen.

Es wird nun des Weiteren erwähnt, daß sich in den Stadttheilen am linken Donau-Ufer der Handel und die Industrie in immer größerem Maßstabe ausdehnen, während die Lage und Ruhe Ofens für Amtsfunktionen und wissenschaftliche Institutionen, welche sich nach Möglichkeit vom Schraube der Handelswelt entfernen sollten, sehr geeignet erscheinen.

Auf einer Seite des Stromes, heißt es, werden glänzende Stadttheile emporblühen, während auf der andern die Verarmung immer auffallender zu Tage treten wird. Abgesehen von der Zweckmäßigkeit und Billigkeit der Festungslokalitäten, sollte wohl auch darauf geachtet werden, daß die Königshausung nicht veröde, daß die Umgebung der königlichen Residenz, wo der öftere und längere Aufenthalt der königlichen Familie so sehr schätzbar ist, auch die Lebendigkeit und Bewegung gewinne, daß aus deren Nähe die Bevölkerung und die Stille der Armut verbannt werde. Schließlich wird im Memorandum dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß bei künftigen Dislokationen von Kernen und Institutionen der materielle Wohlstand Ofens vor Augen gehalten werde.

Franz Ribary stellt den Antrag, das Memorandum einstimmig anzunehmen.
Dr. Appell will unter den Wünschen der Ofener Bürgerschaft auch die Aufhebung des Stückenolles in das Memorandum aufgenommen wissen.

Nachdem hierauf Dr. Alex. D. Sz. das Memorandum in deutscher Sprache vorgelesen, ergreift Otto Petényi das Wort. Kedner wünscht zu konstatiren, daß die in Rede stehenden, die Interessen Ofens schädigenden Dislokationen durchaus nicht in Folge der Vereinigung der Schwesterstädte erfolgten oder durch die Kommunalbehörden provoziert wurden. Es sei leider eine Thatsache, daß die Ofener Stadttheile vernachlässigt sind, daß es um die Polizeiverhältnisse und die persönliche Sicherheit hier noch schlimmer bestellt ist als in Pest, und daß hier nicht einmal alle Wassen mit Aufschriften versehen sind; doch glaubt Kedner, daß in dieser Beziehung die Ofener Stadtrepresentanten im Municipal-Ausschuß die Abhilfe urgiren sollten.

Nachdem hierauf Dr. Alex. D. Sz. das Memorandum in deutscher Sprache vorgelesen, ergreift Otto Petényi das Wort. Kedner wünscht zu konstatiren, daß die in Rede stehenden, die Interessen Ofens schädigenden Dislokationen durchaus nicht in Folge der Vereinigung der Schwesterstädte erfolgten oder durch die Kommunalbehörden provoziert wurden. Es sei leider eine Thatsache, daß die Ofener Stadttheile vernachlässigt sind, daß es um die Polizeiverhältnisse und die persönliche Sicherheit hier noch schlimmer bestellt ist als in Pest, und daß hier nicht einmal alle Wassen mit Aufschriften versehen sind; doch glaubt Kedner, daß in dieser Beziehung die Ofener Stadtrepresentanten im Municipal-Ausschuß die Abhilfe urgiren sollten.

Nachdem hierauf Dr. Alex. D. Sz. das Memorandum in deutscher Sprache vorgelesen, ergreift Otto Petényi das Wort. Kedner wünscht zu konstatiren, daß die in Rede stehenden, die Interessen Ofens schädigenden Dislokationen durchaus nicht in Folge der Vereinigung der Schwesterstädte erfolgten oder durch die Kommunalbehörden provoziert wurden. Es sei leider eine Thatsache, daß die Ofener Stadttheile vernachlässigt sind, daß es um die Polizeiverhältnisse und die persönliche Sicherheit hier noch schlimmer bestellt ist als in Pest, und daß hier nicht einmal alle Wassen mit Aufschriften versehen sind; doch glaubt Kedner, daß in dieser Beziehung die Ofener Stadtrepresentanten im Municipal-Ausschuß die Abhilfe urgiren sollten.

Ziehung des Einkommens in Oden die Steuerfähigkeit der vorliegenden Bürger herabgemindert wird. Redner wünscht schließlich doch im Interesse der hier besprochenen Angelegenheit ein Aktionskomitee ernannt werden.

Floss hält es für wichtig, in der Motivierung des Elaborates auch der Beteiligung der Bezirksämter Erwähnung zu thun.

Karl Scheich nimmt die Oden Repräsentanten in Schutz, welche jederzeit ihre Schuldbiligkeit thun, aber leider zu meist in der Minorität bleiben. Er ist ebenfalls für die Entsendung eines Aktionskomitee, welches dem Memorandum einen Erfolg bisher und vor allem den Bau des Honvédministeriums urgieren soll.

Mit Berücksichtigung der vorgeschlagenen Amendements wird das Memorandum einstimmig angenommen und in das Aktionskomitee werden folgende Herren gewählt: Alexius Peregrini, Franz Ribáry, Franz Kernker, Dr. Gombár, Jovánky, Dr. Schwarzer, Paul Hoffmann, Joseph Högel, Strauß jun., Vognár, Andorffy, Hegeblás, Berth. Beer, Schebl, Baron Lipthay, Scheich, Prokisch, Zehetner, Baumann, Erzséghy, Dr. Ország, Karl Weiszfürher, Christopholi, Dr. Lataj, Pauler, Száman, Nagybácsy, Kemmeter, Thaler, Didmayer, Stepp. Melczar, Kopy, Andráshy, Max Bauer, Dr. Köblin, Hofbauer, Brückner, Paul Rómet, Joh. Pfeifer, Csenedy, Schäffer, Csáthy, Abt Máty, Párrer Kóráshy, Párrer Wirtl, Jllés, Pethényi und Pora.

Die genannten Herren wurden mit lebhaften Eisenrufen begrüßt, worauf sich die imposante Versammlung zerstreute.

Tagesneuigkeiten.

[Königliche Spende.] Se. Majestät hat zum Aufbau der reform. Kirche in Kótaj 100 fl. aus der a. h. Privatchatouille gespendet.

[Für die Oden Verunglückten.] Das Kommando des 32. Infanterieregiments in Zara, welches größtenteils aus Budapest rekrutirt wird, hat dem Bürgermeister Karl Kammermayer in Begleitung eines ungarischen Schreibens 250 fl. mit dem Bemerken überandt, daß diese Sammlung ohne Aufforderung von der Mannschaft des erwähnten Regiments veranlaßt und für die Oden Verunglückten gewidmet wurde. — Diese Spende ist um so mehr zu berücksichtigen, weil die Mannschaft sich diese Beiträge so zulegen vom Munde absparte. — Bürgermeister Kammermayer wird ein eigenes Dankschreiben an das erwähnte Regiment richten.

[Robert Lasky.] Ein lieber und werther Freund und Kollege ist uns gestorben, Robert Lasky, der volkswirtschaftliche Redakteur des „Neuen Pester Journal“ hat gestern Mittags sein junges, vielversprechendes Leben ausgehaucht. Robert Lasky, der sich angangs dem Finanzfache gewidmet und seine Karriere bei der Anglo-Hungarianbank in Pest begonnen und bei der Realcreditbank in Wien fortgesetzt hatte, trat vor Jahresfrist in das Bureau des „Neuen Pester Journal“ ein. Von einem nicht gewöhnlichem Talent, verband Robert Lasky ein gründliches Wissen mit ehrlichem und ernstem Streben und heftig er die wärmsten Sympathien Jener, mit denen er in weiterem oder engerem Verkehr stand. Den Keim seiner Todeskrankheit trug der Verstorbenen schon seit einigen Jahren in sich es war dies ein Brustleiden, vor welchem er vor zwei Jahren in Italien Heilung suchte und auch fand. Vor einigen Wochen stellte sich bei dem jungen Manne Blutstößen ein, er mußte das Bett hüten, das er als Lebender nicht mehr verlassen sollte. Möge dem Freunde die Erde leicht sein! Folgendes Parte wurde ausgegeben:

Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die betriübende Nachricht, daß unser geliebter Sohn, resp. Bruder und Schwager Robert Lasky nach fünfundsiebentzig schweren Leiden am 8. d. M. im 24. Lebensjahre gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet Montag, den 9. August, Nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause aus (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2) nach dem israelitischen Friedhofe statt. Budapest, am 8. August 1875. Friede seiner Alhe! Med. Dr. Joh. Jul. Lasky, als Vater, Gabrielle Schüniger, geb. Lasky, als Schwester, Ignaz Schüniger, als Schwager.

[Der Minister des Innern] hat genehmigt, daß die hauptstädtliche Subvention für die israelitische Kultusgemeinde, welche jetzt jährlich 2100 fl. beträgt, um 2000 fl. erhöht werde.

[Die hauptstädtische Finanz- und Wirtschaftskommission] hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände verhandelt. Das ehemalige Rumbach'sche, jetzt städtische Haus in der Sorokfärerstraße wurde dem Landesverteidigungs-Ministerium unentgeltlich als Kaserne für die Honvéds überlassen, mit der Bedingung, daß das Gebäude auf Kosten des Ministeriums in gutem Zustande zu erhalten ist. Da der diesbezügliche Kontrakt am Oktober d. J. abläuft, so wurden wegen Kontraktverlängerung neue Verhandlungen angeknüpft und hat die diesbezügliche Kommission eine zweijährige Kontraktverlängerung beantragt. Da ferner ein Theil des Gebäudes schon sehr schlecht ist, so daß zur Instandsetzung desselben die Kosten von 100.000 fl. erforderlich sind, so hat die Kommission beantragt, daß von diesen Kosten die Hälfte das Ministerium und die andere Hälfte die Stadt tragen soll. Die Finanz- und Wirtschaftskommission hat diesen Antrag gutgeheißen und wird ferner dem Magistrat befürwortend vorlegen. Der hauptstädtische Oberförster Emanuel Sufa hat dem Magistrat angezeigt, daß durch das Unwetter vom 26. Juni auf dem Oden Gebiete Högel und Wild bedeutend dezimirt wurden. Demzufolge beantragt Sufa, daß das Jagd für heuer auf dem Oden Gebiete eingestrichelt werde und keine Jagdkarten erteilt werden sollen. Die Finanz- und Wirtschaftskommission hat sich gegen diesen Antrag ausgesprochen, da sich der Gebrauch der Jagdkarten nicht beschränken läßt. — Herr Karl Schönfeld hat um die pachtweise Ueberlassung der Oden Sandgruben ange sucht und offerirt hierfür einen jährlichen Pachtzins von 600 fl. — In dieser Angelegenheit sind noch einige Erhebungen zu machen, demzufolge dieser Gegenstand in Schwebe gelassen wurde. Herr Alexander Margitai hat der Stadt sein Haus, neben dem alten Arbeitshause auf der Kerepeserstraße zum Ankaufe offerirt, durch welchen Ankauf der Grund des alten Arbeitshauses auch besser verwertet werden könnte. Die Finanz- und Wirtschaftskommission wollte betrefis dieses Ankaufes keinen Antrag stellen, bis nicht Margitai der näheren Bedingungen wegen zu erst vernommen sein wird.

[Die Organisation des hauptstädtischen statistischen Bureau] wurde mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt, vom Minister des Innern nicht genehmigt.

[Sechs Stipendien für Thierärzte] mit dem Gehalt von 200 fl. und freier Station sind in den kön. Staatsgefällen zu vergeben. Bewerber müssen diplomirte Thierärzte, ungarische Unterthanen und ledig sein. Die Dauer des Stipendiums erstreckt sich auf zwei Jahre, welche Zeit der Thierarzt-Praktikant abwechselnd in den Gefällen von Megyhegyes, Kisbér und Bábosna zubringen muß. Gesuche bis 20. August an das Handelsministerium.

[Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipiums] welche nächsten Mittwoch stattfindet, stehen folgende bedeutendere Gegenstände auf der Tagesordnung: Reskript des Kommunikationsministers in Angelegenheit der Budapest Verbindungsbahn und Vorlage des diesbezüglichen Kontraktentwurfes. — Vorlage betrefis der Wahl der Schulräthe. — Ministerialreskript betrefis der Entsendung des Ministerialraths Labislaus Lorós wegen Erhebungen in Angelegenheit der Oden Katastrophe. — Bericht der Oden Vermannungskommission betrefis ihres bisherigen Vorgehens. — Ein-gabe des Theresienstädter Klubs wegen Einführung von Reformen bei öffentlichen Bauten betrefis der Kanalisierung, Wasserleitung und Straßenreinigung. — Antrag des Waisenstuhpräfes betrefis der Beilegung des Stimmrechtes an den Notár Dr. Stephan Bözl. — Vorlag: betrefis der Vergeltung der Arbeiten bei den städtischen Bauten. — Außerdem kommen noch ältere und weniger wichtige Gegenstände, sowie Privat- und Personal Angelegenheiten zur Verhandlung.

[„X. J. 3.“] Unter dieser Chiffre hat Jemand der Pester Finanzdirektion zu Gunsten der Staatskaffe 55 fl. eingesendet. Was wohl die Geschichte dieser 55 fl. sein mag!

[Die Statuten] des „Spir-Petrier Hilfsvereins“ wurden mit der gesetzlichen Einreichung aufgeföhren.

[Steuerangelegenheit.] Die Steuerbemessungskommission der Inneren Stadt verhandelt am 10. d. von den (alten) Hausnummern 530 bis 600, am 11. d. von 600 bis 650.

[Der Telegraphenverkehr von Budapest] Aufgegeben wurden in der Zentralsation im Monat Juli 40.251 Telegramme; hievon betrafen 747 Staats-, 1303 Telegraphendienst-, 5141 Bühren-, 14.312 Handels- und Geschäfts-, 1312 Zeitungs- und 17.436 verschiedene Angelegenheiten. — Angelangt sind 38.037 Depeschen, darunter betrafen 695 Staats-, 1055 Telegraphendienst-, 6324 Bühren-, 12.516 Handels- und Geschäfts-, 2410 Zeitungs- und 26.037 verschiedene Angelegenheiten. — Von den angelangten Depeschen wurden in Budapest 37.122 zugestellt, auf Eisenbahnleitungen wurden 367, per Post 8, mit einem Boten 2 Depeschen weiter befördert; unbestellbar waren 534 Depeschen. — Durchtelegraphirt wurden 77.748 Depeschen. Der ganze Monatsverkehr bestand aus 156.036 Telegrammen. Hiesfür sind eingestossen 26.472 fl. 88 kr, wovon 14.125 fl. 05 kr. auf den inländischen Verkehr entfallen.

[Andreas Ritter v. Gunesch.] Einer der bekanntesten und geachtetsten Männer Wiens, der Superintendent der Wiener evangelischen Gemeinde Augsburgischer Konfession, Herr Andreas Ritter v. Gunesch, ist Samstag Nachmittags in Neuwaldegg nach langer Krankheit verschieden. Er hat das 82. Lebensjahr erreicht. Aus Mediasch in Siebenbürgen gebürtig, fungirte er seit dem Jahre 1829 als Prediger der Wiener protestantischen Gemeinde und galt in seinen kräftigen Mannesjahren als ein Meister kirchlicher Beredtsamkeit. Ausschließlich nur seinem priesterlichen Berufe obliegend, hielt er sich vom öffentlichen Leben gänzlich fern. Ihn überlebten seine Gattin und außer einer Tochter drei Söhne, von denen der Älteste ein bekanntes Mitglied des Wiener Gemeinderathes ist. Die Beerdigung des Verstorbenen findet nächsten Dienstag statt.

[Käuber.] Die Unsicherheit in Siebenbürgen scheint täglich überhand zu nehmen. Die letzte Nummer des „Siebenbürgischen Ztbl.“ enthält folgendes Telegramm:

Sächsisch-Regen, 6. August. Orig.-Tel. des „Siebenbürgischen Ztbl.“ Heute Nacht wurden und mißhandelt ein Räuber im Hamm unweit Szegedens den Wälder. — Aus Nagy-Körös wird uns unterm 7. d. geschrieben: Am 3. d. kam auf eine unweit von Nagy-Körös gelegene Pusta ein Räuber, welcher den Pusta-Eigenthümer, seinen Schweinehirten und noch ein drittes Individuum mit vergiftetem Branntwein vergiftete, und nachdem die drei Opfer der Reize nach beunruhigtes aufmengespritzt waren, einige Ochsen und die besten Schweine davontrieb. Der Schweinehirt kam später zum Bewußtsein und konnte den Vorfall erzählen, die anderen Zwei sind todt. Der hiesige Sicherheitskommissar sühndet mit einer Patrouille auf den Räuber, doch ist vorläufig noch kein Resultat zu melden.

[Aus Galgóc] wird uns unterm 8. d. geschrieben: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. wurde das hier in der Schmiedgasse, im Bederschen Hause befindliche Gassenwächter des Produktenhändlers Nathan Blum erbrochen und wurden unter Anderem 20 Stück Goldringe und ein Etui mit einer goldenen Halskette entwendet. Den Einbrechern ist man bis nan noch nicht auf die Spur gekommen.

[Aus Liebesgram] vergiftete sich am 4. d. — wie uns aus Nagy-Körös geschrieben wird — ein Bauernmädchen durch acht Päckchen Zinnbütchen, welche sie in Wasser 24 Stunden lang liegen ließ und dann die Lösung auf einen Schind hinabtrank. Es wurde jedoch sofort ein Arzt herbeigeholt, welcher alle Mittel zur Rettung des Mädchens anwendete, welche vielleicht auch gelingen wird.

[Postwesen.] Das fiktirte gewesene Postamt in Marosújváros trat am 1. d. M. aufs neue ins Leben.

[Eine „zahnende“ Nonne.] Eine neue Zahnbildung im Alter von 90 Jahren wurde jüngst in dem Pariser Hospitale für Unheilbare bei einer Nonne beobachtet, welche bereits zweimal, und zwar im Alter von 47 und 63 Jahren, neue Zähne bekommen hatte. Die Beobachtung ist außer allem Zweifel und wurde von dem Chef des Krankenhauses selbst gemacht. In seinem Berichte an die Akademie führte derselbe noch an, daß auch Hunter, Jobert de Lamballe und Petrequin ähnliche Fälle, doch keinen von Zahnbildung bei so hohem Alter mitgetheilt haben.

[Unfreiwillige Brandstifterin.] Am 12. Juni ging die russische Kreis- und Fabrikstadt Morschansk, die etwa 14.000 Einwohner zählt, fast ganz in Flammen auf. Es kamen über 100 Menschen dabei um und der Brandschaden wurde auf 15 Millionen Rubel geschätzt. Russische Blätter berichten nun, daß am 3. v. M. die unfreiwillige Brandstifterin, eine Frau Namens Anna Schirchow, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Sie wollte Thee bereiten, stellte den geheizten Theestuhl in die Hausflur und geteilter einwilligen Schwagens eine Frau Nase nach Hause, während der Luftzug Kohlen und Funken zerstreute und das hölzerne Haus in Flammen setzte, welche die Nachbarchäuser und bald die ganze Stadt ergriffen.

[Das Institut für internationale Recht] hält heuer seine Jahresversammlung für internationale Recht hält heuer seine Jahresversammlung

am 25. August in La Haye ab. Die Versammlung wird in dem historischen Saale der sogenannten Treveskammer im Binnenhof zu La Haye abgehalten und vom Minister des Innern, M. J. Heemskerck, eröffnet werden. Nach den Statuten verfolgt die Gesellschaft rein wissenschaftliche Zwecke ohne jeden offiziellen Charakter. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 43 Mitglieder, darunter in Deutschland Bar, Blantschli, Goldschmidt, Pfister, Holzendorff, Marquardsen, Neumann und Lorenz Stein.

[Schadenfeuer.] Gestern um 9 Uhr Abends ist in Galgocz in der Scheune des Herrn Franz Jacsó Feuer ausgebrochen und ist die Scheune sammt den darin befindlichen Vorräthen ein Raub der Flammen geworden.

[Die Inundation der Sahara.] M. G. Henry Kinahan von der Geologischen Anstalt in Irland schreibt an die „Times“:

„Die Vorschläge, welche in neuerer Zeit bezüglich der Ueberfluthung eines Theiles der Sahara gemacht wurden, lassen die Frage lediglich von dem afrikanischen Gesichtspunkte auf, ignoriren die Folgen, welche eine solche Inundation für Europa haben müßte. Es ist bekannt, daß die heißen Südwinde, welche über die afrikanische Wüste nach Europa streichen, im südlichen Theile unseres Welttheiles ein Zurückweichen der Schneelinie und der Gletscher veranlassen. Diese heißen Winde haben im Laufe der Jahrtausende das europäische Klima geändert und es milder gemacht. Die Inundation der Sahara würde also nicht bloß Afrika, sondern auch unsern Welttheil empfindlich berühren. Es steht zu befürchten, daß dann die Schneelinie in Europa wieder ihre alten Grenzen erreichen werde, daß also beträchtliche Theile von Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland u. c. wieder in ewigen Schnee gefüllt, der Rhein, die Donau und andere Ströme zu großen Gletschern würden, kurz daß die alte Eiszeit wiederkehre. Wenn dies wirklich die Resultate einer Inundation der Sahara wären, würde es sich dann verlohnen, einen Theil von Afrika in Kulturland zu verwandeln?“

Ernannt wurden: Die Praktikanten des Pester Gerichtshofes A. G. Eder, J. Eder, Mabar Ney und Karl Stern zu Bizenotären, der Bizenotár des Budapester Reichsgerichtes Emerich Hajdu zum Notár, der Oden Gerichtstanzli D. Kazinczy zum Bizenotár, ferner zu Bizenotären die Rechtspraktikanten Stephan Gunt beim Odenburger und Stephan Zirbuj junior beim Perjeser Gerichtshof, schließlich zum Exekutor beim Nyiregyházaer Gerichtshof der Gerichtsdiensthilf Bertold Lauzig.

Telegraph. Depeschen des „Ang. Lloyd“

Wien, 9. August. Die „Montagsrevue“ konstatirt, daß die Bewegung in der Herzegowina nur durch interne Gründe hervorgerufen und auf keine fremden Ursachen zurückzuführen sei; die Insurrektion sei bis jetzt eine vollkommen isolirte und erscheine die Lage von der zwischen den drei Kaiserreichen geschaffenen Verständigung beherrscht, welche die Aufrechterhaltung des status quo im Oriente zum Ausgangspunkte und zum Zwecke habe.

Salzburg, 8. August. Kaiser Wilhelm ist um halb 9 Uhr mit Gefolge nach Passau abgereist. Der Kaiser verabschiedete sich in herzlichster Weise vom dem Statthalter Grafen Thun.

Paris, 8. August. Die Rhone ist stark gestiegen, der Wasserstand ist der höchste seit dem Jahre 1856. Nachrichten von Seo de Urgel zufolge haben die Belagerer noch keine Breche geschossen; der Sturmangriff wurde verschoben. Die Königin Isabella wird in Biarritz erwartet.

Paris, 9. August. Der Großfürst Konstantin ist hier infognito eingetroffen. — Die Rhone ist im Fallen begriffen, die Wassergefahr scheint demnach beseitigt zu sein.

London, 9. August. Auf dem Freitag abgehaltenen Meeting des Komites für ungarische Sammlungen wurde beschloffen, die erste Sendung von 5000 Gulden nach Wien abzuschicken.

Konstantinopel, 7. August. Der „Courier d'Orient“ glaubt zu wissen, daß England im Jahre 1873 der türkischen Regierung die zum Baue einer Eisenbahn nach Bagdad nöthigen Gelder gegen jährliche 4prozente Verzinsung angeboten habe. Die Pforte lehnte das Anerbieten ab und zwar wegen der Bedingungen politischer Natur, die an dasselbe geknüpft waren. Heute wurde eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher die Erbfolgerechte auf die Bacus-Güter erweitert und die von der Regierung von diesen Gütern zu erhebenden Steuern festgesetzt werden.

Athen, 7. August. Von den Deputirten, welche das seinerzeitige Kabinet Bulgarijs unterstützten, wurden mit Einschluß Bulgarijs' und Grivas' etwa fünfzehn wiedergewählt. Die anderen ehemaligen Minister wurden nicht gewählt.

Wien, 9. August. 10 Uhr 40 Minuten. (Börse) Kreditaktien 216.80, Ungarische Bodencredit 68.—, Anglo-Hungarian 10.50, Anglo-Austrian 108.90, Ungarische Kreditbank 213.80, Franko-Hungarian —, Lombarden 97.75, Staatsbahn 278.50, Municipalsbank —, Union-Bank 96.40, Allgemeine Bank —, Anglo-Bank —, Ungarische Post —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, ziemlich fest.

Wien, 9. August. 10 Uhr 15 Minuten. (Eröffnung) Kreditaktien 217.—, Ungarische Bodencredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 109.—, Ungarische Kreditbank 213.50, Franko-Hungarian —, Lombarden —, Staatsbahn —, Municipalsbank —, Union-Bank —, Allgemeine-Bank —, Anglo-Bank —, Ungarische Post —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Schwach.

Amsterdam, 7. August. (Produktenmarkt) Weizen geschäftslos, 100 —, per August —, per November 322.—, Roggen fest, per August —, per Okt. 202.50, per März 210.—, Del 100 —, per Herbst —, per Frühjahr —, Raps per Herbst —.



Einaelendet.

Allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die betriibende Nachricht, das unser geliebter Sohn, resp. Bruder und Schwager

ROBERT LASKY

nach funfwochentlichem schweren Leiden am 8. d. M. im 24. Lebensjahre gestorben ist.

Das Leichenbegangnis findet Montag, den 9. August, Nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause aus (Leopoldstadter Kirchplatz Nr. 2) nach dem israelitischen Friedhofe statt.

B u d a p e s t, am 8. August 1875.

Friede seiner Asche!

Med. Dr. Joh. Jul. Lasky, als Vater.

Gabriele Schnitzer geb. Lasky, als Schwester.

Ignaz Schnitzer, als Schwager. 10413

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt grundlich unter GARANTIE eines glanzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders die

IMPOTENZ

(geschwachte Manneskraft);

so wie auch

Stricturen (Verengerungen der Harnroehre).

Hautausschlaege.

Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden

aller Art. 10254

Ordinirt taglich: von 10-1 Uhr Mittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), Innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Vergnugungs-Anzeiger. Budaiszinkor.

Temesvary Lajos igazgatasa alatt.

A papagaly.

Vig opera 3 felv.

Kezdetre 7 orakor.

Fur Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ausstellung des Landesvereines fur bildende Kuenste im Akademiegebäude. Taglich von 9-6 Uhr.

Der Thiergarten ist den ganzen Tag uber zur Besichtigung geoffnet. Entree 30 kr. Kinder zahlen die Halfte. Zu sehen uber 1000 seltene in- und auslandische Thiere. Omnibusse verkehren vom Elisabethplatz, Deatplatz, Josefsplatz und Sebastianplatz.

Borsen- und Handelsnachrichten

* Wien, 7. August. Das Geschaf an der Borsen dokumentirte eine auferordentliche Ertrage, denn trotz der antwortenden Berichte von allen fremden Borsen verfiel die Tendenz wieder in die bisherige Flaubeit, nachdem auch nicht die geringste Kaufkraft der Tendenz zu Hilfe gekommen ist. In der Conflisse wickelte sich das Geschaf in den engsten Grenzen und bei nachgehenden Kursen ab, wahrend der internationale Verkehr ganz stille stand. Fur Bahnpapiere kamen hohere Kurse zum Vorschein, ohne das in diesen Werthen bemerkenswerthe Transaktionen vorgekommen waren. Die Versorgung der Effecten geschah unter den denkbar leichtesten Bedingungen. Es notiren: Kreditaktien zwischen 218.40 bis 217.70, Anglobank 110.70 bis 109.60, Unionbank 96.70 bis 96.25, Ungarische Kreditbank 214.50 bis 213.60, Ungarische Bodencreditbank 68.25, Lombarden 98, Staatsbahn 280.25.

Die Mittagsborsen brachte wieder eine gunstigere Stimmung und eine lebhaftere Kaufkraft der Speculation, demzufolge eine Erholung der Kurse platzgriff. Es notiren: Kreditaktien 218.25, Anglobank 110.10, Unionbank 96.40, Ungarische Kreditbank 214.50, Lombarden 98, Karl Ludwigsbahn 226.75. Das Geschaf und die Tendenz behielten auch weiters noch denselben unentschiedenen Charakter bei und konnten auch nicht vorubergehend einen Aufschwung nehmen, da fremde Kaufkraft ganzlich fehlte. Der internationale Verkehr stockt nach wie vor und Bahnen behaupten sich nur mihsam zur letzten Notiz. Renten und andere Anlagewerthe unverandert. Devisen und Valuten steif. Es notiren: Kreditaktien 218.30, Anglobank 110.20, Unionbank 96.40, Ungarische Kreditbank 214.50, Staatsbahn 280, Lombarden 98, Karl Ludwigsbahn 227, Afsidbahn 125.50, Dampfschiff 394, Rente 70.95, Silber-Rente 74.15, Zwanzigfrancs-Stuicke 8.91, Halber 1.64 1/2, Dukaten 5.24 1/2, Silber 101.25, London 111.40 bis 111.50, Berlin Auszahlung 54.85.

Wien, 7. August. Die heute abgehaltene Fruchtborsen verkehrte in entschieden stauer Tendenz, da sowohl vom Vester Plage und den inlandschen Nebenmarkten, als auch vom Auslande weidende Preise gemeldet wurden; nichtsdeniger wurde der Umfang des Geschafes dennoch einige Bedeutung erlangt haben, wenn sich die Eigener der Erwartung nicht hingegeben hatten, das sie durch ihre Beharrlichkeit auf den alten Forderungen die vorhandenen Käufer zur Nachgiebigkeit bestimmen werden, die indes in gleichem Mafse hartnackig verblieben. Gegen die Preise der Vormwoche gehalten, hat Weizen circa 25 Kreuzer durchschnitlich im Preise eingebist; ebenso war Korn um 10 Kreuzer billiger erhaltlich. - Mais war im Preise unverandert, hatte aber nur wenig Transaktionen aufzuweisen. - Fur Hafer zeigte sich einige Nachfrage, die das Verhalten der Preise in der seitherigen Hohen unterstutzte. Gerste war lebhaft gefragt und erfuhr gegen die vorwuchentlichen Notierungen, insbesondere in alter Waare eine nicht unerhebliche Avance, obgleich die Resistenten sich den Anforderungen der Verkäufer nicht fügen wollten. Man notierte: Weizen Banater 85pfd. ab Wien fl. 6.25, detto ab Baden fl. 6.30, Slowakischen 85pfd. ab Wien fl. 6.30, Debenburger 85pfd. ab Baden fl. 6.30, Debenburger 85 1/2pfd. ab Leobersdorf fl. 6.25, Biefelburger 87pfd. ab Biefelsburg fl. 6.-, Marchfelder 87pfd. ab Wien fl. 6.25, Neusiedler 88pfd. ab Sunitramsdorf fl. 6.20. Alles per Zollentner. - Korn: Slowakisches 79pfd. fl. 4.25 per 80 Pfund, Ungarisches 79pfd. fl. 4.25 per 80 Pfd., detto 74 1/2pfd. fl. 4 per 80 Pfd., detto 78pfd. fl. 4.50 per 80 Pfd., Alles ab Wien. - Mais: Ungarischer fl. 3.25 per Zollentner. - Gerste: Ungarische, alte Waare, 72pfd. ab Wiener Westbahn fl. 3.90 bis fl. 3.92 per 72 Pfd., Maehrische 76pfd. (alt) fl. 4.85 per Zollentner, Marchfelder 73pfd. fl. 4.25, beides ab Wiener West-

bahn. - Hafer: Merkantilmaree per Zentner ab Wien fl. 4.95, Ungarischer 48pfd. fl. 2.64, Ungarischer 48pfd. fl. 2.46, Ungarischer 49pfd. fl. 2.54, Ungarischer 50pfd. fl. 2.75, Ungarischer 52pfd. gereutert fl. 2.78 per Megen, Alles ab Wien erkaufen.

T. Z. Trieste, 6. August. (Wochenbericht.) Getreide. In Weizen wenig Geschaf, Mais in Steigung; alle anderen Sorten ruhig. Verkäufe: 5000 Star Weizen Taganrog schwimm. 115pfd. zu fl. 8.25, 7000 dto. Mais Ungarn und Bosnien zu fl. 4.45-4.50, 3500 dto. dto. Ravenna zu fl. 4.45, 300 dto. dto. Triant zu fl. 4.45, per 116 Pfd., 400 dto. Hafer Avlona 53pfd. zu fl. 2.75 per 64 Pfd. Delle. Fur kommende Sorten halt die Kaufkraft fortwahrend an, und was ankommt findet Platzierung zu festen Preisen. Von ehbaren Sorten mangelt gute disponible Waare, fur den Verkauf in Tinen halten die Eigener die Preise sehr hoch. In seinen Tafelarten beschränkte sich wegen Erhohung der Preise das Wochen-Geschaf auf blofes Detail. Verkäufe: 250 D. Olivenöl Italien feim zum Tafelgebrauch in Fassern und Tinnen zu fl. 35-37, 150 dto. dto. Corfu essbar in Tinnen zu fl. 25, 400 dto. dto. com. in Fassern zu fl. 24-24.50, 300 dto. dto. Avlona in Fassern zu fl. 24, 160 dto. dto. Durazzo zu fl. 23, 2200 dto. dto. Dalmatien in Fassern zu fl. 23 per Orne, 500 Ztr. Baumwollöl raff. engl. schwimmend und zur Lieferung zu fl. 19-20 per Zentner.

Petroleum. Die fur den Konsum gunstige Saison und die Nachrichten von Festigkeit aus Amerika und Antwerpen brachten uns reichliche Auftrage sowohl fur prompte Waare als fur Lieferung in den nachsten Herbstmonaten. Verkäufe: 1000 Bar. Petroleum prompt mit kleinem Skonto zu fl. 8, 800 Kisten dto. dto. zu fl. 9, 1000 Bar. Ladung in Amerika per Juli, August und September mit Sopraskonto zu fl. 8, 1000 dto. per September mit kleinem Skonto zu fl. 8 per Zentner.

Weiss. Der Versuch der Eigener, unseren Markt zu einer mehr ausgedehnten Thätigkeit anzuregen, indem sie ihre Preisforderungen erhoheten, scheiterte an der Indolez, welche durch den Mangel an Frage erzeugt wurde. Der Artikel nimmt jetzt die namliche ruhige Lage wie fruher ein und neigt eher, entgegen den Nachrichten von den Ursprungslagern, zu sinkender Tendenz. Verkäufe: 200 S. Italien von merkant. bis feim zu fl. 9 bis 12, 100 dto. Mulsain zu fl. 7.10 per Zentner.

Silber. Campeche, Laguna und S. Marta Sorte erfuhr einige Erhohung. Die anderen Sorten halten sich zu unveranderten Preisen. Verkäufe: 1000 Zentner Campechholz Laguna zu fl. 6-7, 500 dto. dto. S. Domingo u. Jamaica zu fl. 4.75-4.85, 200 dto. S. Marta versch. Qual. zu fl. 6-12 per Zentner.

Affaire Sigl. Samstag Mittags um 2 Uhr hat in der Kanzlei des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Wobisch Weiss in Wien, die von uns avifirte Versammlung der Interessenten am Sigl'schen Unternehmen stattgefunden. Herr Dr. Weiss konnte der Versammlung die Mittheilung machen, das bisher folgende Zeichnungen erfolgt sind: Die Regierung 600.000 fl., Kreditbank 200.000 fl., Ausbilstomits 110.000 fl., Anglo-Oesterreichische Bank 75.000 fl., Walzwerk Ternitz 60.000 fl., Gebrüder Guttmann 50.000 fl., Neuberger-Mariaer Gewerkschaft 45.000 fl., Zudenburger Gewerkschaft 45.000 fl., Vorderberger 45.000 fl., Innerberger Gewerkschaft 25.000 fl.; im ganzen nebst anderen meist kleineren Subskriptionen 1.707.000 fl. Es waren daher noch 793.000 fl. zu bebeden, fur welche wenigstens zum Theile, Herr Sigl selbst aufkommen durfte. Es wurde zum Zweck der weiteren Betreibung der Angelegenheit ein Aktio-Gesellschaft, bestehend aus dem Vertreter der Regierung, des Sektionschef v. Besenyn, der Kreditbank Direktor v. Hornbostel, des Ternitzer Walzwerks Herr Neufeld, der Firma Gebrüder Guttmann Herr D. Guttmann, der Firma Chaudoir Herr Kofel, entsendet. Dasselbe wird der Regierung den Statuten-Entwurf der neuen Aktiengesellschaft vorlegen. Die Staatsverwaltung hat sich das Recht vorbehalten fur den von ihr gewahrten Betrag einen Verwaltungsrath zu ernennen. Nachdem man hofft, das das Komitè seine Aufgabe im Verlaufe von einer Woche erfult

erpart haben und konntet mir aufhelfen, wenn ich zu Euch kame und schlecht war's und harteherzig, wenn eine Mutter das nicht wollte."

"Hast mich darnach behandelt, freilich, als wir zusammen waren, das ich Dich gern haben konnte," versetzte unwirsch die Alte; "komm herein und is und ich will Dir meinethalben noch ein Nachtlager geben, aber mehr nicht; und besser wird's sein, Du gehst mit Tagesanbruch wieder von dannen. Mein Herr ist Richter, und erbarmungslos fur Landstreicher."

"Wie kommt denn Ihr hier in dies Haus? Denke nicht, das Ihr Paas oder Dienstzeugnis beizubringen gehabt, he? Weshalb nahm er Euch auf?"

"Hatte seine Grunde dazu."

"Natürlich, hat Alles seine Ursachen. Wochte sie kennen, die Grunde, weshalb Ihr solch ein warmes Nest fandet, Mutter."

Es folgte der Alten in die Stube, wo dieselbe ihm Speise und Trank vorsetzte, die er heifshungrig verschlang. Es war eine unsanbere Stube, obshon bequem genug ausgestattet. Der Landstreicher beachtete all dies nicht, sondern as und trant so lange bis er Alles aufgeschret hatte, was ihm geboten worden. Dann stief er die geleerte Schuffel von sich, lehnte sich behaglich in seinem Sitz zuruck und sagte:

"Seit Wochen das erste Mahl, das ich finden konnte, Mutter. Geht elend zuweisen, sag' ich Euch! Aber jetzt erzahlt mir, wie Ihr hier unterkamt, wo Ihr genug zu Essen und Trinken und nichts zu thun habt?"

"Das geht mich allein an," brummte trogig die Alte.

"Hort, wozu macht Ihr ein Geheimnis daraus? Denkt Ihr, ich sei nicht so pfflig es im Nothfall selber heraus zu finden? Ereignet sich's etwa so alle Tage, das ein feiner Herr und eine Dame von Rang ein altes Zigeunerweib in ihre Dienste nehmen? Das so was geschieht, muB Wichtiges zum Grunde liegen. Was ist der Gutsherr hier fur'n Mann?"

"Ich habe Dir nichts uber ihn zu sagen," murrte halbtaut das Weib.

"Seid noch so starkkopfig wie immer und all die Winde, die da vom Meer heruberkaufen, haben Eure trogige Art nicht andern konnen. Gut denn, so will ich Euch was von der kostbaren Geschichte erzahlen, mit der Ihr so hinterm Berge haltet; denn Euren Dienstherrn aus anderer Leute Beschreib. Der Mann heist Penwyn und

mit sussen, treuen Augen, die denen Magdas gleichen, hatte die breite, hohe Stirn des ernsten Vaters und gewinn die Liebe Aller durch sein herziges Lacheln, von diesem Vater angefangen, der ihn insgeheim vergottete, bis herab zur kleinen, weissen Rabe, die sich als weicher Schenkelball in des Kindes Schoos schmiegte.

Alles war Sonnenschein und Gluck um Churchill Penwyn und dennoch lagerte auf Magda's Gatten nicht selten ein dunkler Ernst; wohl noch der Schatten der fruheren, schweren Tage, den das neue Gluck bisher noch immer nicht ganz verwischen konnte.

Indes im Schlosse der Gebieter mit stolzem Blick sein Erdenlos uberschaun und sich glucklich preisen mochte, saB Abend um Abend die Wuchterin des Parkthors, jenes braune Weib, an der Schwelle des hufschon Hauschens, wo sie ein friedliches Asyl gefunden und schaute hinaus in die grune Landschaft, die die westliche Sonne ubergoldete. Sie hatte eine eigenthumliche Vorliebe fur's Freie, die alte Parkwuchterin und ist selten innerhalb der vier Wande ihrer Behausung; selbst im Winter zieht sie die Thurfchwelle ihrem Sitz beim Kaminfeuer vor. Ihre Enkelin Ekspoth ist eben so der Stubenluft abhoh. Auch hat diese keine eigentliche Verpflichtung, wie die Alte, der obliegt, Thure und Gitter zu offnen und sie macht folglich den unbeschränkten Gebrauch von ihrer Unabhangigkeit, indem sie von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang in den Bergen herumstreift. Alle Versuche von Seite Mistref Penwyns sie zur Schule zu gewohnen, sind erfolglos gewesen und Ekspoth verschmahst es, dort zwischen den resenwangigen Dorfkindern zu sitzen und mit ihnen die Kirche zu besuchen, weshalb sie vollig unwissend bleibt und von Religion und dem Schopfer aller Dinge so wenig weis als eine Heidin.

Waren diese Weiden nicht Schutlinge des Gebieters gewesen, sie hatten wohl langst ihres Bleibens nicht mehr in dem so musterhaft gehaltenen Penwyn gefunden, denn sie pasten nicht in den Rahmen hier. Mistref Penwyn hatte bisher mehrere Male versucht, den Gatten zu bestimmen, das dies unordentliche und schmutzige Volk entfernt wurde; aber es war ihr stets missgluck. Ebenso erfolglos blieben der Dame persnliche Ermahnungen an die Parkwuchterin zu grosserer Ordnung und Reinlichkeit in und um deren Wohnung, wo stets irgend eine Nachlassigkeit in diesem Punkte das Auge verlegte. Die Alte hortte die Ermahnungen Mistref Penwyns ohne Widerrede

